

# EIN MONGOLISCHES TEXTFRAGMENT ÜBER DEN ÖLÖTENFÜRSTEN GALDAN

von

WALTHER HEISSIG

- I. Einleitung.
- II. Umschrift des Textes.
- III. Übersetzung.
- IV. Anmerkungen.
- V. Liste lamaistischer Ausdrücke.

## I. EINLEITUNG

Durch die Publikationsstelle der Innermongolischen Regierung in Kalgan, *Terigün noyan-u niytalan naribčilaqu ger-ün darumalan yarjaqu ya jar*, wurde 1941 ein bis dahin unbekanntes mongolisches Textfragment über den Ölötönfürsten Galdan mit dem Titel "*Oyirod-un Galdan Bošuytu qayan-u teüke* – Geschichte des Ölötönfürsten *Galdan Bošuytu*" veröffentlicht. Da wir über Galdan, den Gegenspieler des Kaisers K'ang-hsi in den Jahren 1677-1697, fast keine mongolischen historischen Nachrichten kannten, erfordert dieses neu bekanntgemachte Textfragment eine nähere Untersuchung.

Die chinesischen Berichte<sup>1)</sup> über Galdan wurden zu ihrem grösseren Teile von Chinesen und Mandjuren in staatlichem Auftrag geschrieben – Grund genug, die Positionen des gefährlichen Gegners als schwach, seine Ambitionen als durchaus verbrecherisch darzustellen, den wichtigen Dalai Lama nicht zu übel zu beleumunden und der berichterstattenden Seite Recht und gerechtfertigte politische Handlungen zuzuschreiben. Die chinesisch-mandjurische Geschichtsdarstellung der K'ang-hsi- und Ch'ien-lung-Zeit konnte Galdan und den Dzungaren aus Gründen des chinesischen Machtanspruches in den tibetanisch-

mongolischen Grenzgebieten, infolge der deshalb notwendigen Zurückdämmung etwaiger neuer mongolischer Selbständigkeitstendenzen nicht gerecht werden.

Die unmittelbarsten Zeugnisse der Galdan-Wirren sind vier auf kaiserlichen Befehl in Stein gehauene Inschriften<sup>2)</sup>, die K'ang-hsi nach dem Siege über Galdan zu errichten befahl. Die erste dieser Inschriften wurde in Chao modo 昭莫多, mong. *jayun modun*, dem Orte der für den Untergang Galdans entscheidenden Schlacht, errichtet. Die zweite Inschrift findet sich am Fusse des Tono-ola 拖諾山, mong. *Tono ayula*, und eine weitere wurde in Tsaghan tsilo 察罕七羅, mong. *čayan čilayun*, errichtet. Die vierte soll im Alashan-ölötischen Gebiete auf dem Lang-chü-hsü Bergzuge 狼居胥山, als Unterwerfungszeichen errichtet worden sein. Als historische Quellen sind sie unbedeutend, als zeitgenössische Dokumente aber von Wert.

Wohl die sachlichsten Nachrichten über Galdan verdanken wir den Jesuiten-Missionaren, die als Begleiter des Kaisers an den Feldzügen gegen Galdan teilgenommen hatten.<sup>3)</sup> Durch diese Berichte waren sowohl K'ang-hsi wie auch Galdan im Europa des XVIII. Jhdts. so bekannt geworden, dass sich ihrer sogar das zeitgenössische, anonyme Flugblattwesen bemächtigte.<sup>4)</sup>

So gibt es eine Fülle der Quellen und Nachrichten von Galdanfeindlicher oder neutraler Seite, mongolische mündliche oder schriftliche Überlieferungen über Galdan aber fehlen fast gänzlich.

Im Vorwort zu der Sammlung "Mongolisch-Oiratische heldische Epen" schreibt B. Y. VLADIMIROV über die mündliche oiratliche Überlieferung in der Heimat Galdans: "Unter den Oiraten der NW-Mongolei sind nicht nur verschiedene Legenden und lyro-epische "geschichtliche" Lieder vertreten, sondern auch heldische Epen."<sup>5)</sup> Über Amursana und seinen Aufstand gegen Ch'ien-lung 1755 hat die oiratliche mündliche Überlieferung einiges bewahrt.<sup>6)</sup> Jahrzehntelange Kriege und Niederlagen, Flucht, Dezimierung und Neuorganisation durch die Mandju haben das *Jangyar*-Lied, die *Geser*-Khan-Sagen, Ependichtung über die sagenhaften Helden *Büm-erdeni*, *Egil Mergen* u.a.m. nicht in Vergessenheit geraten lassen und bis in die heutige Zeit überliefert. Nur über Galdan, unter dem die Ölötöten eine Zeit grössten Geschehens erlebten, ist, wie man nicht erwarten möchte, bis heute keine ölötische, noch andere mongolische

mündliche Überlieferung bekannt geworden und hat sich auch keine nationale historische Aufzeichnung<sup>7)</sup> gefunden.

Was an mongolischsprachigen Angaben über Galdan erhalten ist, stammt aus der Feder der offiziellen Annalisten des Mandjurenreiches oder beruht zumindest auf deren Angaben. In den auf Befehl Ch'ien-lung's 1795 fertiggestellten, aber erst 1802 ausgedruckten dreisprachigen Fürstenlisten *Jarlij-iyar toγtoγaysan γadaγadu Mongγol Qotong-ayimay-un Wang güng-üd-ün ilekkel šastir*<sup>8)</sup> finden sich verstreute Angaben über Galdan, deren ausführlichste die innerhalb des 91. Heftes, *Barayun juu-yin šastir qurivyangyui*. . . . enthaltenen Angaben sind. Aber auch diese mongolischen Angaben beruhen auf dem chinesischen, schon 1788 als erstem der dreisprachigen Fassung fertiggestellten Texte.

Unter starker Anlehnung an die *Ilekkel šastir* und mit teilweise wörtlicher Übernahme ganzer Textpartien aus deren, das Tüsiyetü Khan Aimak behandelnden Heften,<sup>9)</sup> berichtet auch *Erdeni-yin Erike* (Kette der Kostbarkeiten), eine in der Mitte des XIX. Jhdts. (um 1859) im Khalkha-Gebiet von Taidji Galdan verfasste, die Geschichte der Khalkha beschreibende Chronik, soweit über Galdan, als er in das Schicksal der Khalkhastämme eingegriffen hatte.

Die nunmehr bekanntgewordene "Oyirod-un Galdan bošuytu qayan-u teüke" ist unvollständig. Der 16-seitige Druck<sup>10)</sup> endet mitten im Satze mit den Worten. . . . *lamu čoyi jung-ber*. . . . Als Unterlage für den Druck hat, wie ich im Juni 1943 in Kalgan feststellen konnte, eine neuere, vermutlich erst 1941 angefertigte Abschrift eines älteren Textfragmentes gedient. Die Druckausgabe stimmt mit dem Wortlaut der Abschrift wörtlich überein.

In der Abschrift findet sich nach den Schlussworten. . . . *lamu čoyi jung-ber*. . . . folgender Vermerk mit roter Tinte hinzugefügt: "Boγda Činggis qayan-u durasqal-un 736 on 8 sarayin dörben-e yeke juu-yin čiyulγan alban yamun-u irgen jasay-un tingim<sup>11)</sup>-un daruγa güng jiryalang kičiyen terigün noyan wang tan-u bičig sudur-un ger-tür kürgegül ju bariba – Der Bibliothek des Terigün noyan wang<sup>12)</sup> überreichte (dies) Güng jiryalang, Oberhaupt des Zivilverwaltungsbüros des Yeke juu Bundes, am 4. des VIII. Monates, 736 Gedächtnisjahr Činggis Khans (1941), beflissen zum Geschenke."

*Yeke juu-yin čiyulγan*, Bündnis des grossen Tempels, ist die mongolische Bezeichnung für den Ordosbund.<sup>13)</sup> Demzufolge stammt die Unterlage, nach der *Oyirod-un Galdan Bošuytu qayan-u teüke* gedruckt wurde, aus einem der sieben Banner des Ordos-Gebietes, und demnach aus nächster Nähe der Alashan-Ölöten und Kukunor-Mongolen. Man wird annehmen dürfen, dass sich das Manuskript, das als Unterlage für die Abschrift gedient hat, noch im Bereiche des Yeke juu-Bundes befindet. Diesbezüglich konnte ich jedoch bei meinem Besuche in Kalgan nichts Näheres erfahren. Ein Sekretär Te Wang's äusserte, dass sich eine Abschrift eines gleichnamigen Textes in Privatbesitz in Pao-t'ou befinde. Als vermutlicher Besitzer wurde der früher an der Kalganer Mongolenpresse tätige *Altanwačir*<sup>14)</sup> genannt.

Das vorliegende Fragment gliedert sich dem Inhalt nach in folgende Abschnitte:

- I. Persönliches Schicksal *Galdan's*:
  - a) Entwicklung, Feldzüge und Tod,  
1645-1697. . . . . pg. 1-7, Zeile 6
  - b) Deutung des Gegensatzes *Galdan-  
Jebdziindamba* Khutuktu durch  
eine Prophezeiung zu Zeiten  
Tsonkapas . . . . . pg. 7, Z. 6 – Z. 13
- II. Klosterreformen und Hami Belagerung *Dzewangrabdan's*, 1688-1715. . . . . pg. 7, Z. 13 – pg. 9, Z. 1
- III. Geschichte des Regenten von Tibet *Sang jayi jamso*:
  - a) Diplomat. Beziehungen zu K'ang-  
hsi 1682-1696 . . . . . pg. 9, Z. 1 – pg. 13, Z. 12
  - b) Einflussversuch *Dzewangrabdan's*  
auf Tibet . . . . . pg. 13, Z. 12 – pg. 15, Z. 6
  - c) *Sang jayi jamso's* Intrigen gegen  
*Lhabsang Khan*. . . . . pg. 15, Z. 6 – pg. 16, Z. 8

Zu einem grösseren Teile, vor allem im Wortlaut der kaiserlichen Befehle und Vorhaltungen, lehnt sich die *Oyirod-un Galdan bošuytu qayan-u teiike* eng an die 1796 fertiggestellte Ch'ien-lung-Ausgabe der *Iledkel šastir* an und übernimmt, vor allem aus deren Heft 91, *Barayun juu-yin šastir quriyengyui*, längere, nahezu wörtliche Zitate. Es sind daraus übernommen:

Pg. 9, Z. 13: "qayurmay-bar . . . ." bis pg. 10, Z. 10: ". . . qarin herem qaryul-dur oroqulbai" aus *IS*, Heft 91, Blatt 24 a: "qayurmay-iyar. . ." bis Blatt 25 a: ". . . qarin herem qarayul-dur oroqulbai";

Pg. 10, Z. 11: "Dalai blama biden qoyar qamuy. . ." bis pg. 11, Z. 4: ". . . . . gedergüü tusiyan öggüktün kemebei", von Blatt 25 b: "bi Dalai blama luca qamtu qamuy. . ." bis Blatt 26 a: ". . . . . tusiyan öggüktün kemebei";

Pg. 11, Z. 6: "dayalduy-a-bar Dalai blama-yin nasun ündür bolji. . ." bis pg. 13, Z. 6: ". . . . . Bouju-tan-i Jarujü", von Blatt 29 a: "dayalduy-a-bar Dalai blama nasuñibai. . ." bis Blatt 33 b: ". . . . . Bouju-tan-i Jarujad";

Pg. 13, Z. 8: ". . . . . barayundaki olan Ögeled ööm. . ." bis pg. 14, Z. 7: ". . . Jarliy-iyar keltürigülbei", von Blatt 34 a: ". . . barayun umara ya Jar-un olan Ögeled. . ." bis Blatt 36 a: ". . . Jarliy-iyar yabuyulbai. . .";

Pg. 14, Z. 7: "qoyina Ratnadalai qan ügei bolwysau. . ." bis pg. 15, Z. 6: "qo jin üneger qung tayi ji čerigleküü yi bayibai" in sehr kontrahierter Form von Blatt 36 a: "Dalai qan ügei bolwysan qoyina. . ." bis Blatt 38 a: ". . . Dzewangradan üneger čirig-i bayibai";

Ebenso bestehen für pg. 2, Z. 10: "Čaqundorji ömüglere. . ." bis pg. 3, Z. 1: ". . . gedergüü bocaqaytun kemebei". Zusammenhänge mit *Iledkel šastir*, Heft 79, *Alasan Ögeled ayimay-un šastir*, Blatt 6 a: "Čirig abču ömüglere. . ." bis Blatt 6 b: ". . . gedergüü ekegüliküün kemebei".

Ferner lassen sich thematische Ähnlichkeiten zwischen *IS*, Heft 46 und der Darstellung auf pg. 4, Z. 6 feststellen.

Die übrigen Teile des Textes scheinen frei erzählt zu sein und beruhen offenbar nicht wörtlich auf einem anderen mongolischen Text. Quellen werden nicht genannt.

Die Schreibung der *Oyirod-un Galdan bošuytu qayan-u teiike* weicht in Verschiedenem von der traditionellen mongolischen Orthographie ab. Auffällig

sind vor allem (auch aus den korrekten Formen der *IS*) durch Ausfall des Zwischenvokales vor intervokalischen Konsonanten gebildete Formen<sup>15)</sup> wie

*alya* (pg. 2, Z. 3) statt *alaya* (*IS*)  
*sonusyad* (pg. 10, Z. 6) statt *sonusuyad* (*IS*)  
*qaryul* (pg. 10, Z. 10) statt *qarayul* (*IS*)  
*busni ju* (pg. 11, Z. 1) statt *busani ju* (*IS*)  
*alqu jai* (pg. 12, Z. 9) statt *alayujai* (*IS*)  
*qaryujai* (pg. 13, Z. 4) statt *qaryujai* (*IS*)

Vor allem in den Teilen des Textes, die frei erzählt sind und für welche sich keine wörtliche Anlehnung an die *IS* oder andere mongolische Texte nachweisen lässt, treten dialektische Verbformen wie *a ji*, *baibai*, *bile*, *bolji*, *gejü* auf.

Durchgehend findet sich auch das Suffix des Nomen usus - *deg* angewandt:

pg. 8, Z. 2 = *hemedeg*  
 pg. 9, Z. 8 = *üjegdedeg*  
 pg. 9, Z. 9 = *gideg* (= *gedeg*)  
 pg. 11, Z. 13 = *medelčideg*.

Die im Texte erscheinenden dialektischen Abweichungen von dem traditionellen Sprach- und Schreibgebrauche aber reichen bei der starken Ähnlichkeit der meisten mongolischen Dialekte nicht aus, um damit den Entstehungsort der *Oyirod-un Galdan bošuytu qayan-u teiike* zu bestimmen. Gesagt kann nur werden, dass die Suffixe *-deg* und *-ši* unter anderem auch dem im Ordos-Gebiete, wo das MS für die vorliegende Ausgabe gefunden wurde, gesprochenen Dialekte eigentümlich sind.<sup>16)</sup>

Für die Datierung des Textes bietet die nachweisbare Benutzung der Ch'ien-lung-Ausgabe der *Iledkel šastir* einen Anhalt. Da in der Abschrift aus dem Ordos-Gebiete und in dem damit übereinstimmenden Drucke immer eine durch Abschreibefehler entstandene, korrumpierte Lesart von Textstellen der *Iledkel šastir* erscheint, so kann die *Oyirod-un Galdan bošuytu qayan-u teiike* auf keinen Fall vor 1802, dem Zeitpunkt der Druckbeendigung der *IS*, entstanden sein. Die anderen, frei erzählten Stellen scheinen älter zu sein. Weitere Anhalte für eine Datierung aber fehlen.

Über den Verfasser dieser Galdangeschichte ist nichts bekannt. Im Texte selbst kommen keinerlei Hinweise vor. Der oftmalige Gebrauch lamaistisch-tibetanischer Wörter und Termini und das genaue Wissen um Einzelheiten der lamaistischen Kirchenpolitik legen die Auffassung nahe, dass ein Lama der Verfasser der *Oyirod-un Galdan bošuytu qayan-u teiike* ist. Aber wir wissen es nicht sicher, und es kann dieser Auffassung entgegengehalten werden, dass gerade zu Ende des XVIII. Jhdts., zur Zeit der Dominanz des lamaistischen Glaubens in der Mongolei, ausser der dem geistlichen Stande verschriebenen Jugend auch grosse Teile der Fürstenjugend eine tibetisch-lamaistische Bildung genossen, so dass eine gewisse Vertrautheit damit nichts Erstaunliches ist. Ob dem Verfasser ein tibetischer Text zur Verfügung stand, lässt sich ebenfalls nicht überprüfen. Das Dunkel, das über dem Verfasser schwebt, wird vielleicht gelichtet werden können, wenn das restliche Manuskript des Textes einmal aufgefunden werden sollte.

Wie sich aus dem Vorhergesagten ergibt, ist die *Oyirod-un Galdan bošuytu qayan-u teiike* nur eine Kompilation von amtlichen Quellen aus dem Ende des XVIII. Jhdts. und freien Traditionen über Galdan und die lamaistische Kirchenpolitik. In Anbetracht der Einzelheiten und Legenden aber gerade dieser frei erzählten Stellen und der Tatsache, dass es der einzige bisher bekannt gewordene mongolische Text ist, der Galdan gewidmet ist, scheint es doch nötig, den 1941 in nur kleiner Auflage veröffentlichten Text in Übersetzung vorzulegen.

## ERRATA

pg. 96, Zeile 13	lies	öndür	pg. 123, Zeile 8	lies	jinong
100,	3	naYaču	124,	17	Ŷirüing
	25	bučaYaYtun	125,	16	Wohnenden
101,	5	Küren	128,	29	č'os-skyoh
	25	bučaYara	128,	31	darumalan
104,	1	čaY-tu		34	irgen jasad-un tinggin
105,	3	yangjutu	129,	5	Kharčin
	9	šasin-i		28	Qoošud
	27	dörbedüger		34	Činggisiden
106,	9	blama	131,	13	Qoošnd
108,	5	öndür	132,	14	tayji
	10	ilegoböü	133,	18	Činggün
	15	baralqayad	134,	23	mayudqamuš
	19	ayiluŦYaYsan		35	kemon
109,	12	üŶamüi	138,	31	bögöd
	29	čöm	139,	30	QutuYtu
111,	15	ügei		34	EaraYun
113,	14	Rasildümbü	140,	1	Qada
116,	20	Qada-Kloster		36	70
119,	21	Dzunghar Ölöten	150,	1	bumba
	25	Belästigt		2	Be-du-rya
121,	9	Gambu	151,	6	Anmkg. 137
122,	30	Ŷirüing	153,	29	ergünze 121. 143

## II. UMSCHRIFT DES TEXTES

## Seite I.

*Oyirod-un Galdan bošurtu qayan-u teüke.*

- 1 *Galdan-u uy anu. Oyirod jegün yar-un qan-u udum. Činggis-eče urida. Dubu soqur-yin dörben*
- 2 *köbegün-ü udum. yabuqsayar. quturtu Qara qula kemekü noyan jegün yar-i ejelobei. tegünü köbegün Mergen dayičing.*
- 3 *Čökür ubasi. Darma. Batur qun tayiži. Čireng. Šabitu kemekü jirquyan köbegün tei aži. dötüger Batur qun*
- 4 *tayiži-yin köbegün Sečin qun tayiži. Joriqtu qosuči. Batur. Ungjug. Engke. Galdan. Pünčügrasi. Öriğ.*
- 5 *Erdenibüme. Dorčab kemekü arban köbegün-u jirquduyar köbegün Galdan. Töbed Čang-yin yažara Döldzen*
- 6 *Raybažalsan-u qubilqan hižü jalaydažu. Rasildümbü-dü Lobsansisi-yin gegen-e. šabi bolun saqutala. nutur-tu aqa*
- 7 *degüü-ner eye ügei-dü aqa Sečin tayiži. Batur-nar Galdan-tai nige eke-tei Engke-yi barižu alaysan-i eke inu*
- 8 *bičig öggügsen-e somuču tesül ügei boyda-du surtal-ıyan ergün sira-yi tayılun bošurtu čola abču*
- 9 *adistu sitügen. raginas-un gabala. Bančın erdeni-yin qabar-un singqu-bar jirqusan čoyi jal qurban sitügen*
- 10 *selte-yi jalaju nutur-tayan ireged. qoyar aqa ečegen ösiye-yi abču daruqad. qoyina tarni-yin rasang.*
- 11 *lanram rasang. šabdan rasang kemekü qurba-yi toqtayabai. qoyina nigen cay-tu barayun daki nigen*

## Seite II.

- 1 *mergen. jirquyıcı. ača asaquqaysan-a. tere inu nasun-u burqan-u neretei kümün ese ükübesü ulayan-u*

- 2 šasin-a qourlamui kemen ügüleüküi. Bošuytu-yin aqa Engke-yin köbegün tayi ji Dzewangrabdan tula. öber-ün
- 3 ači köbegün-i aly-a kemen sanatala Dzewangrabdan oryužu nayacu Turjud Ayusi qan-dur tüsi jü bayibai. Bošuytu
- 4 köke nayur-un Ögeled-yin daruqa Wačirtu qan-u ökin Anudara-yi qatun bolyan abubai. tere üye-dü.
- 5 dörben Oyirod. köke nayur Ögeled bügüde-yi ejilekü sanaya bayibaču. čiyulyan-u yeke daruqa inu Ögeled
- 6 Wačirtu qan böged. Bošuytu Altatai-du nutuylažu. Oyirod bükün-i ejelejü Galdan Bošuytu qan kemen nereyitčü
- 7 bayibai. qojim Bošuytu Wačirtu qan luqa sab-tai bolžu mayudayad Engke amuyulang-un arban jiryuduyar on-du
- 8 čirig yarqažu. Ögeled Wačirtu qan-i alažu ayimay-i inu ebdebei. tere yeke köl-diir dutaqažu. nutuy aldayan
- 9 Alasa-yin Ögeled bölüge. tere metü köl bolžu böküi-yi Qalaqa-yin yažar sonušču Tüsiyetü-qan
- 10 Čaqundorži-yin emege eke Wačirtu qan-u gergei Doržirabdan-u egeči tula. Čaqundorži ömüglere čirig abču
- 11 odugad kürküi-diir. Doržirabdan törküm-degen yabužu Turjud Ayusi qan-u tende ođbai. Bošuytu köke nayur-
- 12 ača dayılarsan jibseg olžu terigüten-iyen degere ilegejü bariysan-a. Jarliq bayulıarsan anu. Wačirtu qan Galdan-nar
- 13 ižayur-ača alban barižu bölüge. edüge Galdan Wačirtu-yi alayad oljalarsan yayuma ba ergügšen-i bi

## Seite III.

- 1 quriyažu arai töhtekü ügei. gedergüü bucaıayıtun kemebel. tere jil-diir Tüsiyetü qan Čaqundorži. tayi ji Serendasi-yi
- 2 yurban Jayun čirig-tai yabuyulžu. Bošuytu-yin alban barira yabuyulırsan ulus-i dayılabai egüni degere
- 3 sonuqsarsan-a. sayin-iyar Jokičayulun tangyariqlayılbai. qoyına arban tabuduyar on-du Čaqundorži-yin töröl-ün

- 4 Jasaytu qan Činggün. Čaqundorži minu qariyatu orıyrsan ulus-i daružu abubai kemen degere jalıyaldun medegülügsen-e.
- 5 sayid Juružu basakü Dalai blama-yin emüne-eče Galdan siregetü blama köke nayur-un Güüsi qan-nar irejü
- 6 Čaqundorži Činggün-i Güren belčiger neretü yažara dayudan abču eye Jokičiyulžu basa Jibdzundamba qutuytu
- 7 öber-ün aqa Čaqundorži-i idqažu. quriyarsan bosqul-i bürine Činggün-diir bučayatuıai kemeged Jokildulžu
- 8 tarqabai. tere Jaytu Jibdzundamba. qutuytu. Galdan Siregetü-lüge Jergeče jü sarıyad. üčüken nayir talbiqui-yin
- 9 üge-yi Bošuytu üjged. Jibdzundamba qutuytu Dalai-yin ilegegsen Galdan siregetü-yi erkimlekü ügei basa
- 10 ber Čaqundorži urida köke nayur-yin Wačirtu qan-dur tusalažu yabırsan ba minu elči-yi čirig ilegejü
- 11 dayılayulırsan kiged. ökin-iyen Wačirtu qan-u ači Lobsangoambo-dur gergei bolyan öggügšen aldaıı-dur olan
- 12 ösiye bolžu. Tüsiyetü qan Čaqundorži-dur čimu ayimay-yi dayılara odusuyai kemen bičiglegsen-e. Čaqundorži bi
- 13 beye-ber Galdan-luqa bayıldura odusuyai kemen degere yuyıžu ayıladıarsan-a Jarliq bayulıarsan-a urida-yin

## Seite IV.

- 1 tangyariqlaysan-ıyan sakıytun. Galdan-luqa Jiči duu dayin edügülüktün kemebel. tere üye-dü Qalaqa Jasaytu qan
- 2 Činggün önggerged legünü köbegün Sara. ečiye-yin čola-yi Jalıamjılaysan bolbaču urida ečiye-degen
- 3 bucaıara kemegsen bosqul ulus-ıyan güiçid ese ögbe. kemekü öslcl-ıyer Jasaytu qan Sara. tayi Ji Degdeki.
- 4 Jodba-nar. Bošuytu-luqa nökiürlere oddırsan-a. Tüsiyetü qan Čaqundorži nekejü odıyad bayıldužu. tayi Ji
- 5 Degdeki-yi alabai. Jodba dutayan yarubai. ene uçıı-i degere medegülügsen-e Čaqundorži-yi čirig degdegeküi-i



- 10 *qojim čayan kerem-ün γadana γarıγsan čay.tu bide učiraya kemen ayiladču morilabai. γučin nigedüger on-du*
- 11 *Čaqundorji nar barayalqabai, kiri-dür Bošuytu ayiladqar-un Čaqundorji-i inaysi kögejü yabuyulqu aγiyamu kemen olanta*
- 12 *medegülügsen-e. Bošuytu-yin yabudal-dur jıgsıjü tegün-i dayara oduya kemen bodulya toytaju γučin tabuduyar on-*
- 13 *dur yeke čirig tataju Ulayan budang neretü γaγar-a Bošuytu-yin čirig-luγa bayıldıju qayan-u čirig daruju.*

## Seite VII.

- 1 *Bošuytu dutayan γayun modu kemekü γaγar orγubai tere Budang-un čirig-tü ükügsen kümün-u keγür bosuju.*
- 2 *röleng boluyсан γurba bolba kemedeg eγen ber öber-iyen Kerlün mören-dür kürtele mön-kü čirig ilegejü*
- 3 *čirig-ün dotura yeke pmu talbıγsana qatun Amıdura üküged čirig inu butarabai Bošuytu-yin beye jıdqulangtu*
- 4 *kemedekü ayulan-a orγubaču udal ügei ükübei. tegünü yeke köl bolju Qalaqa Ögeled ende tende butaraju töbegsen*
- 5 *inu Engke amuyulang-un γučin jıγuduyar on-ača ekilejü töbsin bolju nutuy nutuy-tayan negüjü toytonibai. ene*
- 6 *Galdan Engke amuyulang-un arban jıγuduyar on-ača γučin jıγuduyar on kürtele düübegülügsen amu. erte jyi*
- 7 *blama-yin bidegün šabınar Dölji raybadzilsan jyi blama-ača demčüγ-un lüing kürtekü-dür qota mandal-i eriküi-dür*
- 8 *Jamyangčorji-yin emüne yabuju nomtu debel-iyen γaγar kürgejü yabuyсан-a Jamyangčorji eye<sup>10</sup>) ene nomtn debel γaγar-a*
- 9 *talbıquı-dur kürübe. kemegsen-i Raybaγamsa nomtu debel-i γaγar talbin-a kemegči üge. gerten-dür bayuqu-yin nere*
- 10 *ayurlaju. nomtu debel talbıbasu činu šašin-i ebdeküi-yin tula talbımuı kemen maγu üges-i Wačır dhara blama ba.*
- 11 *demčüγ-un qota mandal-un emüne ügülegsen tula. yeke küčütei bolbasurabai. kememüi. tegün-iyer Jamyangčorji-yin*

- 12 *qubilγan jıbdzundamba-yin gegen-ü angqa-barıγsan süme-yi Bošuytu ebdegsen-iyer se jıglejü qojim Mongγol-un*
- 13 *Yangjutu dugang-iyar šašin qural-i delgeregülügsen amui. qorin doluduyar on-du qung tayıji Dzewangrabdan*

## Seite VIII.

- 1 *Ögeled-ün qan boluyad Bošuytu-yin toytaγarıγsan γurban rasang-du neyilen tabun mingγan šabi angqan-u γurban*
- 2 *mingγan tabun γayun-i γarıγad Šabdan rasang kemedeg-i Bini-yin rasang kemen nereyidču. Dülua-yin yosun-i čingγadqan*
- 3 *mingγan tabun γayun šabi sayulγaju šira-yin šašin-i masi badarayulju γučıγad jıl qayan bolju quwaray-i*
- 4 *ıneger niγta bayıγulbai. urida Bošuytu Qami-yin Qotongud-i Jobaγaju yabuyсан-iyar tegünü köbegün Sebdeγbaljuur.*
- 5 *Tuyıči qasıγ. Omoytu qasıγ nar-i qarıyatı ulus-tai bariju ginjileged. dotuγsi kürgegülün medegülügsen inu boγol*
- 6 *bide Bošuytu-yin köbegün-i qarıyatı ulus-tai bariju kürgebei. Jegün γar-un Ögeled man-dur ösiyelejü*
- 7 *Qalı -yin γaγar tügsıγürtei emıyel-lei bolčuquı. γuyuqu amu tenden-e Jarlıγ bayulγaju boγol man-i darulaqu ügei*
- 8 *bolγaqu aγiyamu kemen medegülügsen-e. Jarlıγ-iyar Dzewangrabdan Qošud tayıji nar tu qami-yi buı Jobaγaytun kemen*
- 9 *ayiladbai. Dzewangrabdan urıdu Bošuytu-luγa-ban nayır ügei yabuyсан bolbaču. basa Sebdeγbaljuur nar-i bariju*
- 10 *kürgebe kemen ösijü. Jarlıγ somusqu ügei. Qami-yin qudaldıγačın-i idebei. tere učir-i Qami-yin*
- 11 *noγad degerc medegülügsen-e. Jarlıγ-iyar Dzewangrabdan-dur yala somusqan buruyıšıγaju ileggsen-e. Jegün γar. Qami-yi*
- 12 *januqu anu neng yekedebei. tabın dörbetüger on-du Dzewangrabdan qoyar mingγan čirig ilegeged. Qami-yi quduγyalaju*
- 13 *qoyıtu tabun čayıja-yi bulıγayad qota-i dayılara odurсан-i doturača sergeyilen sayulγarıγsan qoyar γayun čirig Qami-yin*

## Seite IX.

- 1 arad-i abču silamγayılan bayıldırşan-a. jəgün γar-un čirig bučibai. erte γučin tabudırγar on-a. tabudırγar
- 2 Dalai blama nirwan bolırşan-i niγu ju degere ayıladaγarşan ügei-dü Şangbari kesümc-yin šabınar ču medegsen ügei.
- 3 ene niγurşan kümün Botala-yin tib Sangjayi Jamso bölüğe. ene inu Dalai blama-yin doturγadu kereg-i
- 4 yekede ejelen medegsen böged. nom-dur masi mergen Bayiduriya garbu Manway lhantab terigüten-i
- 5 jokiyarşan gegen tan ču asaru qayirtai tere üye qamuy ulus Dalai blama-yi ögede bol ju bayıqu-
- 6 bar sanaqu tula. jil-iin yeke mörgül degere Botala-yin oroi-dur yeke siregen jasaju Dalai blama
- 7 kemen nigen blama-yi saγulγaju olan šabınar-i qola-ača baraya-yi qara ju mörgülbei. tere üye-dü nidün
- 8 arılurşan nigen šabi bi urida Dalai blama-yin gegen-i Qongsim bodisatua-du bodatai ü jəgededeg aji.
- 9 edüğe nigen kilüg kümün-ü düri-ber ü jebei. ene učir yaγun bile kemen ügülebei kideg. Tisari
- 10 Sangjayi Jamso doturγur-bar Bošurγu-luγa sülbegeleju Jirüing Quturγu-yi ilegeju Ulayan budang-un čirig
- 11 bayıldıqu edür-i toγtaya ju öggüksen učir bni basaču Galdan-u üyeled ači Dzewangraddan mōn tegün-
- 12 lüğe ben ösiye-tei učir-a tegün-ü Bošurγu-dur uγtuya kemen beledkeksen čirig-i joγsoγaju tendeki
- 13 olan tayi ji-nar-i čurγaγul ju Bošurγu-luγa dayıldıqu ügei kemen tangγariγla-γulurşan yabıdai ču bni. basa qayurmar

## Seite X.

- 1 bar Dalai blama-yin ilerkeyilen ayıladaγarşan bičig kemen bičijü degere medegülüşen anu Tangγud Ögeled-ün
- 2 qan. tayi ji nar qamtubar Dalai blama-dur erkim čola ergüküi-i γuyuju ayıladaγarşan-a jarlıγ bayulγarşan anu

- 3 bi Qalaqa ayimar-un aqa degüü neyis-ügei-yin učir-i sonusun. Dalai blama-du elči jaru ju
- 4 qoyar γar-un qan-i eblei nayirtai sayıqan-iyar yabu kemen jarlıγ bayulγabai Dalai blama ber Galdan siregetü-i ilegeju qoyar
- 5 qan-u eb jasa ju nayirayulurşan bolbaču. Qalaqa Ögeled-lüğe qarılčın ösiyeleg-sen učir egüneče edübei.
- 6 qoyına dayın degdeksen-i sonusγad Dalai blama-yin dergede-eče elči jaru ju Galdan-u samayun-i bayılγaturγai
- 7 kemen ilegeksen-e Dalai blama Čača dalai gambu-yi ilegeksen-i uqayulbaču egenegde bayılγaju čidaγsan ügei. teden-ü
- 8 dura-iyar bayıldulduγulčuqui Galdan-u čirig-tür Qalaqa daruydayşan tula. basa Dalai blama-yin dergede-eče
- 9 elči ilegeju teden-i tangγariγ toγtaya ju čirig-i bayılγaturγai kemegsen-e Jirüing quturγu-i ilegeged. bi Ilayusun
- 10 quturγu-i jaru ju keleleğülbesü tere urtu uqayulun bayılγaqu ügei. qarin kerem qarγul-dur oroγulbai.
- 11 Dalai blama biden qoyar qamuy amitan-i kümü jügülsügei kemekü atala jarurşan tüsimeγ Jorimar-iyar jarlıγ jorigsen
- 12 tula. eyimü-dür kürgegülbei. üneger Ögeled Qalaqa qoyar-i sayitur neyile-gülküi-dür kürgebesü bi basa
- 13 Dalai blama-dur sayın čola öggüsügei kemekü bölüğe. ene inu kereg-tür orolda ju jarurşan kümün. minü

## Seite XI.

- 1 tayalal ba Dalai blama-yin sanayan-dur neyilegülin čidaqu ügei-yin učir-tu busni ju ebderekü ba. Ögeled
- 2 daruydaju bururγulqui-dur küřüküi. minu dotura yekede enereümü. basa erkim čola-yi darıyaγaju bolumu-uu egüni
- 3 Dalai blama ba jiči olan qan tayi ji nar-un jarurşan elči-dür uqayulurγun barın ireksen yaγuma-yi
- 4 qamtubar gedergüü tusiyan öggügtün kemebai. γučin tabudırγar on-du Dalai blama-yin elči degere baralqarad Alasa

- 5 *wang-un nutuγlaqu-yin jüil ba. Tangγud ulus Mongγol-luγa qarilčün qudaldauya kikü jerge-yin üge-yi*
- 6 *medegüljü ayiladqau-i-du qayan neliyed-ese tayalan buruγusiya ju ayiladbai. dayalduγa-bar Dalai blama-yin*
- 7 *nasun ündür bol ji kereg-i Tisarai-dur tusiya ju kergim šangnaqu a jiyamu kemen ayiladγaysan-a. jarliγ-iyar Tisarai-*
- 8 *dur Töbed ulus-un wang jerge šangnabai tere darui qayan ber se jige jü ene Dalai blama-yin γa jar-ača*
- 9 *iregsen bičig-ün üge urida-yin ayiladqaysan ügen-eče öbere kemen elči jaru ju bayičayalara ilegebecü*
- 10 *olurysan ügei bučibai. γučin dörbedüger on-du Bančün erdeni-yi degere baralqalara irektün kemen elči*
- 11 *jaru ju ilegegsen-e Tisarai Sangjayi Jamso Bošuytu nar dotuγuri-bar qoribai. qoyitu jil-dur Bančün boyda-yin*
- 12 *elči degere baralqayai yeke jerge sobilaqu-i-ača Jayilamui kemen ayiladqabai. tere Güüsi Teng Jindziür jil qan-u*
- 13 *ači köbegün Radnadalai kemegči qayucid-un oro-yi daru ju Töbed-ün qan bol ju kereg-i medelčideg tere ber*

## Seite XII.

- 1 *Bančün-dur ta qayan-u Jarliγ-iyar Bege jing-dür ögede bol kemen ayiladga san-a. jöbsiyegsen ügei učir-i*
- 2 *Radnadalai qan degere medegülügsen inu bi kümün jaru ju Bančün blama-dur Jarliγ-iyar ire kemegsen-e od kemen*
- 3 *idγa ju bičig ilegegsen-e egenegde dayaqu ügei kemen ayiladγaba. daraya-bar e jen beyen-ü<sup>20</sup>) qan Galdan-i dayilara*
- 4 *Jalarayadmorila ju yabuqu-duyan Sang Jayi Jamso-yin Jaligai učir-i ol ju Radnadalai qan-i masida sayisiyan Sang jai Jamso-*
- 5 *dur dongγudču Jarliγbayurysan anu či γadaγur-tur Dzowangkaba-yin šašin-i dayaqu atala. dotuγur-iyar Galdan-*
- 6 *tai sübbegebebei. Dalai kedüyin-eče ügei bolurysan-a. qayurmay-iyar aqu bolγa ju Jirüing qutuγtu-yi Galdan-u*

- 7 *tende ilege jü udaya-dur Ulayan budang-un čirig bayilduqu edür-i tegünü tala-dur toytayan bi kümün jaru ju*
- 8 *Bančün blama-yi abura odqui-dur či basa Galdan-luγa köndölidöü alγu jai kemen ilegekü ügei Köke nayur-un*
- 9 *Bošuytu Jinong Galdan-luγa qudalaysan-i γarγaqu ügei či üneger ebdegdel-tei yabudal-i gemsin bodu ju Dzowangkaba-*
- 10 *yin šašin-i mön-kü dayaju čidabasu Dalai blama-yin ügei bolurysan eki aday-i todorqayilan ayiladga. Bančün*
- 11 *blama-i minu abura oddurysan-a iretügei. Jirüing qutuγtu ba. Bošuytu Jinong-un köbegün-ü aburysan Galdan-*
- 12 *yin ökin kümün-i bari ju kürgere iregtün. eyimü bolbasu bi basakü čimayi talaraju u jümüi. busu bolqula*
- 13 *erkeügei činu Dalai blama-yi mekelegsen Galdan bošuytu-i tusalaysan yala-yi ol ju dayilamui. či minu elči-lüge*

## Seite XIII.

- 1 *dörben Ögeled činu šašin-i qamayalaqu ger-ün e jen kemen ügülekü bölüge. či dörben Ögeled-i abači ju*
- 2 *čimadur tusalayultuγai. bi kerki jü bolqu-yi üjesügei. kemen qatay jarliγ bayulγabai. γučin Jirγuduyar on-*
- 3 *du Tisarai ber qayurmay-iyar Dalai blama-yi basakü bui kemen ayiladqan. daraya Nimadang qutuγtu-yi jaru ju dalai*
- 4 *blama nirwan ü jегülbei. Tangγud-i qubisyal γarγu jai kemen eyin-kü darubai. edüge Jirγuduyar üye-yin qubilγan*
- 5 *arban tabun nasutai. γuyuqu anu Tangγud-un olan-i sana ju Jadarayulqu ügei bolγaqu a jiyamu. kemen*
- 6 *dotuγur-bar ayiladqayulbai. qayan ber dotuγadu sayid-tur Jarliγ bayulγan Bou ju tan-i jaru ju Dalai blama*
- 7 *yin nirwan bolurysan-i ayudalan γarγaju bayičayalara yabuγulusan-a teden Qung tayi ji Dzewangrabdan-u tende küüged*
- 8 *buča ju degere ayiladqaysan amu barayundaki olan Ögeled cöm Dalai blama kedüyin nirwan ü jегülügsen-i medebei*

- 9 *Tisarai Sang jai Jamso-ber Qung tayi ji Dzewanrabdan qoyar tümen čirig Ayusi qan mingyan čirig abču Bošuytu-dur*
- 10 *mordora geju bayitala Bošuytu-yi buu dayilaytun kemeged. basakü Köke naçur-un olan tayi ji nar-i geneddegülün*
- 11 *abču Joriç-iyar tangyariçylabai kemen ayiladqaysan-a. mön Bouçu tan-i yabuyulun sine Dalai blama-yi üjged*
- 12 *Tisarai-yin yala-yi čingradqaju dongyudubai. tere čay-tur Tisarai-yin öčigsen anu Qung tayi ji Dzewanrabdan*
- 13 *öbesüben čirig-iyen tatabai. Boyol bi oçto bayılqaysan jüil-ügei Köke naçur-un olan tayi ji nar Bošuytu*

## Seite XIV.

- 1 *yin dayilaqu-ača ayuçu čirig sergeyilekü uçir-a tangyariçylabai Jiruyduyar üye-yin Dalai blama edüge samdai-*
- 2 *yin čiregen-e sayuçu bui amui. Jirüing qutuytu-yin beye alin-i keltürigülkü ačiyamu Bančin blama-yi abču*
- 3 *ireküi dür neyilegüljü ilegesügei Bošuytu-yin ökin-i Bošuytu Jinong-yin köbegün Čayan danjin-dur ögkü ačiyamu*
- 4 *kemen ayiladqaysan-a Jarliç-un bičig bayulçaçu dongyudubai. dayaldur-a-bar Jirüing qutuytu-yi dotur abačibai.*
- 5 *Bančin erdeni-yin çajarača minu surqaysan anu möčid ayumsiy ügei abču ireküi-dür neyilegüljü odqu ügei*
- 6 *kemen ayiladqabai. Čayan danjin ber ču Bošuytu-yin ökin-i dotura abačiqu-yi keltürigülkü ačiyamu kemen*
- 7 *ayiladqaysan-u Jarliç-iyar keltürigülbei qoyina Radnadalai qan ügei boluysan-du tegünü köbegün Lhabsang qan.*
- 8 *jerçe Jalçamçilaçu Töbed-ün kereg-i medelčebai tere qan-du Tisarai masi ösiyetei. basa Qung tayi ji*
- 9 *Dzewanrabdan tai ösiyeleçu Bošuytu söniçsen-ü uçir-a. Tisarai. Dzewanrabdan qoyar degere-če ayuqu-dur*
- 10 *tus tus tayan könggemiş üge-ber amin keltürüküi-yi çuyumui. teyin abaču çadayur kündüleçu eyerkeç*

- 11 *yangçu. dotuyur tesergü sanaya bariçsan bui-ja Qung tayi ji qayurmay-iyar Köke naçur-tur elči Jaruçu*
- 12 *Tisarai-yi dayilasuçai kemen aldarsiçulçu degere ayiladqaysan anu Tisarai Dzowangkaba-yin sašin-i edebai. Bančin boyda-yi*
- 13 *dotura Jalaraqu-yi qoribai. Sangjayi Jamso neretü kümün-i qayurmay-iyar Dalai blama-yin qubilyan kemen siregen-e*

## Seite XV.

- 1 *jalan olan Mongyolčud-i mungqarayulçu qubisqal-i degdeküi-yi bolçisi ügei kemen ayiladqaysan-a. tegünü qayumayai-yi*
- 2 *medeçu sayid-tur Jarliç bayuysan anu Dzewanrabdan Boro tala Jerçe-yin çajarača Juu-du odqui-du erke ügei*
- 3 *Qara usu dayariçu yabumui bökü olan bökün-i abču yekede edüsügei kemesü oyira Jerçeçu böküi Qasaç Bürüd*
- 4 *Jerçe-yin ulus čöm tegüne ösiyelen alalduqu tula tere eme keüked-iyen üldegeçu yabubasu bolqu-bar ügei.*
- 5 *čirig cögen küün megüs bögesü kereg bütügeçu čidasi ugei. qoyusun sür üjügüljü Köke naçur-un ködelekü*
- 6 *egekü-yi üjiye kemekü anu bolai kemebei. qoçim üneger Qung tayi ji čerigleküi-yi bayibai. eme üye-dü*
- 7 *Dzangjayi Jamso Dalai blama-yin gegen ber Sangwar-iyar boyda Bančin-du ergüged Yogadzar-yin düri-ber sanaydaçu*
- 8 *tengsel ügei-yin yosun-iyar abai. egün-e Lhabsang qan eldeb-iyer degere qob medegüljü bayibai Tisarai ber*
- 9 *Lhabsang qan tegünü tüsimel kedün Jayisang-nar tu arça-bar qour öggüçsen-dü qan tüsimed cöm*
- 10 *ebeddüçed Gowamang blama Jamyangsačba-yin gegen-i çalaçu abisiç qayiralay-san-a qumay-ača qayiralaysan rasiyan-i*
- 11 *singgeged čača edegebei. darui nigen edur Jamyangsačba-yin gegen-i Tisarai dayudayuluysan-a gegen ögede bolun*
- 12 *odču uçiraysan-du Tisarai-yin čirai qubilaçu gegen tan ača Lhabsang qan ebeddüçsen-i Jarim kümün qour*

- 13 *kikü. Jarim-ud tomuγu bayina geji Jarim-ud qour aji. Gowamang blama-yin qayiralaysan abisiγ-un bumba-yin*

Seite XVI.

- 1 *rasiyan usu uuγun edegebe kememüi. tere anu alin bui kemegsen-e gegen tan bi yambar ebedčün-i medegsen*
- 2 *ügei. nigen kedün gürem ungsıγsan-du γai ügei bol ju bile. yaγun zu bolqula bide egel arad ülü*
- 3 *medekü-yin erkeber ta metü Burqan bodisatua-yin sedkil-tü umtuγai ügei boluγsan bui bögesü küličekü keregtei kemegsen-e.*
- 4 *Tisarai qariγu ese daγun γarubai. qoyına Lhasa monglam degere Lhabsang qan Tisarai nar ese taγaraldun*
- 5 *kimuraγa boluγsan-a Sangbarai kisüm-yin olan blama nar Dzöngdüi qura ju yehe kelelčige boluγsan-a Tisarai ügüleriün.*
- 6 *Lhabsang qan-i baribası yambar bui kemegsen-dü Jamyangšadba ayiladarun ene qan bariqui-dur kürübesü bi tegünü*
- 7 *jüi kelelčigsen dotura oroqu ügei. tegünü aqa degüü töröl törögsed man-dur tong jüger bayiqu ügei.*
- 8 *kemebei. Lamu čoyi jung ber. . . . .*

### III. ÜBERSETZUNG

(Seite I) Galdan ist ein Nachkomme der Fürsten des linken Oiratenflügels.<sup>21)</sup> Die Nachkommen der vier Söhne des *Dubu soqur* haben schon vor Činggis Khan gelebt<sup>22)</sup>.

Einst beherrschte die Dzungaren ein Fürst namens *Qutuγtu qara gula*. Er hatte sechs Söhne. Diese seine Söhne waren *Mergen dayičing*, *Čökür ubasi*, *Darma*, *Batur qun tayi ji*, *Čireng* und *Šabitı* genannt. *Galdan*<sup>23)</sup> war der sechste von den zehn Söhnen *Sečün qun tayi ji*, *Joriγtu qosuči*, *Batur*, *Ungjug*, *Engke*, *Galdan*, *Pünčügrasi*, *Örüg*, *Erdenibüme* und *Dorčab* seines vierten Sohnes *Batur qun tayi ji*.

Er wurde als die Wiedergeburt des *Döldzen rayba jalsan* bezeichnet und feierlich nach Tibet in das Gebiet von T'sang<sup>24)</sup> gebracht. Der Umstand, dass in der Heimat die Brüder *Sečün tayi ji* und *Batur* in einem Bruderstreit den *Engke*<sup>25)</sup>, welcher mit Galdan eine gemeinsame Mutter hatte, ergriffen und ermordet hatten, während er in *Rasildümpo* bei dem *Lobsansisi Gegen* als Schüler weilte, gab den Anlass, weshalb er, wie davon Nachricht gegeben wurde und er diese hörte, unverzüglich sein [geistliches] Studium dem göttlichen [Dalai Lama] darbot, das gelbe [Mönchskleid] ablegte und den Rang eines *Bošurtu*<sup>26)</sup> annahm. 1671

Eine Reliquie, die Schädelschale von einer Zauberin und einen mit dem Nasenblute des *Bančün erdeni* gezeichneten *C'os-rgyal*, insgesamt drei heilige Gegenstände mit sich führend, kam er in seine Heimat zurück. Er nahm an den beiden Brüdern Rache und überwand sie.<sup>27)</sup> Darnach errichtete er die drei [Klosterschulen] *Tarni-yin rasang*, *Lamram rasang* und *Šabdan rasang*. Als er später einmal einen im Westen wohnhaften (Seite II) weisen Astrologen hatte befragen lassen, antwortete [jener], wenn eine *Nasun-u burqan* benannte Person nicht sterbe, der roten Lehre<sup>28)</sup> Schaden zugefügt werden würde.

Währendessen er den Plan gefasst hatte, seinen eigenen Neffen zu töten, da Taidji *Dzewangrabdan* der Sohn von des *Bošuytu* Bruder *Engke* war, flüchtete *Dzewangrabdan* und wandte sich zu dem ihm von der Mutterseite verwandten Torgutenfürsten *Ayusi*.<sup>29)</sup>

*Anudara*, die Tochter<sup>30)</sup> des Herrschers der Kukunor-Ölöten *Wačirtu*, nahm der *Bošuytu* zum Weibe. Obgleich er [bereits] die Absicht hatte, alle vier Oiraten und Ölöten zu beherrschen,<sup>31)</sup> war damals [noch] *Wačirtu Qan* das Bundesoberhaupt. Der *Bošuytu* hatte seinen Wohnsitz im Altai. Als er alle Oiraten beherrschte, wurde er *Galdan Bošuytu Khan*<sup>32)</sup> genannt. Etwas später überwarf sich der *Bošuytu* im Streite mit dem *Wačirtu Khan*. Im sechzehnten Jahre K'ang-hsi brach der Krieg aus. Er tötete den Ölöten-Khan *Wačirtu* und vernichtete den Stamm.<sup>33)</sup> In diesen grossen Unruhen ergriffen die Alashan-Ölöten die Flucht und verloren so die Heimat.<sup>34)</sup> Als im Khalka-Gebiete die Kunde von einem Aufruhr wie diesem vernommen wurde, sammelte *Čaqundorji* Krieger und eilte um zu helfen, weil die Grossmutter des *Čaqundorji* die ältere Schwester von *Dorjirabdan*, der Gemahlin des *Wačirtu Khan* war. Als er aber hinkam, war *Dorjirabdan* [bereits] zu ihren Verwandten in das Gebiet des Torguten-Fürsten *Ayusi* gezogen.<sup>35)</sup>

Als der *Bošuytu* in den Kämpfen am Kukunor erbeutete Kriegswaffen und anderes an den Kaiserhof sandte und als Geschenk anbot, wurde die kaiserliche Order erlassen: "Von *Wačirtu* und von der Familie *Galdan* ist immer Tribut gebracht worden. Jetzt erschlug *Galdan* den *Wačirtu*. Deshalb erlaube ich nicht, die Beutegegenstände und das Angebotene<sup>36)</sup> (Seite III) nun entgegenzunehmen. Gebt sie zurück!"

In diesem Jahre zogen der *Tüsiyetü Khan Čaqundorji* und Taidji *Serendasi* mit dreihundert Kriegern aus und bekriegten die Leute des *Bošuytu*, die ausgezogen waren um den Tribut des *Bošuytu* zu bringen. Als man davon bei Hofe vernahm, gelobten sie jedoch im Guten miteinander auszukommen.

1676 Nachdem<sup>37)</sup> im fünfzehnten Jahre der aus der Familie des *Čaqundorji* [stammende] *jasaytu Khan Činggün* bei Hofe anklagend berichtet

hatte: "*Čaqundorji* nahm [mir] mein untertanen, geflohenes Volk<sup>38)</sup> und unterdrückte es!", wurde ein Beamter<sup>39)</sup> ausgesandt. Ausserdem kam auch aus der Umgebung des Dalai Lama der *Galdan siregetü lama*<sup>40)</sup> und *Güüsi Khan* vom Kukunor.<sup>41)</sup> *Čaqundorji* lud den *Činggün*<sup>42)</sup> nach der Landschaft *Küren belliger* und sie kamen in Freundschaft überein. Auch der *Jebdzündamba Khutuktu* ermahnte seinen Bruder und sprach: "Alle festgehaltenen Flüchtlinge<sup>43)</sup> sollst du dem *Činggün* zurückgeben!" Sie gingen einträchtig auseinander. Bei diesem Geschehnis waren der *Jebdzündamba Khutuktu* und der *Galdan siregetü* nach dem gleichen Rang gesessen. Diese Möglichkeit Unfrieden zu stiften, erkannte *Galdan*.<sup>44)</sup> Als er nun dem *Tüsiyetü Khan Čaqundorji* schreiben liess: "Der *Jebdzündamba Khutuktu* ehrt nicht den Gesandten des Dalai Lama. Da *Čaqundorji* früher dem *Wačirtu Khan* von Kukunor zu Hilfe gezogen ist, da er meinen Gesandten Krieger nachgesandt und sie bekämpft hat und auch dadurch, dass er seine Tochter dem *Lobsanggoambo*, dem Neffen des *Wačirtu Khan* zur Frau gegeben hat, hat *Galdan* Grund für viel Rache. Ich werde aufbrechen, um deinen Stamm zu bekämpfen!", berichtete dieser bittend an den Hof: "Ich, *Čaqundorji* selbst werde gehen, um mit *Galdan* zu kämpfen." Es wurde darauf der kaiserliche Befehl erteilt: (Seite IV) "Achte auf dein früheres Gelöbnis und beginne daher mit *Galdan* keinen Kampf!"<sup>45)</sup>

In diesem Zeitabschnitt verschied *Činggün*, der *jasaytu Khan* der Khalka. Obwohl sein Sohn *Saru* die Fürstenwürde des Vaters erbt, wurden seine flüchtigen Untertanen, die man vorher an den Vater<sup>46)</sup> zurückzugeben versprochen hatte, nicht ganz zurückgegeben. Als auf diese bewusste Feindseligkeit der *jasaytu Khan Sara* und die *Tayiji Degdeki* und *Jodba* ausgezogen waren, um sich mit dem *Bošuytu* zu befreunden,<sup>47)</sup> verfolgte sie der *Tüsiyetü Khan*. Im Kampfe tötete er den *Tayiji Degdeki*; *Jodba* entkam. Wie jener Vorfall bei Hofe berichtet und ein Beamter<sup>48)</sup> abgeschickt worden war, den *Čaqundorji* zu benachrichtigen, er möge nur ja keinen Krieg beginnen, vereinigte sich noch vor dem Eintreffen des Beamten *Čaqundorji* mit seinem Schwiegersohne *Lobsang-*

goambo<sup>49)</sup> und tötete *Sorjab*, den Bruder des *Bošuytu*. Zum Kampfe mit *Galdan* zog er nach den Orten *Qara erkeg* und *Čayan erkeg* und schlug Lager.<sup>50)</sup> Obgleich der *Bošuytu* mit den Ölöten verfeindet war, hatte er nun doch mit *Dengjelrabdan* und *Dengjen ombu* einen Lagerplatz. Weil aus der Rede des *Bošuytu* nichts Störendes entstand, kamen der *Bošuytu*, *Rabdan* und *Ombu* miteinander überein und liessen, indem einer nach dem anderen die ihnen untertanen Stämme aufforderte, diese kommen.<sup>51)</sup>

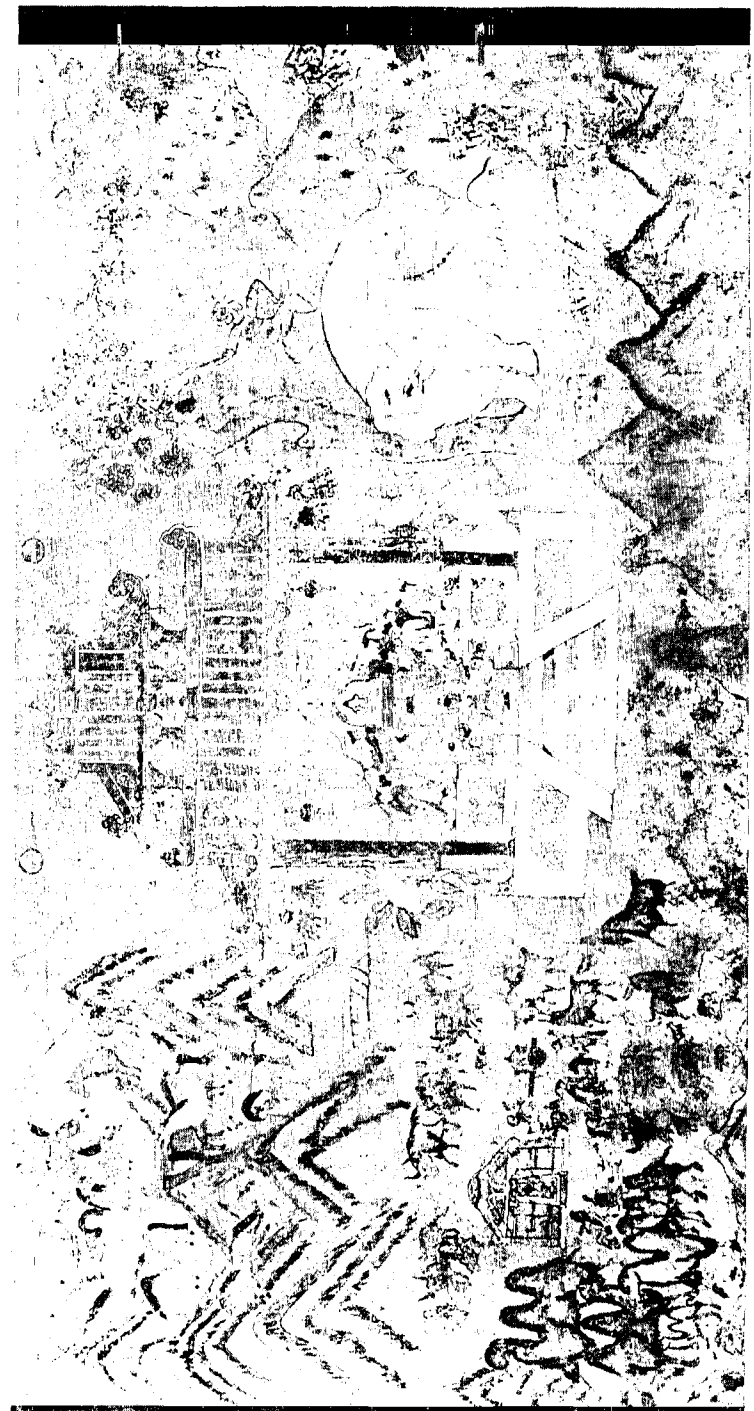
1688 Im Frühling des siebenundzwanzigsten Jahres K'ang-hsi brachen dreissigtausend Krieger auf. Als sie, durch das *Qangyai*-Gebirge niedersteigend, die *Khalka* bekriegten, zog *Čaqundorji* mit seinem eigenen Sohne *Galdandorji* in das Feld. Nachdem in der *Temür*-Landschaft die Ölöten *Dengjelrabdan* und *Dengjen ombu* das Heer *Čaqundorji*'s im Kampfe mit den Kriegern des *Bošuytu* besiegt hatten, flüchtete sich *Čaqundorji* nach dem *Onghi*.<sup>52)</sup> Der *Bošuytu*, (Seite V) der die Heiligkeit des *Jebdzündamba Qutuytu* suchte, teilte<sup>53)</sup>, als er von dessen Aufenthalt in *Erdeni juu* erfuhr, sein Heer und sandte *Dengjen ombu* aus, um *Erdeni juu* zu bekriegen. Wie dieser angelangt war, hatte sich nur wenig vorher die Heiligkeit des *Jebdzündamba* in das Gebiet des *Egümer*<sup>54)</sup> zurückgezogen. Er [*Bošuytu*] selbst zog, den *Tuula*-Fluss überschreitend ostwärts an den *Kerülen*,<sup>55)</sup> besiegte die *Khalka* und zerstörte das *Hata*-Kloster des *Jebdzündamba*. Darnach errichtete er seinen Wohnsitz in *Bayan juu*.

Sommer  
1688

Sein Neffe *Dzewangrabdan* zog indessen aus der *Boro tala* nach *Čayan oboya* und herrschte als Fürst über das dem *Bošuytu* untertane Volk.<sup>56)</sup>

Als vom Kaiser der Befehl erlassen wurde: "*Bošuytu*, [komm] du selbst ohne Kampf zu beginnen hierher, wenn aber [du] nicht kommst, so versprich *Dengjel rabdan* oder *Dengjen ombu* zu senden!"<sup>57)</sup> da sagte er: "Der Weg ist für *Galdan* zu weit und die Nahrung reicht dafür nicht!"<sup>58)</sup> und leistete dem Befehl keine Folge.

Als nunmehr der *Bošuytu* vom *Kerülen* aus auch in das Heimatgebiet des *Sežin Khan* eindrang und die *Khalka* angriff, sammelte der



Allegorische Darstellung der von den Mongolen ursprünglich hochverehrten Klosterstadt Urga. Im Kloster ist auf dem Thronessel sitzend der *Jédzündamba Qutuytu*, umgeben von anderen geistlichen Würdenträgern und Lamen dargestellt. Den linken Teil des Bildes nimmt eine Darstellung des mongolischen Alltages mit Zelten, Kamelen, Pferden und Hirten ein, während auf der rechten Bildseite die bekannte buddhistische Fabel vom Zusammenhelfen von Elefant, Affe, Hase und Papagei dargestellt ist. (Besitzer: Dr. H. Müller, Peking)

*Seč'in Khan Umekei* seine Untertanen, mehr als hunderttausend Menschen. Die Ausgewanderten liessen sich auf kaiserlichen Befehl in den Grenzgebieten des *Ujümüč'in*-Stammes nieder.

Zu diesem Zeitpunkt durchquerte *Čaqundorji*, da er seine Untertanen durch die Flucht verloren hatte, vom Orte *Köl* aus die Gobi und vereinigte sich mit dem *Ĵebdzündamba qutuγtu*.<sup>59)</sup> Wie er nun mitteilen liess, dass er nach dem Inneren von China kommen werde, um sich zu unterwerfen, wurde vom Kaiser ein Heer zusammengestellt und damit der *Sayid Arani* ausgesandt. Dieser kundschaftete *Galdan* im Gebiete des *Tuula*-Flusses aus und versperrte ihm den Weg. Als die Völkerschaften des *Čaqundorji* an der Grenze des *Sünid*-Stammes eintrafen und in Geborgenheit waren, zogen die Krieger des *Abayanar*-Banners aus und hielten Wache.<sup>60)</sup> 1690

(Seite VI) Man hörte bei Hofe die Mitteilung des *Bošuytu*, dass er den *Ĵebdzündamba qutuγtu* auch im Inneren [von China] unterwerfen wolle. Bei Hofe wurde die Aufforderung des *Bošuytu*: "Weil jener *Čaqundorji* die frühere Vereinbarung zerstörte, Krieg hervorrief und überdies ein Mensch ist, der viele ohne Zornesgrund getötet hat, lasst ihn euch nicht nähern!"<sup>61)</sup> nicht berücksichtigt. Man liess diesen [*Čaqundorji*] im Grenzgebiet der *Sünid* seinen Wohnsitz nehmen. Als befohlen wurde: "Besprich eine Vereinbarung, dass *Čaqundorji* mit *Galdan* ein Bündnis schliesse und harmoniere,"<sup>62)</sup> bat dieser, dass keine Besprechungen seien. 1688

Im dreissigsten Jahre, als sich der Kaiser *K'ang-hsi* aus dem Anlasse, die *Khalka* einzuteilen, nach dem *Dolonor*<sup>63)</sup> begeben hatte, gab *Čaqundorji* in der Audienz bekannt: "Wir dem Tode nahegerückte Sklaven wurden nun in der vollkommenen Gnade des Herrschers wieder neu belebt. Nun wünsche ich ein Leben in Frieden und Stille!"<sup>64)</sup> Als er so gesprochen hatte, feierte der Kaiser ein Festmahl, bot selbst gelben Kornwein an und verkündete: "Fürchtet euch nicht mehr!" Als der Kaiser die Rückkehr bereitete und *Čaqundorji* sich schluchzend und weinend verneigte,<sup>65)</sup> sprach der Kaiser: "Ich werde dich nach Peking mitnehmen!" Während jener entgegnete: "Dies Mai 1691

Gebiet ist weit, das Klima heiss; ein das nördliche Gebiet gewohnter Mensch kann im Inneren von China nicht leben!" erfolgte der Aufbruch und der Kaiser verkündete: "So werden wir später, zu einer Zeit, da wir wieder ausserhalb des Weissen Walles<sup>66)</sup> sind, zusammentreffen!"

1692 Im 31. Jahre erschien *Čagundorji* bei der Audienz. Zu dieser Zeit verlangte der *Bošuytu*: "Treibet doch den *Čagundorji* hier aus!"<sup>67)</sup> Als  
1693 dies oftmals berichtet worden war, fasste man den Entschluss: "Wir  
bis hassen die Taten des *Bošuytu* und werden gehen, um diesen zu unter-  
1695 werfen!" Im 35. Jahre wurde ein grosses Heer zusammengezogen. An dem Platze *Ulayan budang* kam es mit den Kriegern des *Bošuytu* zum  
1690 Kampfe und das kaiserliche Heer siegte.<sup>68)</sup> (Seite VII) Der *Bošuytu* brachte sich, nach *Jayun modu*<sup>69)</sup> flüchtend, in Sicherheit. Die Leichen der in der Schlacht von *Ulayan budang* Getöteten erhoben sich wieder als Leichengespenster; es wird erzählt, dass es drei [Vetāla] wurden.

Juni Durch den Kaiser wurde das Heer ebenso auch bis zum *Kerülen-*  
1696 Fluss entsendet.<sup>70)</sup> Als innerhalb der Schlacht das grosse Geschütz gelöst wurde, fiel die Fürstin *Anudara*.<sup>71)</sup> Die Krieger wurden versprengt. Obgleich sich der *Bošuytu* selbst nach dem *Jibqulangtu*-Berge in Sicherheit  
1697 brachte, starb er kurze Zeit nachher.<sup>72)</sup> *Khalka* und *Ölöten* waren während seines Aufbruchs da und dort zerstreut und in Verwirrung. Vom 36. Jahre K'ang-hsi an herrschte Stille und sie ordneten sich wieder in ihren Weidegebieten hin- und herziehend. Jener *Galdan* hatte vom 16. Jahre K'ang-hsi bis zum 36. Jahre die Ruhe gestört.

Einst, als die Jünger des *Jyi Lama*,<sup>73)</sup> darunter auch *Dölji Raybadzilsan*,<sup>74)</sup> vom *Jyi Lama* Unterweisungen [über den Kult] des bDem-č'og<sup>75)</sup> erhielten, ging er beim Umwandeln des Opferkreises<sup>76)</sup> einmal vor *Jamyangčorji*.<sup>77)</sup> Als dabei sein Priesterkleid den Boden berührte, rief *Jamyangčorji*: "Oh, jener liess den Ornat auf dem Boden schleifen."

Der Ausspruch, dass *Rayba Jamsa* den Ornat zu Boden liess, war [bloss] eine Behauptung. Diese erweckte den Anschein, als ob er [bereits] nach Hause zurückkehren wolle und erzürnend sagte [*Rayba Jamsa*]:

"Wenn ich den Ornat fallen liess, so fiel er zum Verderben deines Glaubens."

Weil die üble Nachrede vor dem *Wačir dhara Lama*<sup>78)</sup> und dem Opferkreis des bDem č'og gesagt worden war, zog sie gewichtige Folgen nach sich. So wird erzählt. Man vermutet darunter die Zerstörung des von *Jebdzündamba*, der Inkarnation des *Jamyangčorji*<sup>79)</sup> gegründeten Klosters<sup>80)</sup> durch den *Bošuytu*; später förderte man dort die Religionsgemeinschaft durch einen Tempel [neubau] im mongolischen Stile.<sup>81)</sup>

Im 27. Jahre [K'ang-hsi] war der *Qung tayi ji Dzewangrabdan* 1688 (Seite VIII) Herrscher der *Ölöten* geworden. Er sandte 3500 Novizen von den 5000, die ursprünglich in den drei von *Galdan* gegründeten Klosterschulen beisammen waren, wieder hinweg. Die *Šabdan* benannte Klosterschule hat er in *Bini-yin rasang* [um-]benannt. Er festigte die Ordensdisziplin und liess [nur mehr] fünfzehnhundert Mönche wohnen. Dreissig Jahre an der Regierung,<sup>82)</sup> begründete er den Lamaismus fest.<sup>83)</sup>

Infolge dessen, dass früher der *Bošuytu* die Mohammedaner *Hami's* bedrückt<sup>84)</sup> hatte, nahmen nun diese seinen Sohn *Sebdengbaljuur* sowie 1696 *Tuyiči Qasiy* und *Omoiytu Qasiy* mit Gefolge gefangen.<sup>85)</sup> Sie brachten sie nach dem Inneren<sup>86)</sup> und meldeten: "Wir Sklaven nahmen den Sohn 1697 des *Bošuytu* samt Begleitern gefangen und brachten ihn hierher. Mit uns verfeindet, waren die *Dzungar Ölöten* für den Ort *Hami* gefährlich und furchterregend. So bitten wir, diesen einen Befehl zu erteilen, auf dass wir Untergebenen<sup>87)</sup> nicht unterdrückt werden!" Nachdem so berichtet worden war, wurde *Dzewangrabdan* und den *Qošud*-Prinzen der kaiserliche Befehl erteilt: "Belästige *Hami* nicht!"<sup>88)</sup> Obwohl *Dzewangrabdan* 1697 früher an dem *Bošuytu* nicht in Freundschaft gehandelt hatte, sagte er nun: "Sie ergriffen *Sebdengbaljuur*!" und nahm Rache. Er befolgte den kaiserlichen Befehl nicht und beraubte Kaufleute aus *Hami*. Als die Fürsten 1700 von *Hami* diesen Vorfall bei Hofe berichteten, die Tat vernommen war und durch Befehl *Dzewangrabdan* gemahnt worden war, da verstärkten die *Dzungaren* die Bedrohung von *Hami*. Im vierundfünfzigsten 1705 Jahre schickte *Dzewangrabdan* 2000 Krieger aus. Er belagerte *Hami*

und erstürmte die fünf nördlichen Befestigungen. Als von innen heraus die Garnison von 200 Soldaten die Bevölkerung von Hami [zur Verstärkung] nahm und die um die Stadt zu bekämpfen Gekommenen (Seite IX) mutig abwehrte, zogen sich die Dzungaren-Krieger zurück.<sup>89)</sup>

1696 Ehemals, im 35. Jahre, als der Tod des fünften Dalai Lama geheimgehalten<sup>90)</sup> und nichts darüber an den Hof berichtet worden war, wussten auch die Mönche des *Sangbari*-Klosters nichts davon. Derjenige, welcher es verheimlicht hatte, war der Regent der Potala, *Sangjai Jamso*<sup>91)</sup> gewesen. Dieser hat die Regierungsgeschäfte des Dalai Lama sehr zu meistern gewusst, wie er auch in der Lehre überaus weise, als ein *Gegen*, welcher *Bayituriya garbo*, *Mamway*, *Lhantab* und andere Werke verfasst hatte, hochberühmt war. Weil zu dieser Zeit das ganze Volk dachte, dass der Dalai Lama dahingeschieden<sup>92)</sup> war, richtete er zu des Jahres grossen Wallfahranbetung auf der Spitze der hohen Potala einen Sitz und liess einen Lama als "Dalai Lama" Platz nehmen. Einen Gegenstand von weitem wahrnehmend, verneigten sich die vielen Mönche erfürchtig. Bei dieser Gelegenheit tat ein scharfäugiger Mönch den Ausspruch, "Früher habe ich immer<sup>93)</sup> die *Qongsim bodisatua* – Heiligkeit des Dalai Lama gesehen. Heute sah ich ihn als Kahlköpfigen. Was ist das wohl gewesen?"

Das Geheimbündnis des *Tisarai Sangjuyi Jamso* mit dem *Bošuytu* war der Grund, weshalb er den *Jirüing Qutuytu* ausgesandt und den Tag der Schlacht von *Ulayan budang* bestimmt hat. Ebenso hat er auch, als des *Galdan* leiblicher Neffe *Dzewangrabdan* mit diesem verfeindet war, dessen mit den Worten "Ich will mit *Galdan* zusammentreffen" bereitgestelltes Heer zurück gehalten, die dort befindlichen vielen Adeligen versammelt und sie schwören lassen, nicht mit dem *Bošuytu* zu kämpfen. In betrügerischer Absicht<sup>94)</sup> (Seite X) schrieb er auch eine "Ehrenadresse des Dalai Lama" und berichtete dem Herrscher, dass Fürsten und Adel der Tanguten und Ölöten bitten, gemeinsam mit dem Dalai Lama einen Ehrentitel anbieten zu dürfen. Nachdem dies vorgetragen worden war, wurde ein kaiserliches Rescript erteilt: "Als ich den Grund des Bruderstreites der Khalka hörte, schickte ich einen Boten an den

Dalai Lama und befahl, die Fürsten der beiden Flügel zu einträchtigem und freundschaftlichem Verstehen zu veranlassen. Durch den Dalai Lama wurde [darauf] der *Galdan Siregetü* entsendet. Obzwar er den beiden Fürsten eine Einigung befohlen und sie zu einer Verständigung gebracht hatte, entstand daraus der Anlass zur späteren gegenseitigen Feindschaft der Khalka mit den Ölöten. Später hörte ich, dass der Kampf entbrannt war, und sandte dem Dalai Lama einen Boten, er solle dem Aufruhr des *Galdan* ein Ende machen. Nachdem ich diesen [Boten] abgeschickt hatte, hat der Dalai Lama den *Čača Dalai Gambo*<sup>95)</sup> ausgeschiedt. Obgleich dieser verhandelte, konnte er in der Tat kein Ende mehr machen und so liess er sie nach ihrem Willen weiter kämpfen. Weil die Khalka dem Heere des *Galdan* unterlegen waren, schickte ich nochmals einen Boten an den Dalai Lama, er solle diesen nunmehr einen Eid auferlegen und dem Kampf ein Ende bereiten. Auf dieses Geheiss schickte er den *Jirüing Qutuytu* und ich den *Ilajusun Qutuytu*.<sup>96)</sup> Als diese zu verhandeln angingen,<sup>97)</sup> trugen sie nicht zu einer Beendigung des Kampfes bei, sondern brachten diese dazu, dass sie in die bewachten Grenzlande eindringen.<sup>98)</sup> Weil die abgesandten Beamten mit Absicht dem Auftrage entgegen handelten, während ich beabsichtigte, in Übereinstimmung mit dem Dalai Lama alle Lebewesen gedeihen zu lassen,<sup>99)</sup> erreichte die Angelegenheit ein solches Ausmass. Ich hatte gesagt, dass ich dem Dalai Lama Ehrentitel verleihen werde, wenn er die beiden, Ölöten und Khalka tatsächlich zu einer Versöhnung bringen sollte. Da aber die Abgesandten, die in der Angelegenheit vermitteln sollten, (Seite XI) nicht zu meinen Wünschen, noch zu dem Willen des Dalai Lama beitragen konnten, wurden die Khalka zu Ruin und Auflösung und die Ölöten zu Niederlage und Flucht gebracht. Dies bedaure ich auf das Tiefste. Aber kann ich da den Ehrentitel noch annehmen? Verkündet dies den Gesandten, die vom Dalai Lama und vielen Fürsten und Prinzen hierher gesandt sind. Die dargebotenen Sachen aber gebt insgesamt alle zurück."<sup>100)</sup>

Im 35. Jahre<sup>101)</sup> K'ang-hsi erschien ein Abgesandter des Dalai Lama bei Hofe in Audienz. Als er Dinge von der Art wie über die Siedlung des Fürsten von Alashan<sup>102)</sup> und den gemeinsamen Handel des Tanguten-

1696

[1698]

1694 Reiches mit den Mongolen vortrug, billigte der Kaiser vieles nicht und tadelte es. Als des weiteren berichtet wurde, dass des Dalai Lama Alter hoch und die Geschäfte dem Tisarai übertragen seien, und er daher diesem einen Titel verleihen möge, wurde durch kaiserliche Order an den Tisarai der Rang eines Fürsten von Tibet vergeben.

1695 Darnach aber war dies dem Kaiser verdächtig, indem er sagte, dass dieses aus dem Gebiete des Dalai Lama gebrachte Schreiben anders sei als die früher mitgeteilten Reden. Er sandte einen Boten, um dies<sup>109)</sup> zu untersuchen; obgleich dieser ausgesandt worden war, kehrte er zurück ohne etwas ausfindig gemacht zu haben. Als im 34. Jahre ein Bote abgeschickt worden war, welcher mitteilte, dass der *Bančen erdeni* zu Hofe kommen möge, um sich vorzustellen, verhinderten<sup>104)</sup> dies Tisarai *Sang jayi jamso* und der *Bošuytu* im Geheimen.

1696 Im nächsten Jahre präsentierte sich ein Bote des *Bančen boyda* bei Hofe und berichtete, dass dieser sich vor den Pocken<sup>105)</sup> scheue.

Nachdem durch *Ratnadalai*, den Enkel des *Güüsi Tengzindziürjil Qan*, welcher der alten Erbfolge nach Fürst von Tibet war<sup>106)</sup> und die Geschehnisse kannte, dem (Seite XII) *Bančen* mitgeteilt worden war: "Begib dich du auf kaiserlichen Befehl nach Peking!" hatte *Ratnadalai* [daraufhin] die Ergebnislosigkeit [dieser Mitteilung] bei Hofe gemeldet. Er berichtete: "Als ich einen Boten abgesandt und dem *Bančen Blama* gesagt hatte, dass er auf kaiserlichen Befehl kommen möge, als ich ein Aufforderungsschreiben gesandt hatte, dass er gehen möge, gehorchte er tatsächlich nicht.<sup>107)</sup> Darnach brach der Kaiser selber auf,<sup>108)</sup> den Khan *Galdan* zu bekriegen. Auf dem Zuge fand er die Täuschungsmanöver des *Sang jayi jamso* heraus – er lohete *Ratnadalai* Khan überaus,<sup>109)</sup> an *Sang jayi jamso* richtete er aber eine verweisende Order: "Während du nach aussen hin die Lehre des Tsonkapa befolgst, hast du dich doch im Geheimen dem *Galdan* verbündet. Als der Dalai Lama seit langem nicht mehr [am Leben] war, täuschtest du sein Dasein vor.<sup>110)</sup> Du entsandtest den *Jirung Qutuytu* zu *Galdan*; bei dieser Gelegenheit bestimmte jener auf dessen<sup>111)</sup> Seite den Tag der Schlacht von *Ulan budang*. Ich schickte jemand, um den *Bančen*

Lama zu holen – du und *Galdan* hindertest ihn am Kommen und sagtest, ohne ihn zu senden, dass er vielleicht auf der Reise getötet würde. Die Familienverbindung zwischen dem *Bošuytu Jinsong* von Kukunor und *Galdan* ist aufzuheben.<sup>112)</sup> Du bereue diese wahrhaft falschen Taten, damit du nunmehr die Regeln Tsonkapas befolgen kannst. Berichte und kläre Hin- und Hergang der Affaire um das Sterben des Dalai Lama auf. Den *Bančen* Lama mögest du zu mir kommen lassen. Den *Jirung Qutuytu* und *Galdans* Tochter, welche der Sohn des *Bošuytu Jinsong* zur Gemahlin genommen hat, ergreife und schaffe hierher. Wenn dieses geschieht, dann will ich dich respektieren. So dies aber nicht geschieht, [dann] bekriege ich dich und du findest deine Strafe für die Vortäuschung des Dalai Lama und für die Unterstützung des *Galdan Bošuytu*. Früher<sup>113)</sup> hast du mit meinem Abgesandten gesprochen und gesagt, dass du ein Hausvater bist, welcher die (Seite XIII) vier Ölöten und deine Lehre behütet. Du hast die vier Ölöten [dir] nachgezogen – nun möge von dir geholfen werden. Auf welche Weise dies geschieht, werde ich sehen!"<sup>114)</sup>

1697 Im 36. Jahre K'ang-hsi berichtete der Tisarai betrügerisch,<sup>115)</sup> dass der Dalai Lama noch am Leben sei. Darnach schickte er den *Nimadang Qutuytu* und liess ihn im Geheimen mitteilen: "Der Dalai Lama schaute das Unendliche. Die Tanguten würden vielleicht einen Aufstand beginnen, deshalb unterdrückte ich die Nachricht vom Tode. Jetzt ist die Wiedergeburt in der 6. Generation fünfzehnjährig. Ich bitte, dass dies den Vielen der Tanguten nicht bekanntgegeben wird."<sup>116)</sup>

Vom Kaiser wurde dem Innen-Minister<sup>117)</sup> der Befehl erteilt, den *Bouju* auszuschicken, um den Tod des Dalai Lama bekanntzumachen und zu untersuchen.<sup>118)</sup>

1697 Als jener [ab-]reiste, traf dort ein Bote des *Qung tayi ji Dzewangrabdan* ein. Dieser<sup>119)</sup> kehrte zurück und berichtete bei Hofe, dass alle die vielen im Westen wohnhaften Ölöten seit langem von dem Ableben des Dalai Lama wussten; dass der Tisarai *Sang jayi jamso* gesagt hätte, als *Qung Tayi ji Dzewangrabdan* zwanzigtausend Krieger und *Ayusi Qan* tausend Krieger aufstellten, um wie sie sagten, gegen den *Bošuytu* zu

reiten, "Bekämpft den *Bošuytu* nicht!", und dass er ferner auch alle *Tayiži* vom Kukunor verleitet habe, dass sie nach seinem Willen ein Bündnis schlossen.

März  
1697 Auf diesen Bericht hin, wurde *Bouju* abgesandt. Er sah den neuen Dalai Lama an und tadelte die Schuld des Tisarai auf das strengste.<sup>120)</sup>

Als zu dieser Zeit die Antwort des Tisarai: "Freiwillig zog *Qung Tayiži Dzewangrabdan* sein Heer zurück.<sup>121)</sup> Nicht ich, [Euer] Untergebener habe diese Sache unterbunden. Alle *Tayiži* vom Kukunor (Seite XIV) fürchteten sich vor einem Kampfe mit dem *Bošuytu*, [daher] schlossen sie militärischer Schutzmassnahmen wegen ein Bündnis.<sup>122)</sup> Es sitzt nun bereits der 6. Dalai Lama auf dem Samadhi-Throne. Vielleicht beliebt es Euch doch das Leben<sup>123)</sup> des *Jirung Qutuytu* zu schonen. Den *Bančen* Lama will ich zu einer Begegnung [mit Euch] entsenden. Die Tochter des *Bošuytu* gebt aber bitte *Čayandanjin*, dem Sohne des *Bošuytu Jinong* zur Gemahlin." vorgebracht worden war, wurde ein kaiserliches Rescript erlassen und [der *Diba*] getadelt.

Daraufhin brachte man den *Jirung Qutuytu* nach dem [Landes-] Inneren.

Von Seiten des *Bančen erdeni* wurde berichtet: "Mein Wissen ist nicht tief genug - ich wage es nicht zum Besuche zu gehen."

Nachdem auch durch *Čayandanjin* eine Eingabe gemacht worden war, man möge doch gnädigst erlassen, dass die Tochter des *Bošuytu* nach dem [Landes-] Inneren gebracht würde, wurde auf kaiserlichen Befehl diese Strafe erlassen.

Später, nach dem *Ratnadalai Qan* gestorben war, folgte sein Sohn *Lhabsang*<sup>124)</sup> im Range nach und meisterte die Regierungsgeschäfte Tibets. Mit diesem Fürsten war der Tisarai sehr verfeindet.

Desgleichen war er auch [früher] dem *Dzewangrabdan* feindselig gesinnt [gewesen]. Als nun der *Bošuytu* vernichtet war, baten Tisarai und *Dzewangrabdan* beide in Furcht vor dem Kaiser mit demütigen Worten, [ihr?] Leben zu schonen.<sup>125)</sup>

Indessen sie dem äusseren Anscheine nach unterwürfig Gehorsam bezeigten, hatten sie im Inneren doch bereits wieder aufrührerische Pläne gefasst.<sup>126)</sup>

Mit List schickte der *Qung Tayiži* Boten nach dem Kukunor und 1700 rühmte sich, dass er gegen den Regenten ins Feld ziehen werde.

Als er [auch] an den Kaiser eine Eingabe machte: "Der Regent richtete den Tsonkapa-Glauben zugrunde. Er hinderte den *Bančen Boyda* an der Reise nach dem [Landes-]Inneren. Betrügerisch hat er den gewöhnlichen Sterblichen *Dzewang Jiyamdo*<sup>127)</sup> als die Wiedergeburt des Dalai Lama bezeichnet und dessen Thron (Seite XV) zur Nachfolge gebracht. Dadurch führte er alle Mongolen irre und [dies] wird vielleicht noch der Beginn von Aufständen sein," kam man hinter dessen Schliche.<sup>128)</sup>

An die Würdenträger wurde der Erlass gegeben: Auf dem Marsche aus dem Gebiete der *Boro tala* nach Tibet muss *Dzewangrabdan Qara usu* passieren.<sup>129)</sup> Wenn er so handelt, wird er alle die dort wohnenden bedrücken und sie überaus erregen. Da die in der Nähe benachbarten Stämme der *Qasay* und *Bürüd*<sup>130)</sup> mit ihm verfeindet sind und morden werden, wird nicht einmal sein Weib und Kind übrigbleiben. Falls sein Heer klein und seine Macht gering sind, kann er diese Sache nicht durchführen. So wird er geringen Mut beweisen und wir werden sehen, dass er es sein lässt nach dem Kukunor hinüberzuziehen."<sup>131)</sup> So sprach [der Kaiser].

In der Tat stellte *Dzewangrabdan* später das Kriegführen ein.

Zu dieser Zeit wurde durch die Heiligkeit des Dalai Lama [*Dzewang Jiyamdo*] sein Gelübde dem *Bančen boyda* zurückgegeben.<sup>132)</sup> Er verhielt sich nach der Art des *Yogačara* und hatte auf diese Weise nicht seinesgleichen.<sup>133)</sup> 1701

In dieser Zeit berichtete *Lhabsang Qan* verschiedene Male bei Hofe Schlechtes über ihn.

Als durch den Regenten dem *Lhabsang Qan*, seinen Ministern<sup>134)</sup> und *Jayisang* arglistig Gift gegeben worden war, erkrankte der Khan.

und alle Würdenträger. Man berief die Heiligkeit des Gowamang Lama *Jamyangsadba*. Als dieser die Weihe spendete, liess er aus der Weihwasserkanne das hilfreiche Weihwasser einsaugen und sie erlangten auf der Stelle die Gesundheit wieder.


Bald darnach, als der Regent eines Tages die Heiligkeit des *Jamyangsadba* zu sich rufen hatte lassen und sich der Gegen zu der Zusammenkunft begeben hatte, da verzerrten sich die Züge des Regenten aus Wut. Als er den Gegen befragte: "Andere Menschen nennen die Erkrankung des *Lhabsang Qan* eine Vergiftung. Während die einen von einer Erkältung sprechen, so sagen die anderen, dass es Gift gewesen sei. Man erzählt, dass sie [jedoch nur] geweihtes Wasser aus der segensreichen Weihwasserflasche des Gowamang Lama (Seite XVI) tranken und ihre Gesundheit wiedererlangten. Was soll dies?" entgegnete der Gegen: "Ich habe nicht gewusst, was es für eine Krankheit war. Als ich jedoch einige Gürümformeln gelesen hatte, sind sie wieder ohne Schaden gewesen. Was immer es auch gewesen ist – es ist nötig, es mit Geduld zu tragen, da wir nur gewöhnliche Sterbliche und nicht wie du mit der Gewalt der Erkenntnis ausgestattet und im Geiste Bodhisatvas strebsam geworden sind!" Als er so gesprochen hatte, brachte der Tisarai kein Wort der Entgegnung hervor.

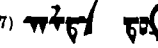
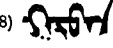

Später, als auf dem "grossen Beten vor Lhasa",<sup>185</sup> da sich *Lhabsang Qan* und der Tisarai nicht vertrugen, deshalb Streit entstanden war und sich alle Mönche der Klöster Sé-ra, 'Bras-spuns und dGa-lan<sup>186</sup> zum Konvent versammelt hatten und grosse Beratung abhielten, sprach der Tisarai: "Wie wäre es, wenn wir *Lhabsang Qan* ergriffen?"

Wie er dies gesagt hatte, liess sich *Jamyangsadba* vernehmen: "Seinem Vorschlage, dass man jenen Fürsten gefangennehme, pflichte ich nicht bei. Dessen Brüder und Anverwandte sind uns [dann] sicherlich nicht gut [gesinnt]!" So sprach er. Durch den Lhamo cos-skyon<sup>187</sup>. . ."

## IV ANMERKUNGEN

- 1) Die wichtigsten davon sind: (a) das auf Befehl K'ang-hsi's verfasste *Shuo-mo fang-lüeh* 朔漠方略, das im Original in mandjurischer Sprache geschrieben und erst nachträglich in das Chinesische übersetzt wurde. Cf. W. Fuchs, *Zur Mandjurisch-chinesischen Ausgabe des Shuo-mo fang-lüeh*, *Tōyōshi Kenkyū*, V, 2, Kyoto 1940, pg. 244-230. E. Hauer, *Huang Ts'ing K'ai-huo fang-lüeh*, 1926, pg. 606. Im *Shuo-mo fang-lüeh* werden die Ereignisse der Jahre 1677-98 geschildert; (b) die amtlichen *K'ang-hsi shih-lu*, abgefasst in Chinesisch, Mandjurisch und Mongolisch, 300 chüan, Weiteres cf. W. Fuchs, *Beiträge zur mandjurischen Bibliographie und Literatur*, 1936, pg. 60; (c) das auf den *Shih-lu* basierte *Tung-hua-lu*. Die Galdan betreffenden Angaben sind benutzt und teilweise zitiert bei M. Courant, *L'Asie centrale*, 1912, pg. 45-80; (d) Chüan III des um vieles später, erst 1842, kompilierten *Sheng-wu-chi* 聖武紀. Teilübers. aus dem *Sheng-wu-chi* bei Potanin, *Očerh sswerosapadnoi mongolii* (Skizze der NW-Mongolei), Vol. III, St. Petersburg, 1883, pg. 305-336. Von besonderem Interesse sind die im *Sheng-wu-chi*, III, mitgeteilten Tagebücher der Feldzugsteilnehmer *Masiha* 馬思哈 und *Yin Hua-hsing* 殷化行. (Russ. Übersetzg. bei A. Pozdnev, *Mongol'shaya Istopisi "Erdeni in erike" – materialy dlia istorii Khalkhi*. St. Petersburg, 1883, pg. 367-378; 378-392.) Weitere chin. Quellen zur Geschichte Galdans nennen A. Pozdnev, op.cit., pg. XXIV, pg. 393-401; W. Fuchs, *Shuo-mo fang-lüeh*, pg. 242. Erwähnt sei hier, dass eine Bearbeitung der chin. Quellen über Galdan durch Herrn Saguchi Toru 佐口透, Tokyo, wie er mir selbst erzählte, zu erwarten ist.
- 2) Näheres hierüber bei W. Fuchs, in *Mon. Ser.* IX, 1944.
- 3) Die Tagebücher des P. Gerbillon finden sich in Bd. 4 von du Halde, S. J., *Description...* Haag 1736, pg. 304-35, 336-482 veröffentlicht. Die eingehende Darstellung der Schlussphase der Politik gegen Galdan in den Jahren 1696-1697 bei Mailla, *Histoire Générale de la Chine*, Bd. XI, pg. 179-204 geht ebenfalls auf Aufzeichnungen der Jesuiten zurück. Ein bisher leider noch unveröffentlichtes Werk über die Kämpfe gegen Galdan "*De Bello Camhi Imperatoris Tartaro-Sinici contra Tartaro erutanos feliciter confecto Anno 1697*" hinterliess P. Antoine Thomas, ein anderer Jesuiten-Begleiter des Kaiser K'ang-hsi. Cf. P. Pelliot, *T'oung Pao* 1929, pg. 109, welcher dort eine Kopie dieses Werkes erwähnt.
- 4) Cf. H. Cordier, *Bibliotheca Sinica*, Vol. I, 1904, pg. 636, wo ein Blatt "*Le grand Combat et la Victoire remporté par l'armée de l'Empereur de la Chine sur Galdan Roy d'Elouth*" in Besitz der Bibliothèque nationale, Paris erw. hnt wird.

- 6) Cf. **B. Y. Vladimircov**, *Mongolskie skasaniya ob Amursana*. (Mong. Sagen über Amursana). *Vostočnija Zapiski* 1927/I, pg.271-282. (Mir unzugänglich, zitiert nach der Besprechung in *T'oung Pao*, XXVIII/1931, pg.512).
- 7) **Pallas**, *Sammlungen historischer Nachrichten über die Mongolischen Völkerschaften*, St.Petersburg 1776-1801, Bd I, pg.40 spricht Galdan betreffend von "Kalmückischen Erzählungen" ohne jedoch die Titel dieser Texte zu nennen. Dass es kurz nach Galdans Tod bei den Ölöten eine zusammenhängende mündliche Tradition über ihn gegeben hat, geht aus einer Bemerkung bei **G. Müller**, *Sammig. Russischer Geschichte*, St.Petersburg 1792, Bd.I/1, pg.128 hervor, der zufolge die op. cit. pg.128-140 mitgeteilte "*Neueste Historie der östlichen Calmükay, besonders von der Regierung der zwei letzten Contaischen, des Baschtuchans und des Erdeni Zuruchtu*", welche die Ereignisse um Galdan schildert, 1722 von **Unkowsky** aus dem Munde eines vornehmen kalmückischen Saissans aufgezeichnet worden ist.
- 8) Zur Datierung der *Iladhal Sasir* cf. **W. Fuchs**, *Beiträge*, pg.103. Fälschlicherweise wird oft das Jahr der Fertigstellung 1796 als Jahr der Drucklegung angegeben. **Pozdneev**, op. cit. pg.XXX wurden bereits 1796 die ersten Exemplare der *IS* an die mongolischen Banner verschickt. Diese erste Ausgabe der *IS* von 120 Heften ist die ausführlichste und behandelt die Schicksale und Taten der mongolischen mandjufreundlichen Aristokratie von 1470-1786. Eine Biographie Galdans fehlt darinnen. Die erste Ausgabe der *IS* ist ausser in der Bibliothek des Leningrader Asiatischen Museums in keiner anderen europäischen Bibliothek vollständig vorhanden. Cf. **E. Haentsch**, *Das Ts'ing-shi-kao und die sonstige chinesische Literatur zur Geschichte der letzten 300 Jahre*. *Asia Major*, Vol. VI, 1930, pg.429. Auch die Palastbibliothek und die National Bibliothek in Peking besitzen kein vollständiges Exemplar. Cf. **Li Teh Ch'i**, *Union Catalogue of Manchu Books*, Peking, 1933, pg.48-49.
- 9) **A. Pozdneev**, op. cit. sagt darüber im Vorwort pg.XIX: "Den Hauptteil des Stoffes für die Chronik erhielt Galdan ohne Zweifel durch *Iladhal Shastra*. . ." Inhaltsangabe pg. XII-XV; Mongol. Text der *Erdeni-yin orika*, pg.1-50; davon pg.21-29 vorwiegend auf *IS*, Heft 46 basierend.
- 10)  1 Heft, 20,7: 14 cm; Druckspiegel 9,5:18,5 cm. Typendruck des *Terigün noyan-u niYitalan nariböilaqu ger-ün darumalan YarYaqu YaJar*, Kalgan (Meng-chiang), 736 Jahr Cinggis Khan, 1941. Cf. auch den Aufsatz des Verfassers, *Mongolische Neudrucke und Neuerscheinungen*, *Mon. Ser.* Vol.VIII, Peking 1943, pg.260-279.
- 11) irgen *JasaY-un* tinggim chin. 文官 wén kuan — Zivil-Verwaltungsbehörde.
- 12) Te Wang, der Regierungschef der Innermongolischen Föderativen Regierung, *MongYol žiYulYan-i qolboqu öbesüben Jasaqu JasaY*, wird *Terigün noyan*, Erster oder Oberster Fürst genannt, um den Bündnis-Charakter dieses Zusammenschlusses verschiedener Fürsten zu kennzeichnen.

- 13) Der Name *Yoke juu-yin žiYulYan* "Bündnis des grossen Tempels" für die sieben Banner des Ordos-Bundes soll sich chinesischen Quellen zufolge auf das im Ordosgebiet befindliche Cinggis Khan-Heiligtum Edjen khoro (*Ejen qoriya*) beziehen. Cf. **A. Mostaert**, *Ordosica*, *Bull. No.9 (1934) of the Catholic University of Peking*, pg.49, Anmkg.10.
- 14) **Altanwačir**, ein Mongole aus dem westlichen Khar in Banner veröffentlichte 1941 im *Terigün noyan-u ordun-u darumal-un YaJar* eine *Yüan-ch'ao-pi-shih* Übersetzung unter dem Titel *Altanwačir-un oržiyuluYsan mongYol-un niYuča tobčiya*. Cf. *Neudrucke*, *Mon. Ser.* VIII, pg.267.
- 15) Diese Formen bilden eine gegensätzliche Erscheinung zu den oft aus der Umgangssprache in jüngere Texte übernommenen Formen mit Kontraktion der Vokale bei Ausfall der intervokalischen Konsonanten. Cf. **G. J. Ramstedt**, *Das Schriftmongolische und die Urgamund-art*, Helsingfors 1902; **N. Poppe**, *Geserica, Untersuchung der sprachlichen Eigentümlichkeiten der mongolischen Version des Gesserikhan*, *Asia Major* III, 1926, pg.7-9.
- 16) Cf. **A. Mostaert**, *Textes oraux ordos*, *Mon. Ser.* Monograph, Peking 1937, pg.LIII, 60/4, pg.LV, 60/8.
- 17)  vmtl. "*Galdan-dur*".
- 18)  Yrban ist eindoutig ein Druckfehler für *Yurban*.
- 19)  eye statt richtig aya, Ausruf der Verwunderung.
- 20) Müsste richtig heissen: *daraYa-bar ejen-ü beyo qan Galdan-i*.
- 21) Dzunghar (*Jegün Yar*), wtl.linker Flügel, östliche Schwinge, ist der Name eines der vier Oiratenstämme. Ursprung und Umfang des mongolischen ethnischen Gruppennamen *Oyirod* sind nur unvollständig geklärt. Chinesische und mongolische Quellen geben dafür viele, voneinander abweichende Erklärungen. Für die chines. Namensdeutungen cf. **Bretschneider**, *Medieval Researches*, II,pg.159-173 und **Howorth**, *History of the Mongols*, I,pg. 497-500,590-92. Eine interessante Bemerkung dazu findet sich in den *IS*, *uY-daYan ögeled dörben ayimaY salYaJuqui*. *Quusud ayimaY*. *Borfigid oboY*. *Jegün Yar ayimaY dürbed ayimaY öm čuruY oboY*. *turYud ayimaY uYtu oboY-i YarYaJu bičigsen ügei*. *ede öber öber-ün ayimaY-tur daruYa boluYad dörben oyirač henen nereyitügsen bölüge*. *edüge ögeled örgügsen anu*. *darui ming ulus-un caY-tur arudai hemgsen ünu mön*. . . "Die Ölöten waren anfangs in vier Abteilungen gegliedert. Die Abteilung Khosud stammt von der Familie *Borfigid*, die Abteilungen Dzunghar und Dörbet alle von der *ČuruY* Familie ab. Aus welcher Familie die Abteilung der Torguten hervorging, ist nicht aufgeschrieben. . . . sie wurden die vier Oirat genannt. Heute wurde dies in Ölöt verändert. . . ."
- 22) Der Bruder des *Dubun Mergen*, des sagenhaften Ahnherren der inggisiden und Nachkomme in der zwölften Generation nach *Börte žinua*, dem mythischen Stammvater der mongolischen

- Fürsten. Der *Geheimen Geschichte*, 11 zufolge hatte *Dubu soqur* vier Söhne. Das Zurückgreifen der dzungarischen Ahnenreihe bis in die Zeit vor Cinggis Khan diente politischen Zwecken. Die meisten mongolischen Fürsten waren bemüht, ihre Ahnenreihe von Cinggis Khan oder einem seiner nächsten Verwandten abzuleiten. Eine Fürstenfamilie nun, wie hier die der Oiraten, welche ihre Abstammung weit über Cinggis Khan hinausführen konnte, durfte demnach einen berechtigten Führungsanspruch unter der mongolischen Aristokratie erheben.
- 23) Galdan wurde 1846 (cf. **Howorth**, I, pg 622) geboren.
- 24) Das Gebiet von Lhasa. Cf. **Rockhill**, *Tibet*, in JRAS 1891, pg.73.
- 25) Meistens *Sengke* genannt: cf. *IS*, 83: *Sengke-yin nigen eke-äce törögsen ägüü. langgud-tur saYuju blama boluysan bölüge* "Der mit *Sengke* von derselben Mutter geborene Bruder befand sich in Tibet und war Lamamönch geworden."
- 26) *IS*, 83, 2a zufolge erfolgte seine Rückkehr nach der Heimat nicht so freiwillig, wie oben dargestellt, sondern auf Geheiss des Dalai Lama in dem Augenblicke, da in der treuen dzungarischen Anhängerschaft des Dalai Lama durch Bruderzwist und Mord an Sengke Verwirrung und schwächerer Zwist entstanden. Es heisst dort: *Dalai blama tegün-i qoyisi üegeged. . .* "Später entsandte der Dalai Lama diesen. . ." **G. F. Müller**, der auf zeitgenössischen Nachrichten und kalmükischen Überlieferungen fusst, berichtet in *Sammlung russischer Geschichte*, I, 1792, pg. 125 das Gleiche: "Daher geschahe es, dass der Dalai Lama, nach erhaltener Nachricht von sothaner Revolution, dem vorbenannten jüngeren Bruder des Senga die Nachfolge auftrug. So grosse Begierde auch Gegen zu Fortsetzung der Studien und zu dem geistlichen Stande hatte, so musste er doch dem Dalai Lama, in diesem Stücke Folge leisten." Demgegenüber steht wiederum die in der Khalkachronik *Erdani-yin erihe* (ed. **Pozdneev**, *Mongol'shaya letopisi "Erdaniin erihe" materialy dlia istorii Khalkhi*, pg. 12) mitgeteilte Version, dass er sich betrügerisch selbst den Titel eines *BoşuYtu qan* beigelegt habe. *boşuYtu* "Der den Auftrage hat", von *boşuy* "Vollmacht, Auftrag, Befehl."
- 27) Genauer berichtet *IS*, 83, 2a: *Jegün Yar-un olan-i jahiruYsan-u učir-tur. Sočin-i bariju alaysan-u qoyina Jodba batur altai-ača höke naYur-tur orYura odbai* "Nachdem er [Galdan] wegen der Herrschaft über alle Dzungaren den *Sočin* gefangen genommen und getötet hatte, zog *Jodba batur* vom Altai aus nach dem Kukunor, um sich in Sicherheit zu bringen."
- 28) Die rote lamaistische Sekte, welche zur Zeit des fünften Dalai Lama (1617-1682) von der sie befeindenden gelben Tsonkapa-Sekte bereits stark zurückgedrängt war.
- 29) Der mongolische Eigenname *Ayusi* ist die mongolische Form des Buddhanamen Amitayus "Unermessliches Leben habend". Amitayus gilt als Gott des Lebens "*Nasun-u burqan*". In der Prophezeiung ist vermutlich mit *Nasun-u burqan* der Torgutenfürst *Ayusi* gemeint, der *Dzewangrabdan* rettete.
- 30) Die verwandtschaftliche Stellung von *Anudara* zum Khan *Wačirtu* ist nicht ganz klar. Im Gegensatz zu unserem Texte bezeichnen sie die *IS*, 79 als *ači öhin* "Bruderkind" oder

- "Enkelkind" von *Wačirtu*. **Pallas** in *Sammlung historischer Nachrichten* bezeichnet *Anudara* als Tochter des *Wačirtu* und Witwe von *Sengke*. Nach *Sheng-wu-chi* 聖武紀 war *Anudara* schön und kampfliebend. Sie trug kupferne Panzerschienen, ritt ein seltsames kamelähnliches Reittier und nahm an den Kriegszügen ihres Gemahles teil. Eine Abteilung der tapfersten Krieger stand unter ihrem Kommando. Cf. **Pozdneev**, op.cit. pg. 261.
- 31) Cf. *IS*, 79, 9: *Ögeled-tür terigülegži bolqoi-yi kiciykhü bölüge* "Er war bestrebt gewesen, unter den Ölöten der Anführer zu sein."
- 32) *IS*, 75: *Ögelsä-ün daruYa boluYsan qoyina. olan tayji nar-i Eüm tegün-dür qabsurYaJu alba bariYulumui*. "Nachdem er Anführer der Ölöten geworden war, unterstellten sich insgesamt alle Adligen und brachten ihm Tribut dar." Der Zeitpunkt der Annahme des Titels *BoşuYtu qan* (Cf. Anm. 26) ist unbestimmt.
- 33) Cf. *IS*, 81, 27 a: *arban JirYuduYar on Jegün Yar-un tayji Galdan baraYun tuuli-dur nutuYlan saYuYsan Učirtu qan-i qudurYalaJu alaysan-u učir-tur höke naYur quusud-un olan tayji nar ayuju böñ ger ba mongYol ger-i hedü hedün mingYan abçu. sira tala-ača JayılaJu. . .* "Im sechzehnten Jahre (1877) als Taidji *Galdan* von den Dzungaren seinen Wohnsitz am *BaraYun tuuli* hatte, fürchteten sich die vielen Adligen der Kukunor-Khosut, da er den Khan *Wačirtu* ermordet hatte, sammelten viele tausend \*tibetische und mongolische Zelte und zogen aus der *Sira tala* fort." Cf. dazu auch *IS*, 79, 6b-7b. .
- 34) Laut **Tafel**, *Tibetreise I*, pg. 131 bewahrten die Alashan-Ölöten bis heute die Erinnerung daran, dass sie von Kaiser K'ang-hsi Schutz vor Galdan erbeten haben.
- 35) Klarer ist diese Stelle in *IS*, 79, 5b: *Eriyogei-yin ači Caqundorji. čola Tüsiyetü qan homemüi. Galdan-u Učirtu-yi darura odoYsan-i medegčilen sonusoYad. čirig abçu ömüglere očü güllögdeg-sen ügei. Dorjirabdan TurYud-tur erire odbai* "Der Enkelsohn *Caqundorji*, nach seiner Würde [auch] *Tüsiyetü qan* genannt, nahm, als er von des *Galdan* Kriegszug, um den *Učirtu* zu unterwerfen, hörte, ein Heer und rückte aus, um Hilfe zu bringen. [Jedoch] er hat nichts erreicht; *Dorjirabdan* ging zu den Torguten, um [Hilfe] zu erbitten."
- 36) Die Stelle erweist sich als unvollständige Abschrift aus *IS*, 79, 6a, wo es heisst: *očilaYsan numu Jöbe-yin terigüten yaYuma ergün bariYsan-i. . .* "Die erbeuteten Bogen und Pfeile und die anderen dargebotenen Gegenstände. . ." Cf. auch **Pozdneev**, op.cit. pg. 176.
- 37) Es müsste sinngemässer lauten: "Vorher, als im Jahre 15, 1676. . ."
- 38) In der Khalka-Chronik *Erdani-yin erihe* (ed. **Pozdneev**, pg. 9) heisst es dazu: "Vordem, in der Zeit der Unruhen mit *Lubsan*, in den ersten Jahren der Regierung des *Engke AmuYulang*, sind die Söhne und jüngeren Brüder des *JasaYtu qan*, des Regenten des westlichen Khalkaflügels, wiederholt in grosser Zahl in das Gebiet der östlichen Khalka übergetreten. Wiederholt bat man um ihre Auslieferung; da man sie aber nicht auslieferte, so beschwerten sich die Anhänger des *JasaYtu qan* schriftlich beim Dalai Lama. Der Dalai Lama verkündete in seiner Rede daraufhin an die sieben Banner: "Ihr sieben Banner müsst den

*ḴasaḴtu qan* ehren. Gebt die Söhne, die jüngeren Brüder und die Hörigen vollzählig heraus, welche seit der Zeit des Ausbruches der Unruhen das Gebiet der östlichen Schwinge betreten haben!'' (Aus dem Russ. **Pozdneev**, op.cit.pg.60)

- 39) Der erwähnte kaiserliche Gesandte war 1685 der *tosqayilan erhelegsen sayid Aranai* — "Vorsitzende Aranai" (*Erdeni-yin erike*, pg.17) des *YudaYadu MongYol-un törü-yi Ḵasaqu yabudal-un yamun* (Li fan yüan). Aranai, oft auch Arani, ist der "Horn" **Mailla's**. Unser Text vernachlässigt hier einen grösseren Zeitabschnitt von 1682-1685, in dem vom Dalai Lama auf kaiserlichen Wunsch durch seinen Sondergesandten *Ḵarbunai* ein vergeblicher Ausgleichsversuch zwischen den Streitenden unternommen worden war. Cf. *IS*, 91, 22. Darnach hatte 1684 der Dalai Lama den *Khutuktu Šamba Šambo* als Schlichter entsandt, der aber noch vor seinem Ziele in Köke Kkota gestorben war. 1685 forderte K'ang-hsi nochmals vom Dalai Lama die Entsendung eines geistlichen Schiedsrichters. Nunmehr wurde durch den Dalai Lama der *Galdan siregotü Lama* entsandt, während K'ang-hsi den *sayid Aranai* mit *Taiji Badamayist*, dem *Biliglü lama* und *Ašitu corji* entsandte.
- 40) Der *Galdan siregotü QutuḴtu* ist der *Khutuktu* des dGaldan-Klosters in Lhasa. Cf. *IS*, Heft 91: *MongYolūd samadi yoke sirage saḴuḴsan blama-yi siretü kememüi* — "Die Mongolen nennen einen auf dem Stuhle der Meditation sitzenden Lama *Siretü*." *Galdan siretü* = "der den Abt-Stuhl des dGaldan-Klosters "[in Lhasa] innehat."
- 41) *Güüsi Khan* starb bereits 1656. Sein Erscheinen auf der Konferenz 1685 ist daher ein Irrtum des Verfassers des Textes.
- 42) *Činggün* starb noch während der Vorbereitungen für den Fürstentag. Bereits nach dem Bericht über das Scheitern der Mission des *Ḵarbunai* heisst es in den *IS*, 91, 22 über die Nachfolge des *Sara*: *Čenggün-ü höbegün Sara. baraYalal-dur JalYalduḴsan-u učir-tur* "Da *Sara*, der Sohn des *Čenggün*, im Erbe nachgefolgt war". . . Aranai erhielt bereits vor seinem Aufbruch von Kaiser K'ang-hsi die Weisung, *Sara* den Sohn des *Činggün* als *ḴasaḴtu qan* zu bestätigen. Dieser nahm schon in seiner neuen Würde an dem Fürstentreffen in *Küren boljiqer* teil und nicht mehr *Činggün*. Cf. dazu auch **Pozdneev**, op.cit. pg.184.
- 43) *bosḴul* = *bosqaḴul* "Flüchtling, einer der heimlich flüchtet." Dieser Schiedsspruch entspricht der mongolischen Rechtsauffassung des XVII. Jhdts. Nach der im Jahre 1640 von *Batur Qun tayiji* abgefassten (cf. **V. A. Riasanovsky**, *Customary Law of the Mongol Tribes*, Part I-III, Harbin 1929, pg.30) mongolisch-oiratischen Gesetzsammlung *Döšin dörbön qoyoriyin caḴayin bičig* (Oiratischer Text und russische Übersetzung bei **K. F. Golatunski**, *Mongolo-Oiratskije Sakonj 1640 g.*, St. Petersburg. 1880) musste jeder Flüchtling sofort in die Gewalt seines Oberherren zurückgebracht werden. (Cf. **B. Y. Vladimircov**, *Obščestvenij stroj mongolov*, Leningrad 1934, pg.103). Über das Verhältnis der Khalkastämme zu diesen Gesetzen siehe **Pozdneev**, op.cit.pg.131/32.
- 44) Nach dem *Sheng-wu-chi* war *Galdan* mit einigen Begleitern auf dem Fürstentag, um die Lage bei den *Khalka* auskundschaften zu können. *IS*, 91, auf welchen ein späterer Teil

- unseres Textes basiert, berichtet dazu: *ḴarliḴ-i ungsiḴu. tangḴariḴ-i toḴtaḴaqui-dur. Galdan Ḵebšündamba qutuḴtu. Galdan siregotü-lüge Ḵergečen saḴuḴsan-i üjegsdged dongYudū buruḴušiyaḴsan-u učir-tur. togünöle širig degdebei*. "Als die kaiserliche Anordnung verlesen und das Gelöbnis gegeben war, erkannte *Galdan*, dass der *Ḵebšündamba qutuḴtu* mit dem *Galdan siregotü* den gleichen Rang innegehabt hatte. Weil dies eine Beschimpfung des Dalai Lama gewesen war, entbrannte daraus der Krieg."
- 45) Der Ch'ing-Dynastie waren zu dieser Zeit durch die seit der Jahrhundertmitte schwelenden, und seit 1685 akut gewordenen Grenzstreitigkeiten mit Russland die Hände gebunden. (Cf. **Du Halde**, op. cit. Ausgabe 1736, Vol.IV, pg.197-248; weitere Literaturangaben bei **W. Fuchs**, *Der Russisch Chinesische Vertrag*, Mon. Ser. IV, pg.546-593.) Dazu kommt, dass *Galdan* immer wieder das Gerücht in Umlauf setzte, er habe sich russischer Unterstützung versichert. Es ist daher verständlich, wenn K'ang-hsi an einer Aufrechterhaltung des Friedens zwischen *Khalka* und *Ölöten* interessiert war. Zum Wortlaut der Galdan-schen Aufforderung, *Čaqundorji's* Antwort und des kaiserlichen Befehles cf. die nahezu gleichlautende Stelle in *Erdeni-yin erike* (ed. **Pozdneev**), pg.21.
- 46) Im Gegensatz zur Auffassung, dass *Sara* bereits als *ḴasaḴtu Khan* auf dem Fürstentreffen gewesen war, behauptet unser Text hier, dass die Vereinbarungen betreffs Auslieferung der Untertanen zwischen *Činggün* und *Čaqundorji* geschlossen worden sind. Cf. Anmerk. 42.
- 47) Zwischen *Galdan* und dem *ḴasaḴtu Khan Sara* bestanden über *Galdan's* Neffen *Arabdan* verwandtschaftliche Beziehungen, die eine Intervention zugunsten des durch den *Tüsiyetü Khan Čaqundorji* benachteiligten und dann ermordeten *Sara* motivieren könnten. Cf. *IS* 75,6: "Arabdan-u kergei nere Jal. Qalqa-yin baraḴun Yar-un ḴasaḴtu qan Čenggün-ü öhin mön buyu. Čenggün-ü höbegün Sara Jügün Yar-un Tüsiyetü qan Čaqundorji-luḴa ger baraḴa semečhü-yin učir qarildan nayin ügei bölüge Galdan Sara-yi arYadaḴu Arabdan-dur JoḴtaḴaḴulan abčiḴsan-i. Čaqundorji širig abču höndolidü alaysan büged. — "Die Gemahlin des *Arabdan* namens *Jal* war auch die Tochter des *Čenggün*, des *ḴasaḴtu Khan's* vom westl. Flügel der *Khalka*. Als dessen Sohn *Sara* mit *Čaqundorji*, dem *Tüsiyetü Khan* des östl. Flügels wegen Besitzstreitigkeiten in einem gegenseitigem Missverhältnis gewesen ist, beredete *Galdan* den *Sara*, sich mit *Arabdan* zu treffen. *Čaqundorji* sammelte Krieger, lauerte ihm auf und tötete ihn.
- 48) *Erdeni-yin erike*, pg.22 nennt den Beamten einen "untergeordneten Zivilbeamten — *dad bičig-ün sayid Bayar*." Es berichtet an gleicher Stelle von der Mitteilung K'ang-hsi's: *Galdan-i gedorgü abčiḴugai* — "Ich werde den *Galdan* zurückhalten!" an den Dalai Lama zur Zeit der Entsendung des *Bayar*.
- 49) *Sheng-wu-chi*, III zufolge fiel *Sorjab* (auch *DorjiḴab*, *IS*.81, B.128) auf einem Rachezug für die Ermordung des *Sara*, den er, während *Galdan* noch rüstete, im Auftrage *Galdan's* gegen *Čaqundorji* und *Lobsangoambo* unternommen hatte. (Cf. **Pozdneev**, op.cit.pg.191). Mit diesem stimmt die Version der *IS*, 91, überein, die zwischen der Ermordung *Sara's* und dem

Losschlagen *Galdans* ebenfalls noch die Ermordung *Dorjijab's* als Kriegsgrund einschalten: *basa Galdan-u degüü Dorjijab-i alaysan učir-tur. Galdan tegüinece Qalqa-luYa dayin degdebei* — "Als er dann auch noch den Bruder *Galdan's Dorjijab* getötet hatte, begann deshalb *Galdan* den Krieg mit den *Khalka*".

- 50) Cf. *Erdeni-yin erike*, pg. 23: *Qara erheg cayan erheg-un Yaĵar debsijü baYudalaysan Galdan-luYa qarilĉan tulqu bölüge hemejühüi* — "Es wird erzählt, dass er im Gebiete von *Cayan erheg* und *qara erheg* umherzog, lagerte und sich mit *Galdan* gegenseitig herausforderte".
- 51) *Galdan* hatte es damals verstanden, mit seiner ölotischen Verwandtschaft, mit Ausnahme *Dzewangrabdan's*, in einem zumindest äusserlich freundschaftlichen Verhältnis zu leben. Die *IS*, 75,5 berichten vor Kampfbeginn mit den *Khalka* von nur zwei ölotischen Bundesgenossen: *Qandu. Arabdan. Galdan-luYa gamtu Altai-yin Qobdo-dur quraju nutuYlan. mönkü ton-ton-dayan ayimaY-un arad-i Jahirusan bölüge* — "*Qandu* und *Arabdan* (der *Dengjelrabdan* unseres Textes) vereinigten sich in *Kobdo* im *Altai* mit *Galdan* und lagerten gemeinsam. Allmählich haben sie die Untertanen ihrer Abteilungen herbeibefohlen".

Die Gründe dieser plötzlichen Übereinstimmung der Ölotenfürsten mit *Galdan* sind wohl nicht nur in dessen militärischem Übergewicht und in der Aussicht auf Beute beim Überfall auf die *Khalka* zu sehen, sondern zu einem Teil auch in der Feindschaft zwischen *Dengjelrabdan* und *Dzewangrabdan*, über die *IS*, 75,12, berichtet: *Dzewangrabdan. Danĵin ombu hemeġi. Eöm Galdan-u aqa Senghe-yin höbegün mön buyu Dzewangrabdan Galdan-i qorusču Boro tala-dur negüre odoYsan-dur. Danĵin ombu mönkü Galdan-dur nökhüčjü nutula-juqui. Arabdan. Danĵin ombu-dur sayin qanilaYsan büged. Dzewangrabdan-luYa qarilĉan mayudqamwi.* — "*Dzewangrabdan* und *Danĵin ombu* sind alle Söhne von des *Galdan's* Bruder *Senghe*. Als *Galdan* den *Dzewangrabdan* erzürnend fortgegangen war, um in der *Borotala* zu nomadisieren, lagerte *Danĵin ombu* mit dem *Galdan* in Kameradschaft; *Arabdan* war dem *Danĵin ombu* gut befreundet, mit dem *Dzewangrabdan* war er sich gegenseitig übelgesinnt".

- 52) *Sheng-wu-chi*, III nennt einen *Ongki-yin Youl* (zit. nach *Pozdneev*, op.cit.pg.193, an welchen sich nur der geschlagene *Čaqundorĵi* geflüchtet habe, während *Galdandorĵi* im Osten des *Khalkagebietes* Truppen sammelte. *Erdeni-yin erike*, pg. 27 jedoch gibt dieselbe Darstellung wie unser Text und spricht von *Ongki Yaĵar*.
- 53) In *Qara ĴurYun*; cf. *Erdeni-yin-erike*, pg. 27 Bei dieser Verfolgung des obersten Kirchenfürsten des *Khalkagebietes* scheint *Galdan* nicht nur nach eigenen Plänen, sondern als Executivorgan der lamaistischen Kirchenzentrale *Lhasa* gehandelt zu haben.
- Den *IS*, 91,23 zufolge lag für den Einmarsch *Galdans* ins *Khalkagebiet* und die Verfolgung des *Ĵebdšündamba* der Befehl des tibetischen Regenten *Sang-rGyas rGya-mtso* vor. Es heisst dort: . . . *Ĵirig-i bayilYaduYai hemeu JarliY baYulYaysan bolbaču. Diba Galdan-i YarYadaĵu qalqa-luYa Ĵebdšündamba qutuYtu-yi abču ira kemen dobtolura odoYulbai* — "Obzwar

der Kaiser den Befehl erlassen hatte, dass der Krieg aufhören solle, schickte der *Diba Galdan* aus. Indem er sagte: "Ergreife zugleich mit den *Khalka* auch den *Ĵebdšündamba qutuYtu*" liess er ihn ausziehen, um sie anzugreifen".

- 54) *Erdeni-yin erike*, pg.27: *Ĵebdšündamba qutuYtu Čaqundorĵi qan-u qatun höbegün-i abču Egümür-ün Yaĵar-tur ĵayilaĵu saYuĵukui*. Die textliche Ähnlichkeit zwischen unserem Texte und *Erdeni-yin erike* erklärt sich aus der beiden Texten gemeinsamen Benutzung der *IS*, 46 als Quelle.
- 55) Am Kerulenflusse begegnete *Galdan* im Juli 1688 der ersten Gesandtschaft *K'ang-hsi's* an die Russen wegen der Amurgrenzstreitigkeiten. Die Gesandtschaft berichtete nach der Begegnung mit *Galdan* sofort an den Kaiser über die Bedrückung der *Khalka* und soll daraufhin an den Kaiserhof zurückgerufen worden sein. Zumindest steht die Rückkehr der beiden Missionare *Gerbillon* und *Pereira* fest, welche am 6.Oktober 1688 bereits wieder nach *Peking* zurückkehrten. Cf. *Du Halde*, op.cit.pg.104 ff; *W. Fuchs*, *Der Russisch-Chinesische Vertrag*, pg.551, Anmkg.6.
- 56) Über diese inneren Schwierigkeiten *Galdans*, die sich um 1689/90 abspielten, berichtet *IS*, 77, 6b: *Dzewangrabdan Galdan-u Qalqa-yi oolqalaqui-yi medegčilen somusoYad. qulaYuju Ĵirig abču Qobdo-dur dobtolura očču. Galdan-u kergei anu ĵiči mal teĵigebüri-yi oolĵilayad abčibai. Galdan yehe Ĵirig-tur daruYdaYa. Qandu Arabdan tan-i abču Orqon ekebei.* — "*Dzewangrabdan* brachte den Überfall *Galdan's* auf die *Khalka* in Erfahrung, nahm Raubkrieger und brach auf, um *Kobdo* anzugreifen. Er raubte *Galdans* Gemahlin und auch das Vieh. *Galdan* wurde in diesem grossen Treffen besiegt und flüchtete an den *Orkhon*, wobei er *Qandu* und *Arabdan* mit sich nahm".
- Die Gemahlin *Galdans*, welche von *Dzewangrabdan* geraubt wurde, ist *Hohai*, die Tochter des *Sočen Khan* der *Khalka* und ehemalige Braut des *Dzewangrabdan*, welche *Galdan* diesem früher entrissen und entführt hatte. Cf. *De Mailla*, XI, pg.244.
- 57) Als Folge der Meldung der Gesandtschaft an die Russen über *Galdans* Einfall in das *Khalkagebiet* (cf. Anmerkg.55), sandte *K'ang-hsi* einen Gesandten namens *Honanta* ("le garde-corps *Honanta*", cf. *De Mailla*, XI, pg.119/20), der am 27.VII.1688 bei *Galdan* anlangte. Die Antwort *Galdans* (*De Mailla*, pg.120) weist mit der hier gegebenen keinen Zusammenhang auf. Eine unserer Texte ähnliche Aufforderung *K'ang-hsi's* an *Galdan* überliefert *IS*, 75, 17 ff. für das 35. Jahr *K'ang-hsi*, 1696: *Galdan-dur JarliY baYulYaysan anu či ĵüi inu beye ireĵu. madaYua toYdoqan helöčebssü ĵokimui. ügei bolbala. Arabdan tan-i alči bolYa!*
- 58) Diese Antwort überliefert *IS*, *Sayin noyan ayimaY-un Ĵastir* erst für das Jahr 1694.
- 59) In *Erdeni-yin erike*, pg. 27 heisst es klarer: *olan Eöm buruYuluYsan učir-tu Čaqundorĵi qan höl hemekü Yaĵarača Yobi-yi önggegereĵü Ĵebdšündamba qutuYtu-luYa helšičen.* . . usw. Die sonderbare Periode *quriyatu ulus-iyen buruYulan aldaYdaYsan učir-i.* . . usw. erweist sich als verballhornte Übernahme aus *IS*, 46.

*Čaqundorĵi* hatte sich mit den noch verfügbaren *Khalka*-Streitkräften dem aus dem

- Südosten zurückkehrenden *Galdan* entgegengestellt. Nahe des Sees *UlaYai* kam es zu einer dreitägigen Entscheidungsschlacht, die mit völliger Aufreibung der khalkamongolischen Streitmacht und der Flucht des *Tüsiyeli* Khans endete. Dieser floh nun zu *Jebdsündamba qutuYtu* und verkündete seine Bereitwilligkeit, sich zu unterwerfen. Auf einem Flüchtlings-Fürstentag der Khalka fällt der *Jebdsündamba* auf allgemeinen Wunsch die Entscheidung, sich China zu unterstellen. Eine ausführliche Darstellung dieser Ereignisse und ihrer verwaltungsmässigen Auswirkungen siehe bei *Pozdneev*, op.cit. pg. 198 ff. Über soziale und wirtschaftliche Folgen cf. *O. Lattimore, Inner Asian Frontiers of China, 1940, New York, pg. 87 ff.*
- 60) *IS*, 38,1 zufolge wurden 200 Krieger der *AbaYanar* zur Bewachung des *Jebdsündamba* abkommandiert. 1300 anderen mongolischen Soldaten wurde der Grenzschutz gegen *Galdan* übertragen.
- 61) Cf. *Pozdneev*, pg. 205: Als Antwort erhielt *Galdan* durch *K'ang-hsi* die Aufforderung, das Khalkagebiet zu räumen, welcher er nicht nachkam.
- 62) Der Träger dieser Botschaft war der *IlaYuYsan* Khutuktu, dem es bestimmt war, später noch eine unglückliche Rolle zu spielen.
- 63) Der Fürstentag am Dolon-nor, auf dem *K'ang-hsi* das Vertrauen der Khalka-Fürsten durch grosse Prunkentfaltung und eindrucksvolle Vorführungen der überlegenen mandjurisch-chinesischen Streitkräfte gewann, hat seine Bedeutung in der Neuentteilung und offiziellen Aufnahme der Khalka in den chinesischen Reichsverband. Ausführliche Beschreibungen darüber finden sich auch in den die Khalkastämme betreffenden Heften der *IS*. Diese sind in der zitierten Arbeit *Pozdneev's* verwertet, die einen detaillierten Eindruck der Neugliederung und Verwaltung der Khalka-Mongolen vermittelt. Bildliche Darstellungen des Fürstentages sind nicht erhalten. Einen annähernden Eindruck des Lagers dürfte das im historischen Museum im Wu-men, Peking, befindliche Bild eines kaiserlichen Jagdlagers vermitteln, das in seiner Darstellung der Schilderung des Lagers von Dolonor, welche bei *De Mailla*, pg. 154 auf Grund eines Briefes des *P. Gerbillon* gegeben wird, weitgehend entspricht. Ein Duplikat des Bildes befindet sich im Besitz des Verfassers. Zu erwähnen ist, dass *K'ang-hsi* aus Anlass des Fürstentages am Dolonor das Kloster *Sara süme* mit khalkamongolischen Mönchen gründete, in welchem eine von ihm verfasste Inschrift über den Fürstentag aufgestellt wurde. Cf. hierzu *W. Fuchs, Galdanica, Mon. Ser. IX, 1944.*
- 64) Ähnlich auch bei *IS*, 46.
- 65) Cf. *Pozdneev*, op. cit. pg. 224.
- 66) Die grosse Mauer.
- 67) Cf. *De Mailla*, Vol. XI, pg. 165 und 167.
- 68) Hier liegt ein Irrtum unserer Chronik vor. Die Schlacht von *UlaYan budang* fand schon am 1. VIII. 1690 statt und nicht erst 1695. *Galdan* war allen Befehlen *K'ang-hsi's* zum Trotz

immer weiter gegen das innermongolische Gebiet, in das sich die Khalkamongolen zu grossen Teilen geflüchtet hatten, vorgestossen. Nachdem er im Mai 1690 noch auf khalkamongolischem Gebiet von den mandjurischen Truppen, die unter dem *Sayid Arantai* gegen ihn ausgeschildt waren, angegriffen worden war und er diese in die Flucht geschlagen hatte, rückte er ungehindert bis *UlaYan budang*, welches nur 700 li vor Peking liegt, vor. Im Juli 1690 zog das mandjurische Heer nochmals gegen ihn zu Felde. Als es am 1. VIII. 1690 bei *UlaYan budang* zur Schlacht kam, wurde *Galdan* infolge der Artillerieüberlegenheit des Gegners geschlagen und suchte sein Heil in der Flucht. Diese Schlacht ist bei *De Mailla*, op. cit. Vol. XI, pg. 147 ff. nur sehr spärlich erwähnt. Das im *Sheng-wu-chi*, III überlieferte Tagebuch des Hofbeamten *Ma-si-ha*, der auf chinesischer Seite an der Schlacht teilnahm, berichtet ausführlich darüber (nach der russischen Übersetzung bei *Pozdneev*, op. cit. pg. 375/76): „Am sechsundzwanzigsten hielten wir nach 20 li, um zu lagern. Hier erfuhren wir, dass sich die feindlichen Schützengräben in der Landschaft *Ulan-butun*, nur 30 li von unseren Truppen entfernt befanden. Der Oberkommandierende befahl einem jeden Lager, sich einzugraben und strengste Vorsicht zu üben. Die Soldaten waren seit dem siebenundzwanzigsten und im Laufe des achtundzwanzigsten und neunundzwanzigsten in Erwartung eines Angriffes in Panzern und Helmen mit gesattelten Pferden und hielten Bogen und Säbel in den Händen. *Ma-si-ha* stand mit den anderen bei der Vorhut. Er hatte den Befehl über die Geschütze und befand sich den feindlichen Schanzen gegenüber. Die Wachtposten der einen und der anderen Seite sahen sich gegenseitig an. Am dreissigsten sandte der aufständische *Galdan* einen Lama in das Lager, um Verhandlungen zu führen. (Er forderte die Auslieferung des *Jebdsündamba* und seines Bruders, des *Tüsiyeli* Khan. Anmkg. des Üb.) Unser Oberkommandierender aber, da er sah, dass der Gegner überhaupt keine Absichten hatte, sich zu unterwerfen, befahl den drei Truppenteilen, sich in Schlachtordnung aufzustellen. Mit entrollten Fahnen und unter Trommelwirbel rückte er im Morgengrauen des ersten Tages des achten Monats nach *Ulan butun*, um hier im Treffen mit dem Gegner die Entscheidungsschlacht zu liefern. Die feindliche Kavallerie, in der Stärke von mehr als hunderttausend Mann, hatte sich an den gebirgigen Abhängen aufgestellt. Zur Deckung hatten sie an der Stelle von Hindernissen tausende von Kamelen mit gebundenen Beinen auf den Boden gelegt. Auf den Rücken dieser Kamele waren mit harssem Filz umgebene Kisten aufgelegt. Dieses wurde „Kamelwand“ genannt. Aus den Zwischenräumen dieses Schutzwalles wurden Pfeile abgeschossen, aus Gewehren gefeuert und auch mit Beilen und Speeren geworfen, um unseren Truppen Schaden zuzufügen. Es schien, dass sie alle Mittel angewandt hatten, die unüberwundlich waren. Aber unsere Truppen wärten sich mit Tapferkeit nach vorne. Daraufhin wurde die Artillerie nach vorne gezogen. Von der vierten Stunde bis zur achten Stunde wurde ein gleichmässiges Feuer unterhalten, sodass Himmel und Erde bebten. Die von der Artillerie getöteten Kamele stürzten zu Boden und die Reihe wurde dadurch in zwei Teile geteilt. Dieses ausnützend, warfen sich unsere Truppen mit Ungestüm nach vorne und jeder von

ihnen war so tapfer wie zehn Mann. Nachdem der Gegner zerstreut war, wusste er nicht, was zu beginnen. So wurden die feindlichen Stellungen in Besitz genommen und ein grosser Sieg errungen. *Galdan* floh unter dem Schutze der Nacht. Unsere Truppen aber kehrten in ihr Lager zurück.

69) In anderen Texten findet sich keine Bestätigung der Angabe, dass *Galdan* 1690 nach der Schlacht von *Ulaŷan budang* nach *ŷayun modu* geflüchtet sei. Es dürfte sich hier um einen Fehler unseres Autors handeln, der die 1690 geschlagene Schlacht von *Ulaŷan budang* in das Jahr 1696 verlegt, in welchem Jahre die Entscheidungsschlacht in *ŷayun modu* geschlagen wurde.

70) K'ang-hsi holte 1696 nach mehrjährigen Vorbereitungen zum Vernichtungsschlage gegen *Galdan* aus. Der Grund dafür war die Ergebnislosigkeit aller Eingungs- oder Unterwerfungsversuche. Der Kampf ging nicht mehr allein um den Schutz der Khalkamongolen, sondern vor allem gegen einen mächtigen Autonomisten in der abseits liegenden Westmongolei, ein Problem, das die chinesische Sicherungspolitik bis ins XIX. Jhd. hinein beschäftigen sollte. (Cf. d. VI. Das Gelbe Volk: Die Mobilisierung der Chinesischen Aussenländer, Heidelberg 1941). Ein Autonomist im Grenzgebiet konnte aber im Verein mit den russischen Expansionsplänen (cf. Cordier, *Histoire Générale*, Paris 1920, III, pg. 279) dem Ausbau eines chinesischen Sicherungsgürtels (cf. O. Lattimore, op. cit. pg. 87) gefährlich werden. *Galdan* hatte trotz der Niederlage von *Ulaŷan budang* im VIII. 1690 die Bedrohung des Khalkagebietes nicht aufgegeben. IS, 76, 5b berichtet über einen kurz nach der Jahreswende 1690/91 erfolgten Überfall in das Khalkagebiet: *Qorin yisüdiger on. Galdan basa Udaŷan dabaŷan-ala Qalqa-yi oolqalara odqut-dur. Qandü. Arabdan Mundai. Qara sagür aŷulan-u aru oieged-äts Eirig adü Galdan-dur naylabei*. "29. Jahr. Als *Galdan* wieder von *Udaŷan dabaŷan* auszog, um die Khalka zu berauben, nahmen *Qandü, Arabdan* und *Mundai* von der Nordseite des *Qara sagür* Berges Krieger und gesellten sich zu *Galdan*". Darnach aber hatte sich *Galdan* bald wieder nach der westlichen Mongolei zurückgezogen und arbeitete dort an der Wiederaufstellung seines noch seit *Ulaŷan budang* geschwächten Heeres. Für diese Regenerationsperiode geben die IS, 77, 7b folgende Wohnorte *Galdans* an, an welchen besonders die Ackerbautätigkeit der *Galdan*'schen Untertanen interessant ist. Es heisst dort: *Galdan höngögür hitaŷun-u ŷajar-sur nutuŷlan saŷuŷad tsgün-ü qariŷatu arad-i Orqon-dur bayudalaŷuŷu. ŷariŷan ŷariŷulqu bügdä. Arabdan ŷayan segün-u ŷajar-sur nutuŷlan saŷuŷad qariŷatu arad-i ŷabqan-u qasaŷu-dur bayudalaŷuŷu. ŷariŷan ŷariŷulqu bölügs. qoyina Galdan Kerüŷün Youl-äts. Bayan ŷuu-dur negüre odü nutuŷlan saŷuŷad*. — "*Galdan* hatte seinen Wohnsitz in der Landschaft *Köngögür hitaŷun*. Seine Untertanen hatte er am Orkhon ansiedeln lassen. Sie trieben Ackerbau. *Arabdan* hatte seinen Wohnsitz in *ŷayan segün*; die Untertanen hatte er in *ŷabqan-u qasaŷu* ansiedeln lassen. Sie trieben Ackerbau. Später ging *Galdan* vom *Kerüŷen-Fluss* aus nach *Bayan ŷuu*, um dort umherziehend zu wohnen".

Für das Jahr 1696 wird ein Wohnsitz mehr ostwärts angegeben: *Tevs hiri-dur Galdan Kerüŷün Youl-un Kere qosuu-dur Eirig bayudalaŷan bölügs*. — "In diesem Zeitpunkte hatte *Galdan* sein Heerlager in *Kere qosuu* am *Kerüŷen-Flusse*". Mit dieser Bewegung war *Galdan* dem kaiserlichen Heere zuvorgekommen und bedrohte dieses. Am 13.V.1696 kam es dann zur Entscheidungsschlacht.

71) Cf. Anm. 30.

72) Nach der Niederlage verfolgten die chinesischen Truppen unter dem Mandju-Général *Sangge* den flüchtigen *Galdan* bis *Bayan ulan*. (Cf. E. Haenisch, *Bruchstücke II*, T.P. XIV, 1913, pg. 94.) Die IS, 77, 8b nennen ein Versteck des *Galdan* in *Dai hiro* am *Tamir-Fluss*. Der in unserem Texte angegebene Ort seines Todes, *ŷibqulangiu* findet in anderen Texten keine Bestätigung. Über den Tod des *Galdan* siehe Einzelheiten bei W. Fuchs, *Mon. Ser.* IX, 1944.

73) Tib. rje bla-mä, "der heilige Lama", worunter im allgemeinen bTson-kapa (rje-rin-po-c'e) 1658-1418, verstanden wird.

74) Tib. Grags-pa-rgyal-mt'san, einer der engeren Schüler und Nachfolger des bTson-kapa (cf. *Jigs-med-nam-mh'a*, ed. Huth, II, pg. 185) als eine von dessen späteren Wiedergebürten *Galdan* oben, pg. I, Zeile 5 bezeichnet wird.

75) Tib. bDem-c'og, Name einer lamaistischen tantrischen Schutzgottheit (Tib. Yidam). Jeder Lama sucht sich solch eine Schutzgottheit, deren magischer Unterstützung er zuteil werden will. Der Schutzgott wird mittels magischer Unterweisungen und Einweihungen erworben. (Cf. Grünwedel, op. cit. pg. 94 ff.) bTson-kapa soll besonders die "Tantra-Einweihung in viele Schutzgottheiten und Lamen" gelehrt haben, (Cf. *Jigs-med-nam-mh'a*, ed. Huth, II, pg. 183).

76) Die Schutzgottheiten werden durch Mandala-Kreise, Tantrarezitationen und Libationen verehrt. Cf. *Schulemann, Die Geschichte der Dalai-Lamas*, Heidelberg 1911, pg. 40.

77) Auch einer der jünger bTson-kapas, tib. Jam-dbyans c'os-rje (Cf. *Jigs-med-nam-mh'a*, loc. cit.).

78) Ein Ehrentitel des bTson-kapa.

79) Cf. Huth, op. cit. pg. 186.

80) 1647 wurde vom *ŷebdündamba Qutuhtu* in *Urya* des Kloster *Ri-bo-dge-rgyas-gling* gegründet. Dieses, tib. *Ri-bo* "grosser Fels, Berg" (cf. *Jaeschke, Tib. Dict.* pg. 526), entspricht *Hada-yin süms*, welches unserem Texte, pg. V, Z. 3/4 nach 1688 von *Galdan* zerstört worden ist. In *Erdani-yin orkhe* (ed. *Pozdneev*, pg. 3) wird als anderer Name dieses Klosters *Baraŷun hüriye* angegeben. Dort heisst es: *Dörbedüger on ulaŷaŷün ŷaqai ŷii ŷibjündamba-bar qalqa-yin ŷajar Robun Geŷigandangadubling hemkü baraŷun hüriye angga bayŷulŷukü* — "Im 4. Jahre *ŷhun-chih*, 1646, im Jahre des rötlichen Schweines, wurde im Khalkagebiet durch den *ŷebdündamba* das *Ri-bo-dge-rgyas-gling* benannte (Kloster) *Baraŷun hüriye* zu

- bauen begonnen". Das mit dem zerstörten *Hada-yin süme* identische Kloster *Barayun Nüriye* liegt südöstlich von *Erdeni juu* am *Sarayin Youl* (cf. *Pozdneev*, op. cit. pg.166 Fussnote und *Goroda sev. Mongolii*, pg.20-27). Dadurch erweisen sich die älteren europ. Berichte, dass *Erdeni juu* von *Galdan* zerstört worden ist (cf. *Mailla*, op.cit. pg.165, 174; *Ritter*, *Asien*, Bd.I, pg.462), als falsch. Auch die Klosterchronik *Erdeni juu-yin tsühe* (cf. *Pozdneev*, op. cit. pg.197) bestätigt, dass *Erdeni juu* vor den Truppen *Galdans* verschont geblieben ist. Bezügl. der Übersetzung von *angqa bariysan* vgl. *angqa shilen bayiyuljukui* in der obig mitgeteilten Stelle aus *Erdeni-yin orika*.
- 81) *Mong. yangjutai*, von der Form, in der Gestalt; chin. Yang-tzū 養子; (cf. *MDO* II, 397). Gemeint ist vermutlich ein im Gegensatz zum tibet. Flachdachstiele, im chin. Stile erbauter Tempel.
- 82) *Dsuwangrabdan*, geb.1665 (cf. *Pallas*, *Sammig*, I, pg.42) war bis zum 6. Jahre Yung-cheng, 1727 am Leben und an der Regierung. (cf. *Pozdneev*, op.cit. pg.331). *Pallas*, op.cit. Vol.I will ihn auch durch Lama ermordet wissen. Zwischen 1689, dem obigen Datum des Regierungsantrittes und dem offiz. Todesdatum 1727 ergibt sich im Vergleich mit der obigen Angabe einer Regierungsdauer von dreissig Jahren eine Differenz von neun Jahren. Diese erklärt sich daraus, dass *Dsuwangrabdan* den offiziellen Khantitel erst 1697, nach dem Tode *Galdans* annahm, faktisch jedoch schon seit 1689 an der Macht war.
- 83) Dieses weder für die chinesische noch für die lamaistische Seite zu motivierende Lob *Dsuwangrabdans* bekräftigt die in der Einleitung (pg. 98) geäußerte Auffassung, dass in dem Texte öltische Volksüberlieferungen aufgezeichnet sind. Obwohl *Dsuwangrabdan* ursprünglich der Verbündete K'ang-hsi's gegen *Galdan* gewesen war, genoss er bald nach der Vernichtung des gemeinsamen Gegners nicht mehr das Vertrauen K'ang-hsi's. Im Laufe der Jahre traten seine Selbständigkeitspläne immer klarer zu Tage und so setzte er sich im immer stärkeren Gegensatz zur chin. Politik. Von dieser Seite sind also derartige Lobesäusserungen über ihn nicht zu erwarten. Ebenso kann man annehmen, dass er von lamaistischer Seite nach dem 1717 durchgeführten Überfall auf Lhasa nicht als Förderer der Gelben Kirche angesehen wurde.
- 84) Die Herrschaft *Galdans* über Hami begann 1698 im Zuge der Auseinandersetzung *Galdans* mit *Dsuwangrabdan* (cf. *Howorth*, op.cit. Vol.I, 623). Eine ausführliche Schilderung der Ereignisse in Hami in den Jahren der Ölötenherrschaft findet sich in *Hui-chiang t'ung-chih* 回疆通志, Vol.II, 哈密回部總傳 Stammesgeschichte von Hami; (wörtl. Übersetzung bei *Imbert Huart*, *Le pays de 'Hami ou Khamil'*, Paris 1892, pg.43-480.) Einer der Hauptgründe dafür dürfte die Notwendigkeit einer ausreichenden Ernährungsbasis für spätere Pläne gewesen sein, die *Galdan* später auch zwang, Teile seiner Truppen zeitweilig als Ackerbauer anzusiedeln. Cf. Anm.7.
- 85) *Galdan* hatte seinen Sohn nach dem ihm noch offiziell untertanen Stadtfürstentum Hami geschickt, um Proviant zu besorgen. Unser Text stimmt mit den Angaben bei *De Mailla*,

- XI, 267 überein, denen zufolge *Sobdenbaljuur* von dem Turkifürsten *Obaldoullah der Khan bag* gefangen genommen worden ist. Im Gegensatz dazu spricht *IS*, 78 1 von einer Gefangennahme des *Sobdenbaljuur* durch den *Meyven Janggi Ananda*. Die Nachricht von der Gefangennahme *Sobdenbaljuurs* erreichte K'ang-hsi am 18.1. K'ang-hsi 37 (1697). (Cf. *De Mailla*, XI, 267).
- Nach der bei *M.C.Imbert-Huart*, pg.46 zitierten chin. Stammesgeschichte von Hami besetzte 1696 *Ananda*, als die Nachricht von der Verpflegungsexpedition *Galdans* einlangte, die nach Hami führenden Strassen. Die Gefangennahme *Sobdenbaljuurs* und seiner Begleiter aber wurde 1697 von *Obaldoullah* durchgeführt, der sich vorher (cf. *Imbert-Huart*, op.cit. pg.46) mittels einer Bittschrift an *Ananda* unterworfen und den Vorschlag gemacht hatte, *Galdan* oder seine Anhänger, die nach Hami kommen sollten, gefangenzunehmen und an die chin.Truppen auszuliefern.
- 86) *Sobdenbaljuur* traf am 26.III.1697 (d.i. 4.III.K'ang-hsi 37) bei K'ang-hsi, der sich gerade in Chin-mou befand, ein. (Cf. *De Mailla*, XI, pg.261). Die Bitte des Hamiregenten um Hilfe gegen *Dsuwangrabdan* wurde K'ang-hsi schon einen Tag früher vorgetragen (8.III.37. Jahr). Cf. *De Mailla*, XI, pg.266). *Sobdenbaljuur* wurde nach Peking weiter gesandt, wo er enthauptet und sein Haupt als abschreckendes Beispiel aufgestellt werden sollte. Später jedoch wohl nicht zu guter Letzt auf Grund der Forderungen des *Dsuwangrabdan*, wurde er von K'ang-hsi begnadigt und in Ehren am Peking Hofe gehalten. (Cf. *De Mailla*, XI, pg.305). 1701 trat er in die kaiserliche Garde ein und heiratete 1706. Cf. *Courant*, op. cit. pg.65.
- 87) Wenn sich hier die Stadtfürsten von Hami im Verkehr mit K'ang-hsi mit dem Worte *boyl* "Sklave, Untergebener" bezeichnen, so soll das die nunmehrige Unterstellung der ehemaligen *Galdan*untertanen (cf. Anm. 85) unter die Macht K'ang-hsi's kennzeichnen. Das Wort *boyl* bezeichnete zu dieser Zeit im Gegensatz zu *abat*, dem "Dienst, Lehenspflichtigen" eindeutig den untersten und rechtlosesten Stand, die Sklaven (cf. *Gols-tünaki*, op. cit. 7; *Vladimircov*, *Obšt. str. mong.* pg.165/88). K'ang-hsi hatte bereits 1698 einen Beauftragten nach Hami geschickt, der die Verwaltung Hamis organisierte. Ebenso wurde in Su-tchow eine grössere chinesische Garnison zum Schutze des Handelsverkehrs nach Hami stationiert (cf. *Imbert-Huart*, l.c.). Später verlieh der Kaiser dem Fürsten von Hami *Obaldoullah* den Titel eines *Jasay* und ein Siegel, womit eine rechtliche Eingliederung Hamis vollzogen war (*Hui-chiang t'ung-chih*, 回疆通志 Übersetzg. bei *Imbert-Huart*, l.c. pg.61).
- 88) *Dsuwangrabdan*, der Nachfolger *Galdans* in den öltischen Einigungsplänen, konnte nunmehr, obgleich er früher selbst gegen *Galdan* gekämpft hatte, keine Empörung gegen die denngarischen Machtansprüche dulden. Er musste deshalb gegen den Stadtfürsten Hami, der sich K'ang-hsi unterworfen hatte, einschreiten. Hami war für *Dsuwangrabdan* ein strategisch wichtiger Punkt, von dem aus die Überwachung der noch nicht unterworfenen Öltenteile durchgeführt werden konnte. Deshalb erfolgte die erste Weisung K'ang-hsi's zur Ruhe

- (pg. VIII, Z. 8) an *Dsewangrabdan* und die Khosutenprinzen zugleich. *IS* 81, 38b gibt als Begründung für diese Weisung an: *Yužin JirjuduYar on. . . . basa Qami-yin Darqan beg Ebeyidula dotura daYara iregsen-ü učir-tur. Köhs naYurun Ögaled-üd-ür Qami-yin YaJar-i buu JobaYatun hemon. JaritY bayuYabai. — '36 Jahr (1897). . . . da auch der Darqan Beg Ebeyidula von Hami gekommen war, um sich zu unterwerfen, wurden den Köhs naYur Ölöten der Befehl erteilt, Hami nicht zu terrorisieren (Belästigt Hami nicht)."*
- 89) Die Darstellung des Kampfes um Hami stimmt inhaltlich mit der im *Hui-chiang T'ung-chih*, II "Stammesgeschichte von Hami" (Übersetzg. bei Imbert-Huart, op.cit. pg. 47/48) überein. Die Hilfe der Bevölkerung von Hami wird dort als Hilfe von "troupes mahometanes" bezeichnet, was einen Sieg der 200 Mann starken Garnison schon wahrscheinlicher macht. Eine Bemerkung in *IS*, 81, 48b aber besagt, dass der Kaiser ein Heer aussandte und dieses die Dzungaren vertrieb.
- Zur Beurteilung von *Dsewangrabdan's* Schlagkraft ist es wichtig zu wissen, dass *Dsewangrabdan* sich die Erfahrungen von schwedischen Gefangenen aus der bei Poltawa von den Russen vernichteten Armee Karls XII. von Schweden, die aus ihren sibirischen Internierungen zu den Kalmücken geflüchtet waren, zunutze gemacht hatte. Sie dienten bei ihm als Instruktoren im Waffenwesen, so war z.B. der durch seine Dzungarei-Karte bekannte Artillerie-Sergeant Renat Instruktör und Baumeister für Geschütze. Cf. J.F. Baddley, *Russia, Mongolia, China*, Vol. I, London 1919. Andere unterwies den Dzungaren in gewerblichen Übungen.
- 90) Obwohl sein Tod erst 1897, nach der Vernichtung des *Galdan* dem Kaiser K'ang-hsi bekennt gemacht wurde (cf. Text, pg. XII), so war der 5. Dalai Lama *Nag-dhan blo-ḥyang rgya-mtso* schon im Jahre K'ang-hsi 22, 1683, tibet. Quellen zufolge schon 1682, gestorben. Auch die *IS* 91 geben 1683 als sein Todesjahr an.
- 91) *Sang-rgyas rgya-mtso*, der Regent von Tibet, soll der leibliche Sohn des 5. Dalai Lama gewesen sein. (Cf. Koeppen, *Die lamaische Hierarchie und Kirche*, Berlin 1869, pg. 171; Schulemann, *Die Geschichte der Dalai Lamas*, Heidelberg 1911, pg. 160, 163.) Während seiner Regierung führte er einige Innertibet. Reformen durch. Er ist als Verfasser wichtiger tib. Werke bekannt (cf. Czoma, *tib. Grammar*, pg. 181-191; Yu Dawchuan, *Love Songs of the Sixth Dalai Lama*, Peiping 1930, Academia Sinica, Monogr. S. A. No. 5, pp. 202-204). In unserem Texte wird er oft nach seinem Range als *Tisarai*, von tib. sde-ārid "Regent", in den *IS* als *Diba*, von tib. sde pa "Gouverneur" (cf. Laufer, *Loanwords in Tibetan*, T. P. 1916, pg. 537) bezeichnet. Die chinesischen und auch die offiziellen mongolischen Geschichtswerke bezeichnen ihn als den Spiritus rector der *Galdan*-Politik: Cf. *IS* 91, 21: *gorin qbyaduYar on. Dala Lama Nirwan üfögülügen-i Diba daraju ayilaqaysan ügei. Togüncs Qalqa daruY-dajm. ba. Jiči Galdan-i ednügehü-dür hürügülügen anu čöm Diba-yin Yabiya bölüge. — "Im 22. Jahre (1683) unterdrückte der *Diba* die Nachricht, dass der Dalai Lama die Ewigkeit erblickt hatte und berichtete nichts davon. Dadurch wurden die Khalka unterdrückt und*

- auch *Galdan* wurde zur Vernichtung getrieben. Dies Alles ist das Werk des *Diba* gewesen". Eine ausführliche Darstellung der Politik des *Diba* gegen China ist im *Sheng-wu-chi*, V, enthalten.
- 92) Cf. *šād bol*, mourir (dit de personnes âgées), *Moštaert, Dict. Ordos*, II, pg. 627 (von *šgade* = oben, hinauf).
- 93) *üfögädag* = ständig Erschienenes, ständig Sichtbares; -*daY*, -*dag* als Suffix des Partizipiums der Häufigkeit. Cf. N.N. Poppe: *Grammatika pisimenno mongol'skogo Yasiha*, Leningrad 1937, pg. 121.
- 94) Die nachfolgende Stelle ist ein etwas veränderter und gekürzter, im allgemeinen aber wörtl. übereinstimmender Auszug aus *IS*, 91, 23. Die Stelle beginnt dort mit der Färbung K'ang-hsi 29. Jahr, 1690. Den Auszug war der 5. Dalai Lama schon acht Jahre tot; was den Ausdruck *qaYurmaY-iyar*, "mit List, auf betrügerische, lügenhafte Weise" erklärt.
- 95) *illegesen-i* erweist sich als Abschreibebefehler aus *IS*, 91, 94, wo die Stelle lautet: *Dalai blama Čžig Dalai Gambu tan-i illeged. — "Der Dalai Lama schickte den Čžig Dalai Gambu!"*
- 96) Der *IlaYuYsan QutuYtu*, der hier so versagt und *Galdan* sogar noch zum Angriff auf die innermongolischen Weidegebiete bestärkt hatte (cf. *IS*, 95, 6b), war ein erprobter Gesandter des Kaisers K'ang-hsi. In einem in *巴彦塔拉歷史資料集*, Kalgan 1942, pg. 12 (cf. meine *Mongolische Neudrucke in Mon. Ser. VIII*, pg. 278) wiedergegebenen Dokumente des *YadaYadu MongYol-un törü-yi Yasaqu yabudai-un yamun* aus dem Jahre 1689 wird ein *IlaYuYsan qutuYtu* als auch Gesandter an den Dalai Lama erwähnt. Ob es sich allerdings um dieselbe Persönlichkeit handelt, ist nicht klar ersichtlich. Da dieses Schriftstück aber ein klares Bild von der Vorbereitung einer kaiserlichen Gesandtschaft an den Dalai Lama, deren in den Jahren der *Galdan* wirren viele abgeschickt wurden, vermittelt, sei es hier wiedergegeben. *Köhs gota-yin Tümeä-un ejen Arnan. Lačab tan-ür illegob. JaritY-iyar Dalai blama. Bančen qutuYtu-ür tansuY hürgejü odqu IlaYuYsan qutuYtu. Sangnan dorji lama. man-u juYtan-u tusalaYči tüsimai Dabay-tan-u bölüg-ün unuqu ulayan-u nigen Jayun. Yužin mori. Yurbač mori-ču nižiged. ulayačitai. tangsuY-un Jergo-yin yaYuma-čöqu äčžin. tomego. tomego-büzi gom degesütei. nižiged ulayačitai. arban tabun mongYol gor. ger-büri toYua dulaYa. ayiYq sinaya. tetsi-tai tabun tarayun qoni. nigen qosiYu ene toYa-ber goyar YaJar-a beleä. Sang tahiqu nigen Jalan-u Janggin. nigen sumun-u Janggin. gorin sayadaY-tu kümün. ene beleäügen ulaya. sigüsü. gor-i nigen moyiren-ü Janggin. nigen Jalam-u Janggin. goyar sumun-u Janggin YaYaju hürgejü ire degedü-yin JaritY qurduu yaYaraju yabu hamagsen bui. ene dičig hürüggögör kürge-yin salaYa goia-yin qoYurdumda goyar YaJar beleähe. boljiyan-u adur erhe ügei hürčü ireged sayadaqu boluqučün. Köhs gota-ada muudai-yin köige qoYurdumda goyar YaJar-a. ene yosutar beleähe. Engho amüYulang-un gorin nayimadaiYar on gabur-un irigün sara-yin arban Yurbač ene dičig-yi qous bolgo adävraba. — "An *Arnan* und *Lačab*, die Fürsten der Tümeä-Banner von *Köhs Qoia*. Für den Bericht der (Reise)-Gruppe des *IlaYuYsan QutuYtu*, des Lama *Sangnan dorji* (cf. De Mallia, XI, pg. 122, 138, 139, 140) und des Ministerialbeamten unseres Adressnamens, *Dabay*, die auf kaiserlichen Befehl dem Dalai Lama*

und dem *Banzen* Lama ein Geschenk zu überreichen gehen, bereite ein Banner an zwei Orten in dieser Zahl vor: 130 Postpferde mit je einem Pferdeknecht (*Haenisch*, *WB*, pg.182: *ula'alin* — Pferdeknecht) für drei Pferde; für den Transport der Geschenkgegenstände 40 Kamele mit Packsätteln und Stricken, mit je einem Kamelwärter, 16 Mongolenzelte mit Kesseln, Herdreifüssen, Essschalen, Schöpfkellen und Schüsseln; 5 fette Schafe. 1 *Jalan*-Führer, 1 *Sumun*-Führer und 20 Bogenschützen haben die Güter zu bewachen; 1 *Meyiren*-Anführer, 1 *Jalan*-Anführer und 2 *Sumun*-Anführer sind auszuschicken und haben diese vorbereiteten Postpferde, den Mundvorrat (zu *ulaya*, *ulaya sigüsü* und *sigüsü*, cf. *Vladimircov*, *Obsč. Sr. Mong.*, pg.164 u. 178) und die Zelte herbeizuschärfen. Von der Zeit an, da dieses Schreiben anlangt, führe den allerhöchsten Befehl rasch und eilends aus und bereite dies zwischen der Stadt und *Sürge-yin Salaya* an zwei Stellen vor, Lass sie unbedingt am bestimmten Tage ankommen. Aufschub ist unmöglich. Auf diese Weise bereite dies an zwei Stellen zwischen *Köke Qota* und *Muudai-yin hölge* vor. Dieses Schreiben wurde am 13. des ersten Frühlingsmonates, 28. Jahr K'ang-hsi, (1689), durch zwei Kuriere weggebracht".

97) *IS*, 91,25: *sanamsar ügei* — "Wider alles Erwärten."

98) In *IS*, 91,25 heisst es ausführlicher nach *oroYulbai*: *Yala-yi dayilara odoYsan-u taden jaysoy-sayar üjeju bayildaysan-u sulada. minu čirig herhibeju bolusi ügei bayildayad. Ögeled darwadaju buruyubai* — "Nachdem ich Truppen ausgeschickt hatte und selbst gegangen war, um diese Schuld zu strafen, konnte mein Heer von dem Augenblick an, da diese stehen geblieben waren, um eine Schlacht zu liefern, nicht anders und kämpfte. Die Ölötten wurden geschlagen und flohen".

99) Cf. *IS*, loc.cit.: *bi Dalai blama-luYa qamju gamuy amitan-i oldun hümüjigülsügei*.

100) Cf. *Pozdneev*, op. cit. pg.219/20.

101) *IS*, 91,26b datiert früher: *Yučün goyduYar on. Dalai blama-yin elči kürčü tröbi* — "Im 32. Jahre (1698) kam der Gesandte des Dalai Lama an.

102) Im Einzelnen ausgeführt bei *IS* 91,26b-29b.

103) Cf. *IS* 91,29a: *dayalduYa-bar Dalai blama nasuYibai. herig-i čöm Diba-čur tasuYamui. Diba-čur hergem žangua qajyamu hemon ayiladYaysan-čur. JarliY-iyar Diba-yi Töbd-ulus-un Wang ergümjilöbi. Dalai blama-yin ügen-i urida ayiladYaysan bičig-ača öbers hemon. elči Jaruyad übir-i bayičayalara*... — "In der darauffolgenden Zeit alterte der Dalai Lama. Als er mitteilte: "Ich übertrag die Geschäfte dem *Diba*. Ich bitte daher dem *Diba* eine Würde zu verleihen!" wurde durch kaiserliche Order der *Diba* zum Wang des Tibetereiches erhoben. Er sagte, dass diese Mitteilung des Dalai Lama anders als die früheren übermittelten Schreiben sei und sandte einen Boten, um den Fall zu untersuchen".

104) *IS* 91,29b... *dotuYur-iyar küsiyalöbi* — "Widersetzten sich im Geheimen, verhinderten es im Geheimen".

105) *yaka jeige sobilamui* = 出化, "Pocken". Cf. *toydam suruYid-un toli bičig*, *Hsinking* 1942, pg.72.

106) *Güsi* Khan starb 1656; sein Nachfolger war sein Sohn *Dayan* Khan. Als dieser gegen 1670 starb, folgte sein Sohn *Erdenidalai* nach. Die Sanskritentsprechung für mong. *Erdeni* = Juwel, Edelstein ist Ratna. Als Wang von Tibet war seine Aufgabe die Erledigung der militärischen Angelegenheiten, während die Zivilverwaltung in den Händen des Regenten (*Diba*) lag.

107) Cf. *IS* 91,30a: *Dalai qan-u Yajar-ača JarliY-iyar tra kemšüi-čür od hemon idYaju bičig ügebesü. ügenegde dayaju ügbi hemon ayiladYabai*.

108) Cf. *IS* 91,30a: *qayan-u gegen Galdan-i dayilara odoYad*... Seine Majestät der Kaiser ging, um *Galdan* zu bekriegen.

109) Den vollen Wortlaut der Belobung für *Ratnadalai* überliefert *IS* 91,30b: *Tan-u ayimay-un Güsi qan-ača*... bis pg.31b: *qan či tab medemüi Ja!*

110) Wtl. "Liessest Du ihn durch Betrug am Leben sein..."

111) *Tegünü tala-čur* scheint ein Schreibfehler für *teğünü tula* — "für diesen" zu sein. Cf. *IS* 91,31.

112) *IS* 91, *Köke naYur-un Ögeled ayimay-un bastir-un qurijangYui*, 29a berichtet über diese Verbindung: *Tegün-ü öhin Büm-i BoşuYtu Jinong-un höbegün Kindar-čur hergei böYaju ögebi* — "Er gab seine Tochter *Büm* dem Sohne des *BoşuYtu Jinong*, *Kindar*, zur Frau." Unser Text nennt den Sohn des *BoşuYtu Jinong* nicht *Kindar*, sondern in Übereinstimmung mit *IS* 91,30b *Čayan danjta*.

113) Cf. *IS* 91,32b: *či urida minu elči-lüge*...

114) Inhaltlich stimmt der Tadel an *SangJayJamso* mit dem bei *De Mailla*, Bd.XI, pg.227-231 für 1696 mitgeteilten Brief K'ang-hsi's an den Regenten von Tibet überein. Cf. dazu auch *O.Hillarion*, *Die Beziehungen Chinas zu Tibet in Arbeiten der Kats. russ. Gesandtschaft* (Deutsche Übersetzg.), Berlin, 1868, pg.326-27. Dieser Brief wurde den *Tung-hua-lu*, K'ang-hsi LIX,4 zufolge bereits von Pao-chu 保主 = *Boşu* überbracht, (cf. *Rockhill*, *T.P.* 1910, pg.28.) der im 11. Monat 1696 (cf. *Courant*, op.cit.pg.70) erstmals in Lhasa erschien.

115) Diese Antwort brachte *Boşu* aus Lhasa mit. Vom Standpunkt des *Diba* aus bedeutete diese Feststellung keine Lüge, sondern nur eine dogmatische Spitzfindigkeit. Da der 5. Dalai Lama bereits 1683 (cf. *T.P.* 1932, pg.273) in der Person des 6. Dalai Lama wiedergeboren worden war, so lebte er im kirchlich-theoretischen Sinne tatsächlich noch immer. (Cf. *Rockhill*, *T.P.* 1910, pg.29, Note 1).

116) Der Anlass für diese Mitteilung scheint der Vormarsch K'ang-hsi's über den Hwangho in Richtung Kamsu gewesen zu sein. *Nimadang QutuYtu* erreichte K'ang-hsi's in Kahanu an der Grenze von Ning-hsia. Ein Grund für die Bitte um Geheimhaltung dürfte darin zu

suchen sein, dass der 6. Dalai Lama aus einer Familie stammte, die noch dem "roten" Glauben anhing — und *Sangjayjamso* Unruhen von "gelber" Seite fürchtete, wenn ein Sprössling aus seiner "roten" Familie das Oberhaupt der Gelben Kirche würde. Der Plan an und für sich war ein glänzender Einfall, um die noch vorhandenen Anhänger der Roten Sekte zum gelben Glauben zu bekehren.

Rockhill (T.P. 1910, pg.27) weist auf das Nichtübereinstimmen der tibetischen Geschichtswerke mit den chinesischen Quellen die Inthronisation des 6. Dalai Lama betreffend hin, die den tib. Angaben zufolge schon 1696, vor dem Eintreffen obiger Botschaft des *Nimadang QutuYtu*, mit Billigung und im Beisein eines Vertreters K'ang-hsi's stattgefunden habe. Er kommt dadurch zu dem Schluss: "The construction put by the Chinese Government on the events which had taken place at Lhasa was, not only erroneous, but deliberately distorted. . ." Rockhill's Auffassung aber beruht auf einer falschen Berechnung der Daten des tibetischen Sechziger-Zyklus. In der von Rockhill benutzten tibet. Chronik des *Jigs-moḍ nam-m'ha* (ed. Huth, II, pg.277) heisst es: "Im 54. Lebensjahre, im Feuer-Rinderjahre 1696 ging er auf Befehl des grossen Kaisers nach *dBu* und bestimmte den sechsten *Gyal-dban-yin-po-c'e* für den heiligen Stuhl." Das Feuer-Rinderjahr *Me-Glan* entspricht aber bei einer korrekten Umrechnung (cf. v. Stael-Holstein, *On the Sexagenary Cycle of the Tibetans, Mon. Ser. Vol. I, pg.300*) dem Jahre 1697 und nicht 1696, wie es Huth irrthümlicherweise berechnete. Auch das *Tung-hua-lu*, K'ang-hsi LIX, 4 weist für 1698 darauf hin, dass die Inthronisation im kommenden Jahre stattfinden würde (cf. Courant, op.cit. pg.70, Note 1). Für eine andere irrthümliche Berechnung des Todesdatums des 6. Dalai Lama cf. Pelliot, in T.P. 1932, pg.273/74.

117) *Bouju* war nicht Beamter des Innenministeriums, sondern des Li-fan-yüan. Cf. IS 91,33a/b. Er wird *Yadayadu Mongyol-un törü-yi Jasaqu yabudal-un jamun-u tomdegelegi tūsimel Bouju* — genannt.

118) Auf die Botschaft des *Nimadang QutuYtu* wurde *Bouju* und der *Nimadang QutuYtu* mit folgendem versöhnlichen Antwortschreiben K'ang-hsi's an *Sangjayjamso* gesandt (cf. IS 91,33b):  
*abdiYuluYsan Jarily-un bīēi-un ūge. bi ene hadiin jil-ete inayēi. Dalai blama-yin ūgei boluYsan-i. hadūyin medebēi. adūge ci ünən-i YarYaju dotuYur-iyar ayiladaqaysan-u tulada. bi niYuda Yuyali-yi aYudal-un YarYaju. busud ulus törü-yi ongquliqui-dur ūwra-ūgei. egünācē uruYsi. neng hūndūlōmdokū eyorokū boluYtun. minu Jarily-i busu Jōrigšin.* — Text des Schreibens, das man [*Bouju*] mitnehmen lassen hatte: "Seit einigen Jahren schon wusste ich von dem vor langer Zeit eingetretenen Tod des Dalai Lama. Weil Du jetzt die Wahrheit bekennt und sie im Geheimen mitgeteilt hast, begehre ich nicht etwas, das geheimzuhalten gebeten wurde, aufzuklären, noch andere Regierungen blosszustellen. Sei daher in Zukunft fügsam, bezeige Ehrfurcht und durchkreuze meine Befehle nicht."  
 Cf. die ähnliche Fassung dieses Schreibens bei O. Hilarion, op. cit. pg.327.

Gleichzeitig hatte *Bouju* auch die Aufgabe, die mong. Fürsten von dem Tode des 5.

Dalai Lama zu benachrichtigen. K'ang-hsi schrieb diese Benachrichtigung an die mongolischen Fürsten am 5.III.1697. (Cf. De Mailla, op. cit. pg.270-273).

119) Dies erweist sich bei einem Vergleich mit IS 91,34a als Irrtum unseres Textes. Dort heisst es: *Bouju tan mordaqui-dur. biden-i eēi. Dswangrabdan-u Yajar-aca egaged. barayun ūmāra Yajar-un olan Ūgeled-ün Dalai blama-yin hadūyin nirwan ūjūgūlūgson-i medebēi. . . Diba. Dswangrabdan-u ūvrig buu Galdan-i dayilaytun hōmen bayilYayad bara Kōke nayur-un olan tayijī-nar-i gonēdegūljū abū. irēgēd. fortY-iyar tangYariYlabai hōmen ayiladaqaysan-u ūvriYtur. Jarily-iyar Bouju-tan-i ūgēgēd.* — "Als *Bouju* und seine Leute im Aufbruch waren, kehrte unser Gesandter aus dem Gebiete *Dswangrabdan* zurück. Da er berichtete: Alle im Westen wohnenden Ölöten wussten seit langem vom dem Ableben des Dalai Lama. Der *Diba* beendete *Dswangrabdan*'s Feldzug, indem er [ihm] sagte, dass er nicht den *Bouju* bekämpfen möge. Auch verleitete er die vielen *Tayijī* vom Kukuḅor, dass sie kamen und nach seinem Willen ein Gelöbni leisteten. "wurde auf kaiserlichen Befehl *Bouju* ausgeschickt."

Die chin. Fassung der IS. gibt hier Heft 91, pg.10a: 私盟 盟 meng — insgeheim einen Eid leisten, ein Bündni schliessen.

*Tung-hua-lu*, K'ang-hsi LIX zufolge (cf. Rockhill, T.P. 1910, pg.80) war der zurückkehrende Bote Ying-ku 英古 bei De Mailla, XI, pg.297 als Mäddafine des Affaires bezeichnet, kehrte den K'ang-hsi shih-lu, 182, pg.2a zufolge an den Kaiserhof zurück und meldete, dass er auf dem Wege dem Gesandten des *Diba* an *Dswangrabdan* namens *Darjan emūet* begegnet sei, der *Dswangrabdan* vom Tode des 5. Dalai Lama informieren und zu Einstellung der Kriegsvorbereitung gegen *Galdan* veranlassen sollte (cf. auch De Mailla, XI, pg.297).

120) Offenbar wurde *Bouju* nach dem Bekanntwerden der von Ying-ku überbrachten Nachrichten, dass der Tod der 5. Dalai Lama ein offenes Geheimnis sei, nochmals zurückgeholt oder erhielt neue Aufträge und der in Ann.118 mitgeteilte versöhnliche Brief K'ang-hsi's an *Sangjayjamso* hat seinen Empfänger nie erreicht, sondern findet sich nur in den Akten als Zeichen der kaiserlichen Grossmut. (cf. Hilarion, op. cit. pg.328). Pao-chu aber wurde von neuem losgeschickt, um den 6. Dalai Lama zu sehen und die Schuld des *Diba* genau zu untersuchen. (Cf. *Tung-hua-lu*, K'ang-hsi LIX, de Mailla XI, 268-69). Es ist denkbar, dass sich mit Pao-chu auch der 1Caḅ-skya Khutuktū nach Lhasa beggeben hätte.

121) Statt der hier aus IS 91, 34b übernommenen unklaren Form — *Ūvrig-iyar tābabaḅul* heisst es in der chin. Urfassung der IS, *Wai-fan meng-hu hui-pu wang-hung piao-chiao*, Heft 91, 10a 撤兵 撤 eh ping — das Heer zurückziehen, zurückziehen.

122) Cf. die chin. Fassung der IS.

123) Hier fälschlich *alin-i*; cf. IS 91,35a: *amin-i hōlūregūhū ajiyamu.*

124) Die IS schreiben *Ladsang*. *Dalai Qan* starb um das Jahr 1700. Cf. Rockhill, *Dalai Lama*, pg.31.

125) Die Begründung für die hier gegebene Übersetzung findet sich in *IS* 91,36a/b, wo es heisst: *Dalai qan ügei boluγsan-u qoyina. Ladsang Jalγamjilaγsan-i. Diba hōsigürgöbet. anggan Diba Dsewangrabdan-juYa ösiyelegsen bölüge. Galdan sönügögen ulir-tur. Diba. Dsewangrabdan. Ingrī-yin ulus-un öy-ača ayuγu tus tus-laγan hönggömsüg üge-ber amin kallüügülkülyi Yuyubai.* — Nachdem Dalai gestorben war, erfüllte die Nachfolge des *Ladsang* den *Diba* mit Wut. Ursprünglich war der *Diba* mit *Dsewangrabdan* verfeindet gewesen. Als nun *Galdan* vernichtet worden war, baten *Diba* und *Dsewangrabdan*, die sich vor der Macht des himmlischen Reiches fürchteten, nacheinander mit demütigen Worten um Begnadigung.

Die hier gebrauchte Formulierung übertreibt stark. *Dsewangrabdan* war es damals daran gelegen, mit K'ang-hsi in guten Beziehungen zu bleiben. Nicht im Kampf gegen die Mandju sah er seine Aufgabe, sondern in der Unterwerfung der Torguten und Kukunor-Ölöten. Für die weitere Politik *Dsewangrabdan*s cf. *Pozdneev, Erdensin srihd*, pg.281 ff.

126) Statt *eyerhog* muss es hier richtig *eyerhög* heissen. Cf. *IS* 91,36b: *leyin hōmōstū. Eöm YadaYur.kündüllemdekhü eyerhögü atala. dotura terslekhü sanaYa bariγsan bölüge.* — Obgleich sie so sprachen, wobei sie alle nach aussen hin freiwillig/Gehorsam bezeigten, haben sie im Inneren bereits widersetzliche Pläne gefasst gehabt.

127) An Stelle des falschen Namen *Sangjayijamso* muss hier der Name des 6. Dalai Lama *Dsewangjijamso* (tib. *Chans-dbyaṅs-rgya-mtso*, 1683-1707) stehen. Die Vorlage des Textkompilators, *IS* 91,37a schreibt richtig: *Lobdangrinčin Dsewang Jijamso neralü küpün*. Wenn dieser hier als "Sterbl. Mensch" im Gegensatz zur Inkarnation (*quhūγan*) bezeichnet wird, so weist dies auf die später 1701 von *Lhasang, Dsewangrabdan* und K'ang-hsi geäusserte dogmatische Ansicht hin, dass *Chans-dbyaṅs-rgya-mtso* aus einer Familie des "Roten" nicht-reformierten Glaubens stammte und in ihm der 5. Dalai Lama der "gelben", reformierten Kirche gar nicht wiedergeboren werden konnte.

128) *Qayumayai* — "nachlässig, träge, unachtsam", steht hier als ein missverständenes Äquivalent von *Jallu-yi*. — "Die Hinterlist, Verschlagenheit", in *IS* 91,37a. Die chin. Urfassung der *IS* schreibt in Heft 91, "hinter die Schliche leuchten". Vmtl. sollte es *qayumay-yi* heissen.

129) *IS* 91,37b ergänzt hier: *Eden Jam berhe maYu herhibeṅu-ber, ödü. Eidaqu ügei.* — "Dieser Weg ist schwierig und schlecht. Auf diese Weise kann er nicht gehen."

130) Cf. *Imbault-Huart, Pays de 'Hami'*, pg.47.

131) Der Richtigkeit der Übersetzung dieser unklaren Stelle bin ich nicht sicher. Etwas ausführlicher ist diese Stelle in *IS* 91,37b, aber auch dort erweist sie sich als verwirrte Übersetzung der chin. Urfassung der *IS*, an die ich mich daher in meiner Übersetzung eng anlehnte.

132) Im Jahre 1701 wurde dem 6. Dalai Lama auf einer von K'ang-hsi, *Lhasang Qan* und *Dsewangrabdan* einberufenen Lamasynode dargelegt, dass man ihn nicht als die Wiederge-

burt des 5. Dalai Lama anerkennen könnte. Seine lockere Lebensführung und sündiges Verhalten sprächen dagegen. Auf diese Erklärung hin legte der Dalai Lama ohne Widerstreben sein geistliches Amt wieder in die Hände des *Banzen boyda* zurück, durch welchen er 1697 installiert worden war. (Cf. *Rockhill, Dalai Lama*, pg.32). Unser Text schreibt hier fehlerhaft *Diangjijamso* statt der in den *IS* gebrauchten richtigeren Umschrift *Dsewangjijamso* für *Chans-dbyaṅs-rgya-mtso*.

133) Spielt auf die Tantra (skr. Yoga) übenden Mitglieder der Rotmützensekte an, denen es auch erlaubt ist, Frauen zu nehmen, da der 6. Dalai Lama bekannt war durch seine Liebesaffären und seine bis heute in Tibet gesungenen Liebeslieder. Das Leben des 6. Dalai Lama änderte sich nach der Amtsniederlegung in keiner Weise. Er setzte den sündigen Lebenswandel bei Wein und Weibern fort. In allgemeinen ist über den 6. Dalai Lama wenig bekannt, obgleich es eine Anzahl von Beschreibungen seines Lebens in tib. Sprache geben soll. Interessant im Zusammenhang mit dem vmtl. Herkunftsorte unseres Textes ist es, dass mündlicher Überlieferung nach die beste Biographie des 6. Dalai Lamas bei den Alashaṅ Mongolen veröffentlicht worden ist. (Cf. *Yu Daw-chuan, Love Songs*, pg.41, wo sich auch ein Bild des 6. Dalai Lama findet.)

134) Mit der Forderung nach Rücktritt des 6. Dalai Lama hatte *Ladsang Qan* die Lebensarbeit des nunmehr 80jährigen Regenten *Sangjayijamso*, die Sicherung Tibets vor chinesischem Einfluss, zerstört. So erscheint es verständlich, wenn nun berichtet wird, dass der Regent mittels Gift den Widersacher und seinen engeren Anhang aus dem Wege zu räumen versuchte. Der mitvergiftete Minister wird bei *Rockhill*, pg.33 *Sonam-gyöpo* von *Khang-ch'en* genannt.

135) Jeden 15. des 1. Monats alljährlich wiederholte Gebetsfeiern in Lhasa, zu der die Mönche aller grossen Klöster zusammenströmen. *Jigs-med nam-mha* (pg.201-11) nennt sie "das grosse Beten von Lhasa".

136) Im Text *sangbarai hisüme*, nach Erklärungen eines gelehrten Lamas ist dies die fehlerhafte mongol. Umschrift einer im für die drei grossen Klöster Sera, 'bras-spuṅs und dGa-Idan im Tibetischen gebrauchten Kürzung. 'bras-spuṅs wird in einem Dokument aus dem Jahre 1718 (cf. *巴彥塔拉聖史*, pg.44) *barayibung süms* geschrieben, womit sich das hier gebrauchte *barai* erklärt. *Ki süms* müsste dann richtig *Ga-süms* von dGa-Idan heissen.

137) Eine Verkörperung der Lhamo. Die *E'os-skyok* und Wahrsager der Rotmützensekte wurden als Verkörperungen der Mahāpangarāja und der 8 Schrecklichen einzeln in die Klöster der Gelben Sekte aufgenommen. (Cf. *Grünwedel, Mythologie*, pg.72, 76 und 182). Da hier nun der Text abbricht, so erfahren wir nichts mehr über den näheren Verlauf der Intrigen des Tisarai, die schliesslich dazu führten, dass er 1705 von *Lhasang* gefangen genommen und getötet wurde.

## V. LISTE MONGOLISIERTER LAMAISTISCHER AUSDRÜCKE

- Abisiy-un bumba* Weihwasserflasche, im Ritual verwendet.
- Bayiduriya garbu*, IX Tib. Be-dur-ya-dkar-po, "Weisser Lapislazuli". Tibetanisches Werk über Astronomie, Astrologie und Zeitberechnungen, verfasst 1686 vom Regenten Sañs'rgyas rgya-mtso, dem *Sang Jayi Jamso* unseres Textes. Eine Aufzählung von dessen übrigen Werken findet sich laut *Yu Dawchyan*, op.cit.pg. 201 in dem tibet. Werke *klongrdol bla ma ngag dhañ blo bzañ gi gsuñ hbum*.
- Bini*, VIII Auch *binai*, *vinai*. vom skr. *vinaya* "Gehorsam, Demüt, Erziehung, Glaubensunterweisung".
- Bini-yin rasang*, VIII Disziplinäre Fakultät einer Klosterschule.
- Botala*, IX Von tib. *Ri-bo-ta-la*, Grosses Bauwerk in Lhasa, die Residenz des Dalai Lama beherbergend, erbaut ab 1643(45?). Der Name "der zweite Potala" rührt von der mittelindischen Stadt Potala (heute Tata) her, die als Heimstätte des lamaistischen Heiligen Avalokiteçvara angesehen wird. IS, 91 gibt dazu folgende Erklärung: *Dalai blama: Lasa qotan-dür sayu juqui: Ara 'botala kememüt. Botula. pu-tu kemekü üsüg-un ayalyu-dür adalisiy. po-tu ayula bügüdeger yurbañ. nigen inu jubiyang-un Ting-qai hsiyen-dür bui amui. nigen inu Eneñkeg-un emüne dalai-dür bui amui. nigen inu Tangyud-un ya jar-tur bui amui. ene inu darui Dalai blama-yin sayuysan ya jar mön*.
- Bodisatua*, IX Skr. bodhisattva, der künftige Buddha.
- Bumba*, XV Tib. bum-pa, henkellose Wasserflasche mit Standfläche und Güssrohr, für Kultzwecke gebraucht.

- Çoyi jal*, I Tib. Ços-rgyal, der Gott der Unterwelt, mongolisch auch *Erlig Qan* oder *nom-un qan*.
- Çoyi jung*, XVI Tib. Ç'os-skyoñ, "Schützer der Lehre", Titel für die Dharmapala, im besonderen für die 5 Mahāpañcāraja deren Verkörperungen als Zauberalma wirken. Cf. Anmkg. 138.
- Dzöngdüi*, XVI Tib. ysuñ - \*dbus "Diskussionsversammlung" (cf. Jaeschke, Dict. pg. 589 ysun-sprós).
- Demčüg*, VII Tib. bdem-č'og, eine lamaistische Schutzgottheit; Skr. Samvara. Cf. Anmkg. 75.
- Dülua, dülwa*, VIII Tib. hdul-va, "Regeln und Vorschriften, Teil I des Kandjur.
- Gabala* Skr. Kapāla, "Schädelschale", Kultgerät in Gestalt einer metallüberzogenen Menschenschädelkalotte, die für Libationen gebraucht wird.
- Gowamang lama*, XV Tib. \*mgon-mañs bla-ma, Titel eines Vorstehers einer Lamafakultät.
- Gürem, gürlüm* Tib. \*gun-rim, Gebete, um körperlichen Schaden abzuwenden.
- Qongsim bodisatua* Avalokiteçvara, dessen irdischer Vertreter der Dalai Lama ist.
- Yogadzara*, XV Skr. Yogacārya, Zauberei, Bannung nach dem Tantrasystem, welches oft von Angehörigen der Rotemützensekte ausgeübt wird. Diesen ist der Umgang mit Frauen erlaubt, in welchem Sinne der Ausdruck *Yogadzara* hier gebraucht ist. Cf. Anmkg. 133.
- Lhantab*, IX Tib. Lhan-tabs, "Ergänzungen", medizinisches Werk, verfasst vom Regenten *Sang Jayi Jamso*.

- Lamram rasang*, I Fakultät einer Klosterschule, an der lam-rim-c'en-po, eines der Hauptwerke des Reformators Tsonkapa (1356-1418) studiert und ausgelegt wird.
- Lhasa monglam*, XV Tib: Lha-sa smon-lam; alljährlich am 15. des 1. Monats wiederholte Gebetsfeiern in Lhasa, welche von Tsonkapa eingeführt worden sind. J'igs-med nam-mk'a (ed. Huth, pg.183) nennt sie das "grosse Beten von Lha-sa".
- Lüng*, VII Tib: luñ, Belehrung, Unterweisung, Auftrag.
- Manway*, IX Tib: Man-näg; "Belehrung, Anweisung", Titel eines ebenfalls dem Regenten *Sang jayi jamsö* zugeschriebenen medizinischen Werkes.
- Raginas*, I Angaben von Lama zufolge eine Verkörperung von *däkinj*; Zauberin, Zaubernonne.
- Rasang*, II, VIII Tib: grwa-t'sañ, Fakultät einer Klosterschule.
- Rasiyan*, XV, XVI Skr. rasāyana, "Weihwasser".
- Röleng*, VII Tib: Ro-lañs, Skr. Vetāla, ein Geist, der in eine Leiche fährt und diese zum Aufstehen und Bewegen bringt. Die Schicksale eines Vetāla schildert das Vetālapāñca-vimṣati, von dem es verschiedene mongolische Übersetzungen mit Bearbeitungen gibt. Cf. Galsan Gomböev, Schiddi Kūri, Sobranije Mongol'skikh in Ethnografičeski Sborn. R. Geogr. Obsč. 1865, (Übersetzung in Paraphrasen); B. Jülg, Die Neun Märchen des Siddhi-Kūr, Innsbruck 1868; B. Y. Vladimircov, Wolsčebnij Metwez skaski (Der Zaubertote) St. Petersburg-Moskau 1923, (Oiratisehe Version).
- Šabādan*, VIII Tib: lamaistische Bittgebete für das Wohlergehen hochgestellter Personen.

- Samdai*, XIV Skr. samādhi, Meditation, Versenkung, Exerzitien.
- Sangwar*, XV Skr. Sanvara, Gelübde, Versprechen.
- Tarni*, I Skr. dhāraṇī, magische Formeln.
- Tarni-yin rasang*, I Schule der Magie.
- Tisarai*, IX, XI, XIII, XIV, XV, XVI Tib: sde-srid, tibet. Dialektform Tisri; Titel des Regenten von Tibet.

## NAMENLISTE

- Abayanar ayimaγ*, 103, 117, 136
- Amursana*, Ölötenfürst, 93, 128
- Ananda*, Honāntā mandjī Feldherr, 135, 140
- Anudara*, Gemahlin des *Galdan*, 100, 104, 114, 118, 130, 131
- Ayusi Qan*, Torgutenfürst, 100, 110, 114, 123, 130
- Alaša* [n] *Ögöled*, 96, 100, 114, 149
- Arabdan*, 133, 134, 135, 138
- Aranai*, Beamter des Li-fan yüan, 103, 117, 132, 137
- Arnan*, Tümedbannerfürst, 143, 144
- Bayar*, mandj. Zivilbeamter, 133
- Bančen blama*, *Bančin erdeni*, der Tashilama, 99, 108, 109, 110, 111, 113, 122, 124, 125, 143, 144, 148
- Batur*, Bruder des *Galdan*, 99, 143
- Batur qun tayi ji*, Vater des *Galdan*, 99, 113, 132
- Bor jigid*, Clan-Name, 129
- Bou ju*, Pao-chu, kaiserl. Gesandter, 96, 109, 110, 123, 124, 145, 146, 147
- Bošuytu*, Titel des *Galdan*, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 110, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 122, 124
- Bošuytu Jinong*, Feldherr, 109, 110, 123, 124, 125
- Börte činua*, myth. Ahnherr der Mongolen, 129
- Büm*, Tochter des *Galdan*, 145
- Bürüd*, Stamm, 111, 125
- Čača Dalai Gambu*, Gesandter des Dalai Lama, 107

- Čayan dan jin*, Sohn des *Bošuytu Jinong*, 110, 124, 145
- Čaqundorji*, Tüsiyetü Khan, 96, 100, 101, 102, 103, 104, 114, 115, 116, 117, 118, 131, 133, 134, 135
- Činggis Qan*, 94, 99, 113, 128, 130
- Činggün*, Čenggün, der *Jasaytu Khan*, 110, 101, 117, 132, 133
- Čireng*, Vorfahre des *Galdan*, 99, 113
- Čökür ubaši*, Vorfahre des *Galdan*, 99, 113
- Čuruy*, Clan-Name, 129
- Dzewangraddan*, Nefte des *Galdan*, 96, 100, 102, 105, 106, 109, 110, 111, 114, 116, 119, 120, 123, 124, 125, 130, 133, 134, 135, 140, 141, 142, 147, 148
- Dzewang Jiyamdzo*, der 6. Dalai Lama, 111, 125, 148, 149
- Dzowanggaba*, bTsonkapa, 95, 108, 109, 111, 122, 123, 125, 130, 139
- Dabay*, Beamter des Li fan-yüan, 143
- Dayan Qan*, Sohn des *Güsi Khan*, 145
- Dalai Lama*, 96, 100, 101, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 113, 115, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 130, 131, 132, 133, 142, 143
- Danjin ombu*, Nefte des *Galdan*, 134
- Darma*, Vorfahre des *Galdan*, 99, 113
- Degdeki*, Khalkafürst, 101, 115
- Deng Jeyraddan*, Nefte des *Galdan*, 102, 116, 134
- Deng jen ombu*, Nefte des *Galdan*, 102, 116
- Diba*, der Regent *Sangjayi Jamso*, 124, 134, 138, 140, 143, 144, 145, 147, 148
- Dorčab*, *Dorji Jab*, *Sorjab*, Bruder des *Galdan*, 99, 102, 113, 116, 133, 134
- Dorjiraddan*, Gattin des *Wačirtu*, 110, 114, 131
- Döldzen rayba jalsan*, *Dölji ragbadzilsan*, 99, 104, 113, 118
- Dörbed*, Stammesname, 129
- Dubun mergen*, mythischer Ahnherr, 129
- Dubu soqur*, mythischer Ahnherr, 99, 113, 129, 130
- Engke*, *Sengke*, Bruder des *Galdan*, 99, 113, 114, 130, 131
- Engke Amuyulany*, mong. Name des Kaisers K'ang-hsi, 103, 104, 131
- Erdeni büme*, Bruder des *Galdan*, 99, 113
- Erdeni dalai*, Fürst von Tibet, 145

- Galdan*, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 102, 103, 104, 106, 107, 108, 109, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 145, 147, 148
- Galdan dorji*, Sohn des *Čaqundorji*, 102, 116, 134
- Galdan siretü lama*, der Abt des dGaldan Klosters, 100, 101, 107, 115, 121, 132, 133
- Güüsi Qan*, *Güsi teng jindzürji*, Kukurorfürst, 101, 108, 115, 122, 132, 145
- Hohai*, Nebenfrau des *Galdan*, 135
- Qalaqa*, Khalka, Stammesname, 100, 101, 102, 103, 104, 107, 114, 115, 116, 117, 118, 120, 121, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 142
- Qandy*, Gefolgsmann des *Galdan*, 134, 135, 138
- Qasar*, Stammesname, 111, 125
- Qotong*, Sinkiangturki, 105
- Qutuytu qara gula*, Vorfahre des *Galdan*, 99, 113
- Qošud*, *Qoošud*, Stammesname, 105, 119, 129, 131, 142
- Ilaryusan qutuytu*, kaiserl. Gesandter, 107, 121, 136, 143
- Jal*, Gattin des *Araddan*, 132
- Jamyangčorji*, Jünger des Tsonkapa, 104, 118, 119, 139
- Jamyangsadha*, *Gowamang Lama* im Kloster 'Bras-puñs', 111, 112, 136
- Jarbnai*, Gesandter K'ang-hsi's, 132
- Jasaytu Qan*, Khalkafürst, 100, 101, 114, 115, 131, 132, 133
- Jebdzündamba*, *Jibdzündamba qutuytu*, Khalka Kirchenfürst, 95, 100, 101, 102, 103, 105, 115, 116, 117, 119, 132, 134, 135, 136, 137, 139
- Jigs-med nam-mkä*, tib. Autor, 139, 145, 149
- Jiryalang*, Finder des Textfragmentes, 94
- Jirüng qutuytu*, Gesandter, 106, 107, 108, 109, 110, 120, 121, 122, 123, 124
- Jodba batur*, Bruder des *Galdan*, 101, 115, 130
- Joriyту qosuüti*, Bruder des *Galdan*, 99
- K'ang-hsi*, 92, 93, 114, 116, 117, 118, 119, 123, 127, 131, 132, 133, 135, 146, 138, 140, 141, 142, 143, 145, 146, 147, 148
- Kindar*, 145

- Lhabsang, Ladzang*, Fürst von Tibet, 95, 110, 111, 112, 124, 125, 126, 147, 148, 149
- Lačab*, Tümedfürst, 143, 144
- Lobsangoambo*, Schwiegersohn des *Čaqundorji*, 100, 101, 102, 115, 133
- Lobsansisi*, lam. Geistlicher, 99, 113
- Masiha*, mandj. Offizier, 127, 137
- Mergen dayičing*, Onkel des *Galdan*, 99, 113
- Muudai*, Gefolgsmann des *Galdan*, 138
- Nimadang*, Gesandter des Dalai Lama, 109, 123, 145, 146
- Obaidullah, Ebeyidula*, Fürst von Hami, 141, 142
- Oyirod, Oyirad*, Stammesname, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
- Omoytu qasiy*, Begleiter des *Sebdenbaljuur*, 105, 119
- Ögeled, Ölöten*, Stammesname, 96, 100, 102, 104, 105, 106, 107, 109, 114, 116, 118, 119, 120, 123, 128, 129, 131, 133, 142, 144, 145, 147
- Örüg*, Bruder des *Galdan*, 99, 113
- Pünčügrasi*, Bruder des *Galdan*, 99, 113
- Ratnađalai*, Fürst von Tibet, 96; 108; 110, 122; 124, 145
- Rayba ĵamsa*, Jünger Tson-kapa, 104, 118, 139
- Šabitu*, Onkel des *Galdan*, 99
- Sangge*, mandj. General, 139
- Sang ĵayĵamsa*, Regent von Tibet, 95, 106, 108, 110, 111, 120, 112, 134, 142, 145, 146, 147, 149
- Sangnandorĵi Lama*, Begleiter des *Ilajürsah Qulıyru*, 143
- Sara*, Sohn des *Činggün*, 101, 115, 132, 133
- Sebdenbaljuur*, Sohn des *Galdan*, 105, 119, 141
- Sečın Qan*, Khalkafürst, 103, 116, 117, 135
- Sečın qun tayıĵi*, Bruder des *Galdan*, 99, 113, 131
- Serendasi*, Khalkafürst, 100, 118
- Sonam gyäpo*, Minister des *Ladzang Khan*, 149
- Sünid*, Stammesname, 103, 117
- Tangrud*, Völkerschaft, 106, 107, 109, 114, 121, 123, 130
- Tisari, Tisarai*, der Regent *Sang ĵayĵamsa*, 106, 108, 109, 110, 111, 112, 120, 122, 123, 124, 126, 149

- Töbed*, Völkerschaft, 99, 108, 110, 144
- Tuyiči qasiy*, Begleiter des *Sebdenbaljuur*, 105, 119
- Turyud*, Torguten, 100, 114, 129, 148
- Tüsiyetü Qan*, Khalkafürst, 100, 114, 115, 133, 136, 137
- Ungĵug*, Bruder des *Galdan*, 99, 113
- Uĵümüčın*, Stammesname, 103, 117
- Umekei*, Khalkafürst, 103, 117
- Wačır dhara lama*, Titel des Tsonkapa, 104
- Wačirtu Qan, Učirtu Qan*, Herrscher der Kukunor Ölöten, 100, 101, 114, 115, 130, 131
- Ying-ku*, Bote K'ang-hsi's, 147
- Ying-hua-hsing*, chin. Krieger, 127

## ORTSNAMENLISTE

- Alašan*, 107, 131
- Altai*, 100, 114, 130, 134
- Barayun Kuriye*, 139, 140
- Bayan yuu*, 102, 116, 138
- Bayan ulan*, 139
- Bayidariy*
- Begeĵing*, 103, 108
- Botala*, 106, 120
- Borotala*, 102, 111, 116, 125, 134
- Budang*
- Čayan čilo*, 93
- Čayan erkeg*, 102, 116, 133
- Čayan oboya*, 102, 116
- Čayan segün*, 138
- Čang*, 99
- Dai küre*, 139
- Dolon nayur*, 103, 117, 136
- Egümer-yin yaĵar*, 102, 116, 135
- Erdeni ĵuu*, 102, 116, 140
- Qada-yin süme*, 139, 140
- Qali-yin yaĵar*, 105
- Qami*, 105, 119, 140, 141, 142
- Qangyas*, 102, 116
- Qara erkeg*, 102, 116, 133
- Qara ĵuryun*, 134
- Qara segür ayula*, 138
- Qara usu*, 111, 125
- Qada-yin süme*, 102, 116
- Qobdu*, 134, 135
- Ĵabqan-u qasaytu*, 138
- Ĵayun-modu*, 93, 104, 118, 138
- Ĵibqulangtu ayula*, 104, 118, 139
- Kere qoşuu*, 139
- Kerlün*, 102, 104, 116, 118, 135, 138, 139
- Köke nayur*, 100, 109, 110, 111, 114, 115, 120, 124, 125, 131, 132, 142, 145, 147
- Köl*, 103, 117
- Köngegür ĵitayun*, 138

- Küren beläger*, 107, 132, 145  
*Lang-chü-hsü*, 93  
*Lhasa*, 112, 126, 130, 132, 139, 140, 149  
*Muudai-yin kölje*, 143, 144  
*Orqon*, 135, 138  
*Ongki*, 102, 116, 134  
*Rasildümbü*, 99, 113  
*Sürge-yin salaya*, 143, 149  
*Tamir*, 139  
*Temür*, 102  
*Tuula-youl*, 102, 103, 116, 117  
*Ulayai*, 136  
*Udayan dabayan*, 106, 138  
*Ulayan budang*, 104, 106, 109, 113, 118, 119, 122, 136, 137, 138

## BIBLIOGRAPHIE

- Bleichsteiner, R.: Die Gelbe Kirche. Wien, 1887.  
 Cordier, H.: Histoire Générale, Vol. III. Paris, 1920.  
 Csoma, A.: A Grammar of the Tibetan Language. Calcutta, 1834.  
 Duman, L. I.: Agrarnaya politika kitsinskogo pravitel'stva v Sin'szyane v kontse XVIII veka. (Die Agrarpolitik der Chingdynastie in Sinkiang gegen Ende des XVIII. Jhdts.) Moskau-Leningrad, 1936.  
 Fuchs, W.: Beiträge zur mandjurischen Bibliographie und Literatur. Leipzig-Tokyo, 1938.  
 Der Russisch-chinesische Vertrag, Monumenta Serica IV. Peking, 1939/40. Pg. 546-593.  
 Zur Mandjurisch-chinesischen Ausgabe des Shuo-mo fang-lüeh. Tōyō-shi Kenkyū V/2, Kyoto, 1940, pg. 244-280.  
 Der Jesuiten-Atlas der Kiangsi-Zeit. Peking, 1943.  
 Golstunski, K. F.: Mongolo-oiratskie zakoni 1640 g. (Das Mongolisch-oiratische Recht 1640). St. Petersburg, 1880.  
 Gordon, K. A.: The Iconography of Tibetan Lamaism, New York, 1939.  
 Grünwedel, A.: Mythologie des Buddhismus in Tibet und der Mongolei. Leipzig, 1900.  
 Haenisch, E.: Bruchstücke aus der Geschichte Chinas unter der Mandschu Dynastie, Teil II: Der Aufstand des Wu San-kuei, aus dem Sheng-wu-chi übersetzt. T'oung Pao, Vol. XIV, 1918, pg. 1-129.  
 Das Tsing-shi-kao und die sonstige chinesische Literatur zur Geschichte der letzten 300 Jahre. Asia Major, Vol. VI, 1930.

- Du Halde, J. B.: Description de l'empire de la Chine et de la Tartarie Chinoise. Vol. IV, Haag, 1736.  
 Hauer, E.: Huang Ts'ing K'ai-kuo fang-lüeh. Berlin-Leipzig, 1926.  
 Hilarion, O.: Die Beziehungen China's zu Tibet. (Arbeiten der Kaiserlich-Russischen Gesandtschaft zu Peking, (Deutsche Übersetzung) Berlin, 1858, Vol. I, pg. 319-346.  
 Howorth, H. H.: History of the Mongols, Part I: The Mongols proper and the Kalmyks. London, 1876.  
 Huth, G.: Geschichte des Buddhismus in der Mongolei. (Aus dem Tibetischen des Jigs-med nam-mk'a), 2 Vol. Strassburg, 1892 und 1896.  
 Imbault-Huart, M. C.: Le Pays de 'Hami ou Khami', Description, Histoire d'après les auteurs chinois. Paris, 1892.  
 Jarlky-iyar to'io'ya'san' yada'yadu Mong'ol' qotong ayimdy-un Wang' güng-üd-lin 'hedkei' sasiir (Mongolisch), Peking, 1802.  
 Kasakovic: Materialy k istorii kitaiskikh voennikh ekspeditsii v mongolii. Zapiski IVAN, 1933, pg. 151-160 (engl. Übersetzung in Mon. Ser. VIII, 1944, pg. 329-335).  
 Kotwicz, Wl.: Ruskie archiwne dokumenty po snoseniyu s oiratami w XVII i XVIII v. (Russ. Archivurkunden bezüglich der Verhandlungen mit den Oiraten im XVII. u. XVIII. Jhd.) Ivestiya Russ. Akad. Nauk 1919 (Mir unzugänglich; zitiert nach der Besprechung durch N. Poppe in Asia Major Vol. I, 1924, pg. 680).  
 Lattimore, O.: Inner Asian Frontiers of China, New York, 1940.  
 Mailla, J. A. de: Histoire générale de la Chine. . . Vol. XI, Paris, 1780.  
 Materialsammlung zur Geschichte des Bayantala-Bundes (巴彦塔拉盟史資料集成), Kalgan, 1942.  
 Mémoires concernant. . . des Chinois, Vol. I, Paris, 1776.  
 Mostaert, A.: Ordosica (Reprint from Bulletin No. 9, 1934, of the Catholic University of Peking).  
 Textes Oraux Ordos, Peking, 1937.  
 Dictionnaire Ordos, Vol. I-II, Peking, 1941-42.  
 Müller, G.: Sammlung Russischer Geschichte, St. Petersburg, 1732, Bd. I/1.  
 Pallas: Sammlung historischer Nachrichten über die Mongolischen Völkerschaften. St. Petersburg, 1776-1801.

- Parker, E. H.: Campaigns of K'ang-hsi, Yung-cheng and Kienlung, China Review, Bd. XVI, pg. 105-118. (I. — Campaign of K'ang-hsi against the Dzungars).
- Poppe, N.: Geserica, Untersuchung der sprachlichen Eigentümlichkeiten der mong. Version des Gesserkhan, Asia Major, Vol. III, 1926.
- Potanin, G. N.: Očerok sewero — zapadni mongolii (Skizze der NW-Mongolei). Vol. III, St. Petersburg, 1883.
- Pozdneev, A.: Goroda severnoi Mongolii (Die Städte der Nord-Mongolei), St. Petersburg, 1881.
- Mongol'skaya letopisi "Erdenin erike" — materialy dlia istorii khalkhi. St. Petersburg, 1883.
- Ramstedt, G. J.: Das Schriftmongolische und die Urgamundart. Helsingfors, 1902.
- Riasanowsky, V. A.: Customary Law of the Mongol tribes, Part I-III. Harbin 1929.
- Ritter, C.: Erdkunde von Asien, Bd. I, 1832.
- Rockhill, W.: Tibet, Journal of the Royal Asiatic Society, 1891.
- The Dalai Lamas of Lhasa and their Relations with the Manchu Emperors of China, 1644-1908. T'oung Pao, Vol. XI, 1910, pg. 1-104.
- Schulemann, G.: Die Geschichte der Dalai Lamas. Heidelberg, 1911.
- Stael-Holstein, A. von: On two Tibetan pictures representing some of the spiritual ancestors of the Dalai Lama and of the Panchen Lama. Bulletin of the National Library of Peiping, 1932.
- Vladimircov, B. Y.: Mongolo-Oiratski geroičeski epos (Das mongolisch-oiratische Heldenepos). Moskau, 1923.
- Mongol'skie skazaniya ob Amursana (Mongolische Überlieferungen über Amursana). Vostočnie zapiski 1927/I, pg. 271-282.
- Obščestvennyi stroj Mongolov: (Die soziale Struktur der Mongolen). Akad. Nauk. Leningrad, 1934.
- Yu Dawchuan: Love songs of the sixth Dalai Lama, Acad. Sinica, Monogr. S.A. 6, Peking 1930.

Während des Druckes dieser Arbeit erhielt ich Kenntnis von dem Zusammenhang des Textfragmentes mit der mongolischen Chronik *Bolur toli*. Dafür und für die Ergänzung des Textfragmentes aus *Bolur toli* siehe im nächsten Hefte dieser Zeitschrift.

## DAS LIEH-NÜ-CHUAN UND SEINE ILLUSTRATIONEN SEIT DER SUNG-ZEIT.

Fortsetzung des Aufsatzes: Das Lieh-nü-chuan und seine Illustrationen.  
Entstehung und Tradition bis zur Sung-Zeit.

von  
ILSE MARTIN

Waren bis zur Sung-Zeit die Wiederherstellung des ganzen *Lieh-nü-chuan*-Textes von LIU HSIANG, die Frage der Illustrationen und die Aussonderung und Zuschreibung der Fortsetzungsbiographien die Hauptprobleme der *LNCh*-Forschung gewesen, so hat sich seitdem die Arbeit an diesem Buche und seine Bedeutung gründlich geändert. Es ist einerseits zum Volksbuche geworden, und der seit der Sung-Zeit feststehende Text ist volkstümlichen Vereinfachungen und Erweiterungen unterworfen worden. Andererseits geben sein klassisch-lapidarer Stil und die sehr häufigen Zitate aus kanonischen und geschichtlichen Werken der Vor-Han-Zeit Anregung zu philologischen Studien. In der Ch'ing-Zeit steht das *LNCh* in der vordersten Reihe der Quellenwerke für die chinesische Altphilologie. Umgekehrt kommen diese philologischen Studien der *LNCh*-Forschung wieder zugute. Vieles aus seinen frühen Kommentaren, die als Ganzes verloren sind, kann man anhand von Werken der Wei- bis T'ang-Zeit, wo es zitiert wird, wieder ergänzen.

Aus diesen Eigenschaften lässt sich ableiten, welche Klassen von Menschen sich mit dem *LNCh* befassen, d. h. wer es liest und wer es bearbeitet. Als Leser hatte sich LIU HSIANG den Herrscher gewünscht. Aber der hat ihn zwar gelesen, jedoch seiner gespottet, wie HUANG CHIA-YÜ 黃嘉育 in seinem Vorworte zum *Liu Hsiang Ku LNCh* 劉向古列女傳 fol. 5r angibt. In der Tat haben wir nur von einem Herrscher, dem Kaiser Yung-lo in seinem Vorwort zum *Ku-chin LNCh*, Äußerungen über das *LNCh*, die über ein allgemeines Lob hinausgehen.

gekommen sein können. Aus verschiedenen Quellen vom Ende der Ming-Zeit geht hervor, dass Abschriften der *Shih-lu* erst um die Mitte der Wanli-Zeit, also gegen Ende des 16. Jahrh. nach der Neuabschrift des *fu-pên* 副本 (*MSL II, 6*), in grösserem Masse in Privatbesitz gelangten. Später war es der Ehrgeiz aller wohlhabenden Familien, ein Exemplar der *Shih-lu* zu besitzen, und die dafür gezahlten Preise waren sehr erheblich. Bei einer solchen Nachfrage wurden die *Shih-lu* Texte wiederholt kopiert. Da diese Abschriften grossenteils nicht für wissenschaftliche sondern geschäftliche Zwecke hergestellt wurden, fehlte es dabei oft an der nötigen Sorgfalt und Genauigkeit. Ausserdem haben in vielen Fällen Besitzer, die den Ereignissen persönlich und zeitlich nahestanden, ihrem eigenen Urteil entsprechend den Text korrigiert oder ergänzt, oder auch – wie z. B. Fêng Ch'üan 馮銓 (cf. *MSL I, 31*) – einzelne Abschnitte überhaupt entfernt. Weitere Abschriften eines so bearbeiteten Textes mussten selbstverständlich vom Original erheblich abweichen. Dies betrifft vor allem die *Shih-lu* ab Shih-tsung.

Erwähnenswert ist noch ASANO'S Feststellung, dass Wanli 22 (1594) eine Kommission zur Abfassung eines offiziellen Geschichtswerkes, *chêng-shih* 正史, über die Ming-Zeit unter Leitung von Wang Hsi-chüeh 王錫爵 (cf. *MSL I, 24*), Ch'ên Yü-pi 陳于陞<sup>6)</sup> und Shên I-kuan 沈一貫<sup>7)</sup> eingesetzt wurde und ihre Arbeit im Herbst des gleichen Jahres begann. Bei einem Palastbrand i. J. 1597 wurden jedoch alle Entwürfe vernichtet und die Arbeit nicht wieder aufgenommen.<sup>8)</sup>

6). gest. 1596

7). gest. 1618; cf. Giles B.D. 1690.

8). Cf. *Shên-tsung shih-lu* 271, 9b-10b; 273, 8a; 276, 3a; 280, 4b; 311, 5a u. 8b-9a.

## ERGÄNZUNGEN ZU EINEM MONGOLISCHEN TEXTFRAGMENT ÜBER GALDAN

von

WALTHER HEISSIG

### 1. Urtext, Verfasser und Abfassungszeit

Während des Druckes meiner Arbeit „Ein mongolisches Textfragment über den Ölötenfürsten Galdan“ in Heft 2 dieser Zeitschrift hatte ich im Juli 1944 in Kalgan Gelegenheit, das 1941 erschienene Textfragment *Oyirod-un galdan boshuytu qayan-u teüke*, „Geschichte des Oiratenfürsten Galdan boshuktu“ mit einer Abschrift der mongolischen Chronik *Bolur toli*, „Bergkristall-Spiegel“ zu vergleichen. Es erwies sich als ein wörtlicher Auszug daraus, und zwar bestand völlige Übereinstimmung mit Heft 6 der Kalganer *Bolur toli*-Handschrift, pp. 31b bis 50b, Zeile 1. Es sind daher die Angaben in *Sinologische Arbeiten II*, pp. 97/98 über Herkunft, Verfasser und Datierung des Galdanfragmentes wie folgt zu berichtigen und ergänzen.

Die mongolische Chronik *Bolur toli*<sup>1)</sup> beruht A. RUDNEV<sup>2)</sup> und B. LAUFER<sup>3)</sup>

1) Von *Bolur toli* gibt es keine Druckausgabe. An Abschriften gleichen Namens sind auf Grund der mir vorliegenden Angaben vorhanden:

a) 7 Hefte in Kalgan, *Torigün noyan-u niyitalan naribčilaqu ger-ün darumalan YarYagu Yajar*.

b) 4 Hefte im Besitze von *Sayinbayar*, Innere Mongolei. Cf. *Möko talkan* 1938, p. 137.

c) 13 Hefte, 492 Seiten in der Staatsbibliothek Ulanbator. Cf. deren Katalogauszug v. G. Rumantsev; jap. Übersetzung ウランバートル国立図書館所蔵の蒙文寫本 (*Die in der Ulanbator Staatsbibliothek aufbewahrten mong. Handschriften*) in *Möko*, Vol. X, p. 32.

d – e) 2 nicht näher beschriebene Abschriften im Orientalistischen Institut der Akademie der Wissenschaften (IVAN), Leningrad. Cf. Rumyantsev, op. cit. Nach einer dieser Abschriften ist vermutlich Rudnev's *Bolur toli*-Analyse (*Zap.*, XV, 1904) gemacht worden.

2) *Zap.*, Vol. XV, 1904, pp. 32-34.

3) Skizze, p. 215.

zufolge vorwiegend auf tibetischen Vorlagen, am meisten vermutlich auf dem *Grub-miha gel-kyi me-loñ*.<sup>4)</sup> Dies erklärt die Häufigkeit lamaistisch-tibetischer Wörter und Termini im Galdanfragment. Als weitere Quelle haben, wie durch das Galdanfragment bewiesen,<sup>5)</sup> die 1802 ausgedruckten dreisprachigen Fürstenlisten *Iledkel šastir* gedient.

Heft 7 der Kalganer Handschrift nennt den Abt<sup>6)</sup> des *Tuyil-u qamaɣalaɣči sūme*, „Kloster des Schützers des Höchsten“, den *Rab jamba<sup>7)</sup>* gelüing *Jimbadorji* als Verfasser. Die in *Sin. Arb. II* geäußerte Vermutung, dass das Galdan-Textfragment von einem Lama verfasst worden sei, wird dadurch bestätigt. Über *Jimbadorji* ist nichts Näheres bekannt.

*Jimbadorji* hat, den Angaben in Heft 7 der Kalganer Handschrift zufolge, die Chronik *Bolur toli* „vom ersten Monat des Pferdejahres an beginnend“<sup>8)</sup> bis „zu einem günstigen Tage im fünften Monat des Hennenjahres“<sup>9)</sup> geschrieben. Da die erst 1802 ausgedruckten *Iledkel šastir* auch als Quelle gedient haben, so kommen als die entsprechenden Jahre des Sechziger-Zyklus nach 1802 die Jahre 1810 bis 1813 in Frage. LAUFER nach RUDNEV meint, dass *Bolur toli* nach 1820 entstanden sein muss; die Zeitspanne Pferde- bis Hennenjahr würde dann den Jahren 1822/25 entsprechen.

## 2. Ergänzung des Fragmentes nach Bolur toli — eine neue Version vom Tode des Regenten *Saň-rgyas-rgya-mtso*

In *Bolur toli*, 6. Heft, Kalgan MS, fol.50b-53a wird die in *Oyirod-un Galdan bošuytu qayan-u teüke* p.16, Z.8 mit *lamu čoyi jung-ber* abbrechende Darstellung der Intrigen des Regenten *Saň-rgyas-rgya-mtso* gegen *Lhabsang Khan* bis zur Ermordung des Regenten durch *Dzerinrasi*, die Gemahlin des *Lhabsang Khan* fortgesetzt. Diese Version ergänzt die lakonischen und stereotyp übereinstim-

4) Verfasst 1740. Cf. LAUFER, *Die Bru-sa Sprache*, T. P.IX, 1902, p.36.

5) *Sin. Arb.* II, p.97.

6) *Torigün Lama*.

7) Tib. rab-byama-pa, Dr. d. Theologie oder Philosophie.

8) *morin jil-ün čayan sara-ača ehtlejšü*.

9) *tahiya jil-ün tabun sara-yin sayin edür* . . .

menden Angaben der *Iledkel šastir*<sup>10)</sup> und übrigen chinesischen Quellen. Die Versuche des Regenten, *Ladżang Khan* und seine Minister, die seine Lebensarbeit durch ihr Vorgehen gegen den 6. Dalai Lama zerstört hatten, zu vergiften, sowie das Scheitern seines Versuches sich des *Ladżang Khan* zu bemächtigen, durch das Dazwischentreten des *Jamyangšadba*, wurden noch im Galdanfragment erzählt. Dieses endete (fol.16, Z.4-8):

... qoyina Lhasa monglam degere Lhabsang qan Tisarai nar esse taYaraldun kimuraYa boluYsan-a Sangbarai hisüm-yin olan blama nar Dröngdüi quraJu yehe kelälige boluYsan-a Tisarai ügülerün.  
Lhabsang qan-i baribasü yambar bui kemegsen-dü Jamyangšadba ayiladarun ene qan bariqui-dur hürübesü bi tegünü Jüi keläligsen dotura oroqu ügei. tegünü aqa degüü törlöl törögsed man-dur tong Jüger bayiqu ügei. kemebai. Lamu čoyi Jung ber. . .

*Bolur toli* erzählt nun, wie es zum gewaltsamen Ende des *Sangjai Jamso kam*:

(Kalgan MS, Heft 6, fol.50b)

lamu čoyi Jung-ber Lhabsang qan. Köke nayur-tu sayubasu sayin kemegsen-iyer. tayisi yabuqu-bar sigidčü. Lhasa-dur Jamyangšadba-yin gegen-i JalaJu jemJüg ayiladurysan-dur. gegen-ber. bi čimayi qurban erdeni-dur JalbariJu bayisurjai. či ber qamiya odbaču. boyda Dzowanggaba-yin šaJin. erkimlen sanaqu keregtei. kemen JakiYad öber-iyen kölgeldeg küren morin-iyen qayiralabai. qoyina nigen edür. Tisarai-bar Jamyangšadba-yi ire kemen Jalaysan-a ese iregsen-dür. nigen rowanir-iyen ilegeJü asayurysan anu. gowamang blama čimadur nigen sayin küren mori bayina kedeg. tere odo qamiya

(fol.51a)

bui kemen asayurysan-a. gegen ber. bi küren morin-iyen Lhabsang qan-i qariqui-dur belge öggügsen kemen medegülgebei. basa dakin teyimü bögesü. tere morin-u udum-ača sayin bui bögesü nigen sayin-i nadur öge kemeJü basa irebei. mön tere Jil-ün tabun sara dotura. Lhabsang qan

10) I.3.91, *baraYun ju-yin šastir quriyangYui*, fol.38a/b:

Diba Ladżang-i arYa-bar emlejšü alabasü ühügsen ügei. čirig ilegeged högehü-dür. Ladżang TangYud-un olan-i quraYaYad. Diba-yi barifu alabai.  
Als der Diba den Ladżang Khan mit List [eine Krankheit] kurierend zu töten versucht hatte, war jener nicht gestorben. Er zog ins Feld. Bei der Verfolgung nahm Ladżang viele der Tanguten gefangen, den Diba ergriff er und tötete ihn.

čirig beledkejü. Tisarai-yin tende kürčü ireküi-dür. süng-eče sangbarai gasüm kiged. qoyar jüdbe-yin blama nar-i kelelčeju tere čirig-i bučaya kemegsen-e. blama narčirig bučayaqu arya kelelčebesü. Lhabsang qan bolqu ügei. bi herkibečü čirig selte-tei langtang kürtele

## (fol.51b)

odomui kemegsen učir-i Tisarai-dur kelebesü. tere čirig selteger irebečü iretügei. man-u Töbed čirig-üd qurin bayilduqu duratai kemejüküi. basa kedü qonuyusan-u segül-tü. dakin süng-eče mön blama nar-i kelelčeju čirig bučaya kemegsen-e. blama-nar qoribaču. ülü bolun mordoju Töbed čirig-eče dörben jačun-i alabai.

dakin blama-nar. Tisarai. qan qoyar-yin qoçorundu kelelčeju. Tisarai-yi tusiyar ba. saçuri-ban orkiju Günggardzong-du saçuturay. Lhabsang qan-du süng-ün bügüde yaçuma-yi tusiyaçu ejelegülüye kemen sigid-düged. Sangbarai gasüm-ün šabi-nar čöm

## (fol.52a)

qadaç tataçu ergümjilebei. darui-dur Lhabsang qan Jamyangšadba gegen-e medegüler-ün. urida ene sera madba-yin ulus namayi maçu üjü yabuysan učir bui tula. bi ted-en-ü kereg medegčid-i alayač. rasang-i tarqayamui kemegsene. gegen tan ber. či sira-yin šačin-u öglige-yin ečin kemeged sira-yin šačin-u rasang-i ügei bolçaqu kemekü yosun bui buyu kemen ayiladçu joçsoçabai. mön qan bučaqu aburi yaçayaçu Jarbusib-tur bayubai. tere üye-dü. qan-u qatun Dzerinrasi čirig-tai ireju Tisarai-yi bariçu Todlung-tu abčida qamalčiysan-i barayibung-un blama-nar

## (fol.52b)

sonuču. tegün-ü amin-i çuyura yaçayaçu formulüng ögede sürüglen. sayi degeçi yabubai kemegsen-ü daraya. nigen gowamang blama uruysilan usu kögerge terigüten-i toçuril ügei čikelen dobtulaçu kürkü-yin uridqan allan malaya gilesgekü baraya üjegdeküle. jalaraçu alabai. gegen kürügseger Tisarai qamiya bui kemeküi-dür. qatun-bar ügei kemegsen-e. teymü üge buu kele. bi herkibečü tegün-lüge učiraqu keregtei kemegsen-dü. tede-ber bide alan barabai. gegen-tan untuçuçaqu kereg-ügei.

güngseç joçoylaçu morila kemen ayiladqaysan-a. gegen kilingleju tanar üneger aday. tegün-i

## (fol.53a)

alaçu bolbaču nadur sonuçaçad alaçu ülü bolqu yaçun kemeged bučabai. qan-ber Tisarai-yi alaysan-iyar degere ayiladqaysan-a. ečen-ber Lhabsang-i sačin-i tedkükü kičiyenggüi indai qan kemen ergümjileged.

## (Galdanfragment, p.16, Z.4-8):

(Später, als auf dem „grossen Beten vor Lhasa“, da sich Lhabsang Qan und der Tisarai nicht vertragen, deshalb Streit entstanden war und sich alle Mönche der Klöster Sé-ra, 'Bras-spüts und dGa-ldan zum Konvent versammelt hatten und grosse Beratung abhielten, sprach der Tisarai: „Wie wäre es, wenn wir Lhabsang Qan ergriffen?“

Wie er dies gesagt hatte, liess sich Jamyangšadba vernehmen: „Seinem Vorschlage, dass man jenen Fürsten gefangennehme, pflichte ich nicht bei. Dessen Brüder und Anverwandte sind uns dann sicherlich nicht gut gesinnt!“ So sprach er.)

## (Bolur toli, fol.50b):

Nachdem vom Lha-mo c'os-skyon<sup>11)</sup> gesagt worden war, dass es gut wäre, wenn Lhabsang Khan sich am Köke naçur niederliesse, entschied sich der tayisi für die Reise.<sup>12)</sup>

Als er in Lhasa die Heiligkeit des Jamyangšadba aufsuchte, wurde ihm von der Heiligkeit beim Erteilen des Schutzsegens<sup>12a)</sup> aufgetragen: „Ich werde dich im Gebete den drei Kostbarkeiten empfehlen. Wohin auch immer du gehen magst, es ist für dich notwendig, die Lehre des heiligen Tsonkapa hochzuhalten und zu ehren“.

So sprach er und stellte ihm noch sein eigenes Reittier, ein graues Pferd zur Verfügung.

Später, eines Tages, als durch den Tisarai an Jamyangšadba die Auf-

11) Cf. *Sin. Arbeiten* II, p.149, Anmkg.197 und p.151.

12) *Ladsang* befand sich, der vorhergehenden Erzählung zufolge (cf. *Sin. Arb.* II, p.126), noch vom „grossen Beten“ (cf. Huth, *GEM*, II, 183) her in Lhasa.

12a) *Jamčüg* von tib. skyabs-mjüg, "Schutz für später". Cf. *Mostaert, Dictionnaire ordo*, I, p.38, *aburai*, "Antwort eines Lamas auf die Frage nach der Zukunft."

forderung gerichtet worden war, zu ihm zu kommen und jener nicht gekommen war, sandte er einen seiner Rowanir,<sup>13)</sup> welcher fragte:

„Gowamang Lama,<sup>14)</sup> man sagt, dass du ein gutes, graues Pferd hast. Wo ist dieses jetzt?

(fol. 51a)

Als er so gefragt worden war, liess der Gegen *Jamyangšadba* antworten: „Ich gab mein graues Pferd dem heimkehrenden *Lhabsang Khan* als Geschenk!“

Trotzdem kam dieser Bote wieder und sagte nochmals: „Für den Fall, dass von der Nachkommenschaft dieses Rosses eines gut ist, so gib mir dieses eine Gute!“

Nun, während des fünften Monates dieses Jahres stellte *Lhabsang Khan* ein Heer auf. Nachdem er in das Gebiet des *Tisarai* gekommen war und aus *Süng*<sup>15)</sup> gesagt worden war, die Mönche der Klöster *Séra*, 'bras-puñs und *dGa-ldan*,<sup>16)</sup> wie auch der beiden Mystiker-Klöster<sup>17)</sup> sollten verhandeln, dass das Heer umkehre, und man dem *Tisarai* [dann] den Vorfall erzählt hatte, dass *Lhabsang Khan*, als die Mönche über die Möglichkeit das Heer zurückzuziehen verhandelt hatten, gesagt habe: „Das geht nicht, ich rücke auf jeden Fall mit dem Heere bis zum *Langtang*<sup>18)</sup> vor“, bemerkte dieser: „Wenn dieses Heer kommen will, so mag es kommen. Meine tibetischen Krieger wünschen dagegen zu kämpfen.“

Nachdem aber einige Tage verstrichen waren, wurde zuguterletzt aus *Süng* von neuem gesagt, die Mönche sollten nun verhandeln, dass das

13) Vmtl. Lehnwort aus dem Sanskrit, dessen Bedeutung mir unbekannt ist.

14) Tib. mgon-māns, Schutzherr; Titel für den Vorsteher einer Klosterfakultät.

15) Tib. yzuñ — die Mitte; als Ortsname für den Mittelteil von Lhasa mit dem königl. Palast gebraucht. Cf. *Jäschke, Tib.-engl. Dict.*, p. 481.

16) Sang-barai-ga sūme ist das mongolische Äquivalent für die tib. Abkürzung dieser 3 Klosternamen. Cf. *Wadell, Lhasa and its Mysteries*, p. 112.

17) Tib. rgyud-pa, Mystiker, Tantriker, cf. *Jäschke*, p. 112b.

18) *Lang-tang*, Berg südl. von Lhasa, hinter dem *Séra*-Kloster, Cf. *Rockhill, Tibet*, p. 264.

Heer umkehre. Obwohl die Mönche nun den Vormarsch verboten, nützte dies nicht—das Heer rückte vor und von den tibetischen Kriegern wurden vierhundert getötet. Nunmehr vermittelten die Mönche zwischen den beiden, *Tisarai* und dem *Khan*. Sie entschieden: „Man liefere den *Tisarsi* aus, übergebe seinen Sitz und soll er in *Günggardzong*<sup>19)</sup> seinen Wohnsitz haben. Man übergebe *Lhabsang Khan* ganz *Süng* und soll er dieses regieren.“

Alle Mönche der Klöster *Séra*, 'bras-puñs und *dGa-ldan* (fol. 52a) boten daraufhin Geschenkstreifen an und bezeugten dem *Lhabsang* ihre Ehrfurcht.

Darnach sprach *Lhabsang Khan* zu dem Gegen *Jamyangšadba*: „Weil früher die Leute von *Séra madba*<sup>20)</sup> schlecht an mir handelten, habe ich deren Oberhaupt getötet. Nun will ich auch die Klosterlehrstätte zerstören.“

Nachdem er dies geäußert hatte, wies ihn der Gegen zurecht: „Man nennt dich einen Wohltäter der gelben Kirche; wie ist es da billig, vom Zerstören einer Schule eben dieser gelben Kirche zu sprechen!“ Daraufhin kam der *Khan* zur Einsicht, liess seinen Plan fallen und schlug in *Jarbusid* sein Lager auf.

Zu dieser Zeit kam *Dzerinrasi*, die Gemahlin des Fürsten *Lhabsang*, von Soldaten begleitet, nahm den *Tisarai* gefangen und führte ihn mit sich nach *Todlung*.<sup>21)</sup>

Die Mönche von 'bras-puñs hörten von diesem Geschehen<sup>22)</sup>. Sie

19) *Günggardzong*, vmtl. jenes „strong fortress not far from the city“ (tib. rdzoñ) in das sich der *Regent* nach *Desideri*, Kap. IX (cf. *An account of Tibet*, ed. *Fil. de Filippi*, London 1932, p. 146 ff), zurückgezogen hatte. Ich konnte die Lage nicht feststellen. Nach 'bras-puñs Kloster zu soll ein *Tunggardzong*-hsien liegen. *Haenisch, Southern Tibet*, Vol. IX, *Eine chin. Beschreibung des Goldstromlandes*, p. 104 erwähnt einen Ort *Gunghar*.

20) Tib. séra smad-pa, der untere Teil des *Séra* Klosters.

21) Mong. Angaben zufolge ein Platz in Lhasa. Diese Erzählung steht in Gegensatz zu den Angaben *Desideri*'s, Kap. XI, dass erst ein gefälschter Befehl des 6. Dalai Lama den *Tisarai* zur Übergabe gebracht habe, worauf er von *Ladsang* und dessen Minister *Targum-trescif* getötet worden sei.

22) Vmtl. von *gamiyalaqu*.

eilten um für sein Leben zu bitten, nach *Jormolung*<sup>23)</sup> hinauf und stellten Erkundigungen an.

Nachdem ihnen gesagt worden war, dass er eben noch nach oben gegangen sei, eilte ein mgon-mańs-Lama, ohne sich durch Wasser und Brücken zu einem Umweg nötigen zu lassen, geradewegs hinauf. Bevor er jedoch anlangte, eben als sein goldener Hut glitzernd ein wenig sichtbar wurde, tötete man den Tisarai.

Wie der Gegen nun hingekommen war und gerufen hatte: „Wo ist der Tisarai?“ und von der Fürstin nicht geantwortet wurde, rief er: „Auch wenn du nicht sprichst, so muss ich doch mit ihm zusammen-treffen!“

Als er dies gesagt hatte, wurde ihm geantwortet: „Wir haben ihn getötet, doch ist es, Heiligkeit, nicht nötig, dass ihr euch deswegen erzürnt. Nehmt hier das Mittagmahl<sup>24)</sup> ein und dann kehrt zurück!“

Als man ihm dieses berichtet hatte, erzürnte sich der Gegen: „Ihr seid wahrhaftig Teufel. Obgleich Ihr ihn getötet habt, hattet Ihr vorher gehört, dass er nicht zu töten war. Was soll das?“

So sprach er und wandte sich zur Rückkehr.

Nachdem durch den Khan *Lhabsang* bei Hofe gemeldet worden war, dass er den Tisarai getötet habe, ehrte der Kaiser den *Lhabsang* Khan mit dem Titel „*Indai-Khan*, der bestrebt ist, die Religion zu schirmen“.<sup>25)</sup>

23) *Jormolung*, viell. *Cho-mo-ling*, eines der 4 königl. Klöster östl. von Potala. Cf. *Wadell*, *Lhasa*, p.342.

24) *Güngseg* von tib. guń-tsiḡs, Hauptmahlzeit, Mittagmahl; cf. *Jäschke*, p.69.

25) Der von Kanghsi verliehene Titel lautete „*I-fa hung-shun Han*“ 法法順汗, „Religiöser, hilfreicher, gehorsamer Fürst“. Cf. *Rockhill*, *The Dalai Lamas of Lhasa*, T.P.XI, 1910, p.33, dort auch Anmkg.1 über das Todesdatum des Tisarai. Über das spätere Schicksal *Ladaang* Khans, cf. *E. Haenisch*, *Bruchstücke an der Geschichte Chinas*, I, *Die Eroberung von Tibet*, T.P. XII, 1911, p.197 ff.

## INHALTSANGABEN DER CHINESISCHEN SINOLOGISCHEN ARBEITEN IN *CHUNG TÊ HSÛEH CHIH* 中德學誌 6,1 und 2

### DER TAOISTISCHE EINFLUSS IM ZEITGEIST DER WEI- UND CHIN-EPOCHE

魏晉士風與老莊思想之演變

von

SUN TÊ HSÛAN 孫德玄

#### I. Wandlungen im Zeitgeist der Wei- und Chin-Zeit

- a) Verfall des Konfuzianismus
- b) Gründe für die Hochschätzung des Taoismus
- c) Psychologische Widersprüche bei den einzelnen grossen Gelehrten

#### II. Die Zersplitterung des Taoismus in der Wei- und Chin-Zeit

- a) Äusserungen der Konservativen
- b) Äusserungen der Versöhnlichen
- c) Äusserungen der Fortschrittlichen

#### III. Zusammenfassung

I a) Nach der Blüte des Konfuzianismus in der Han-Zeit, die der Wettstreit zwischen der Ku-wen 古文 – und der Chin-wen 今文 – Schule herbeigeführt hatte, blieb von der Zeit der Wirren des Tung Cho 董卓 an im Leben des Chinesischen Reiches keine Zeit mehr für philologische und staatswissenschaftliche geistige Arbeit. Den letzten Atemzug tat der staatliche Konfuzianismus mit der 224 erfolgten Gründung einer Kaiserlichen Akademie 太學, wofür Prüfungen über die fünf klassischen Bücher und ein Doktorat für das Ch'un-ch'iu und das Ku-liang-chuan eingerichtet wurden. Aber aus den Annalen des Wei-Reiches ersehen wir, dass es an Lehrern und auch an geeigneten Schülern gebrach. Letztere rekrutierten sich zum grossen Teil aus jungen Leuten, die den Wirren dieser Übergangszeit entgehen wollten.

Die seit dem Ende des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts allein herrschende und im Volke sich immer mehr ausbreitende Ku-wen-Schule erstarrte in ihrer Entwicklung mangels einer geeigneten Gegenpartei zu einer kaum angegriffenen Lehre. Da gaben Tung Yü 董遇 und Yü Fan 虞翻, dieser mit seinen Kommentaren zum I-ching und Lao-tzü, jener damit, dass er neben seinem Kommentar zum Tso-chuan, das er schätzte, auch die Schriften des Lao-tzü kommentierte, in den zwanziger Jahren des dritten Jahrhunderts das Signal für die Nebeneinanderreihung von I-ching und Taoismus, dieser vertreten durch La-otzü und Chuang-tzü. In der Parteilichkeit der Wissenschaft ging man so weit, das Tso-chuan als ein Buch der Messer-

SINOLOGISCHE  
ARBEITEN

2

## Inhalt

WOLFGANG FRANKE: Weitere Beiträge zur Kompilation und Überlieferung der Ming Shih-lu .....	1-29
MAX LOEHR: Bronzexte der Chou-Zeit .....	30-91
WALTHER HEISSIG: Ein mongolisches Textfragment über den Öltenfürsten Galdan .....	92-160
ILSE MARTIN: Das Lieh-nü-chuan und seine Illustrationen seit der Sung-Zeit .....	161-186
P. BEATUS THEUNISSEN OFM: Zu H. Wilhelm's <i>Um die Metallphysik</i> .....	187-196

### Inhaltsangaben der chinesischen sinologischen Arbeiten in *Chung Tê Hsüeh Chih* 5, 1 und 2.

CHAO WAN-LI: Die in Tun-huang gefundenen Sutren-Manuskripte des Prinzen Toba Jung. (M.L.).....	197
TENG CHIH-CH'ENG: Die Aufzeichnungen von Po Tsun über die Östlichen Kaisergräber der Ch'ing. (I.M.).....	198
YÜ PING-PO: Zur Frage der Echtheit des Absatzes "Chên I-po chih miao" im <i>Tso-chuan</i> (Hsi-kung 15. Jahr). (M.L.) .....	199
HSIEH KUO-CHEN: Zur Kompilation der koreanischen <i>Li Ch'ao Shih-lu</i> . (W.Fr.) .....	200-201
WU FENG-P'EI: Die verschiedenen Ausgaben des <i>Hsi-tsang-chih</i> (Landeschronik von Tibet). (I.M.).....	201-202
LI HSIN-WU: Studien über die Ch'a-ch'ü. (I.M.).....	203-204



漢學集刊

SINOLOGISCHE  
ARBEITEN

2

DEUTSCHLAND-INSTITUT · PEKING

MCMXLIV



## Inhalt

---

WOLFGANG FRANKE: Yunglo's Mongolei-Feldzüge .....	1-54
ILSE MARTIN U.A.: Biographie des Fürsten von Huai-yin.....	55-95
OTTO FRANKE: Der Sinn der chinesischen Geschichtschreibung.....	96-113
MAX LOEHR: Jung Keng 容庚: Eine Bibliographie der wichtigen Werke über die Orakeltexte der Shang-Zeit .....	114-151
KARL BÜNGER: Das Kapitel über die Gesetzgebung der T'ang Dynastie im T'ung-tien .....	152-164
WOLFGANG FRANKE: Nachtrag zur Kompilation und Überlieferung der Ming Shih-lu .....	165-168
WALTHER HEISSIG: Ergänzungen zu einem mongolischen Textfrag- ment über Galdan.....	169-176

---

### Inhaltsangaben der chinesischen sinologischen

#### Arbeiten in *Chung Tê Hsüeh Chih* 6, 1/2

SUN TE-HSUAN: Der taoistische Einfluss im Zeitgeist der Wei- und Chin-Epoche. (I.M.) .....	177-183
LIU HOU-TZÜ: Banknoten seit der Sung- und Chin-Zeit. (W.Fr.).....	184-186

---

SINOLOGISCHE ARBEITEN HEFT 1, 1943

- WOLFGANG FRANKE: Zur Kompilation und Überlieferung der Ming  
Shih-lu ..... 1-46
- WALTER FUCHS: Bulhuri Omo. Die älteste Fassung der mandjurischen  
Stammesgeschichte..... 47-52
- MAX LOEHR: Neue Typen grauer Shang-Keramik ..... 53-86
- ILSE MARTIN: Das Lieh-nü-chuan und seine Illustrationen. Entstehung  
und Tradition bis zur Sung-Zeit ..... 87-118
- ALFRED HOFFMANN: Kurze Einführung in die Technik der San-ch'ü  
散曲 ..... 119-135
- HELLMUT WILHELM: Um die Metaphysik. Ein Briefwechsel zwischen  
Ku Yen-wu und Chang Erh-ch'i ..... 136-152
- GUSTAV ECKE: Über einige Messer aus Anyang..... 153-162

Inhaltsangaben der chinesischen sinologischen  
Arbeiten in *Chung Tê Hsüeh Chih* 5, 1/2.

- LIU HOU-TZÜ: Versuch einer neuen Deutung des *I-ching*. (W. Fr.) 163
- CHAO CHÊN-HSIN: Der Ursprung des Buches *Yao-Yüeh* im *Lun-yü*  
aus der Schule des Mo Ti (I.M.) ..... 164
- FRIEDRICH WANG CHING-JU: Tochara und Tocharisch. (W. Fr.)... 165-166
- TS'AO CHING-SHIH: Adam Schall von Bell S. J. und die chinesische  
Astronomie. (W. Fr.)..... 167
- WU FENG-PEI: Die zweimalige Flucht des Dalai-Lama am Ende der  
Ch'ing-Zeit. (W. Fr.)..... 167-168
- HSIEH KUO-CHÊN: Die von Lo Chên-yü herausgegebenen sinologi-  
schen Sammelwerke. (W. Fr.)..... 168-169
- LIU SHIH-SUN: Die seltenen Bücher aus der früheren Sinologischen  
Bibliothek in Nanking. (W. Fr.) ..... 169

漢學集刊

SINOLOGISCHE  
ARBEITEN

3

DEUTSCHLAND-INSTITUT · PEKING

MCMXLV